Qualifizierungsbüros

Stand April 2002

FSTJ Freiwilliges Soziales Trainingsjahr

Inhaltsverzeichnis

Qualifizierungsbüros 2002

Seite

Vorwort 5

Kurzvorstellungen der Qualifizierungsbüros 11

Baden-Württemberg
Mannheim 12

Bayern
Nürnberg 14

Berlin
Friedrichshain 16
Köpenick 18
Kreuzberg 20
Wedding 22

Brandenburg
Neuruppin 24
Potsdam 26
Schwedt 28
Wittenberge 30

Bremen
Bremen 32
Bremerhaven 34

Hamburg
Hamburg 36

Hessen
Darmstadt 38
Kassel 40
Rüsselsheim 42
Wiesbaden 44

Mecklenburg-Vorpommern
Neubrandenburg 46
Schwerin 48
Stralsund 50

Niedersachsen
Hannover 52
Nienburg 54
Northeim 56

Nordrhein-Westfalen
Bottrop 58
Dinslaken 60
Dortmund-Hörde 62
Dortmund-Nordstadt 64
Düsseldorf 66
Gladbeck 68
Krefeld 70
Wuppertal 72

Inhaltsverzeichnis

Qualifizierungsbüros 2002

	Seite
Rheinland-Pfalz	
Ludwigshafen	74
Saarland	
Neunkirchen	76
Saarbrücken	78
Sachsen	
Chemnitz	80
Ebersbach	82
Leipzig	84
Sachsen-Anhalt	
Stendal	86
Schleswig-Holstein	
Flensburg	88
Lübeck	90
Thüringen	
Jena	92
Sondershausen	94
Modelle der Verstetigung des FSTJ	97
Mecklenburg-Vorpommern	
Stralsund	98
Sachsen-Anhalt	100
Halle	
Das FSTJ aus der Sicht von Teilnehmerinnen und Teilnehmern	103

Stiftung SPI • Servicebüro FSTJ • Nazarethkirchstr. 51, 13347 Berlin • Telefon (030) 69 81 80-13, Fax (030) 69 81 80-14

Vorwort

Vorwort

Das Freiwillige Soziale Trainingsjahr (FSTJ) hat sich zu einem erfolgreichen Modell der sozialen und beruflichen Integration von benachteiligten Jugendlichen entwickelt.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat in Abstimmung mit der Bundesanstalt für Arbeit beschlossen, das Freiwillige Soziale Trainingsjahr von den bestehenden 1.000 Plätzen auf 2.000 Plätze auszuweiten.

Grundprinzipien des Modellprogramms

Das Bundesmodellprogramm Freiwilliges Soziales Trainingsjahr ist Teil des Programms „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten (E & C)“, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aufgelegt wurde, um die Situation von Kindern und Jugendlichen in Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf zu verbessern.

Das FSTJ richtet sich an Jugendliche zwischen 16 und 27 Jahren, die von vorhandenen schulischen oder außerschulischen Fördermaßnahmen nicht erreicht werden, weil diese ihren Voraussetzungen, Zielen und Erwartungen nicht entsprechen. Erschwerend für diese Jugendlichen kommt hinzu, dass sie häufig in Stadtteilen leben, für die Armut, hohe Arbeitslosigkeit, eine schlechte Infrastruktur und schlechte Wohn(umfeld)verhältnisse kennzeichnend sind.

Zweck und Absicht dieser jugendpolitischen Maßnahme liegen darin, auf der Grundlage eines Freiwilligenjahres ein nicht stigmatisierendes Jugendhilfeangebot bereitzuhalten, das Jugendlichen den Einstieg in Beruf und Qualifizierung ermöglicht sowie fehlende soziale und berufliche Schlüsselqualifikationen vermittelt.

E & C - und damit auch das FSTJ - sind komplementär zur Bund-Länder-Vereinbarung "Die Soziale Stadt". Der Zusammenschluss der Programme bringt Synergieeffekte und nutzt Ressourcen aus verschiedenen Politikfeldern wie Wohnungsbau, Arbeits- und Ausbildungsförderung sowie Jugendhilfe, Wirtschaft und Kultur, um gefährdete Stadtteile durch abgestimmte Strategien zu unterstützen.

Die Finanzierung des FSTJ erfolgt aus Mitteln des Bundesjugendministeriums, der Bundesanstalt für Arbeit und der Europäischen Union, Europäischer Sozialfonds. Auf der lokalen Ebene beteiligen sich die Kommunen mit 10 % an den Projektkosten.

Mit der Ausweitung der Plätze erfolgt eine Verlängerung der Modelllaufzeit bis September 2004. Die wissenschaftliche Begleitung und Auswertung erfolgt zeitnah durch das Deutsche Jugendinstitut München/Leipzig (DJI). Die fachpolitische Steuerung hat das BMFSFJ inne; es wird beraten durch die Steuerungsrunde des Projektes, die besetzt ist mit je einem Vertreter des BMFSFJ, der Bundesanstalt für Arbeit (BA), des Deutschen Jugendinstituts, des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS), Frankfurt/Main und der Stiftung SPI.

Für den Übergang in eine Regelförderung sollen am Ende der Modelllaufzeit die Standards für ein erfolgreiches FSTJ feststehen.

Servicebüro FSTJ

Die Stiftung Sozialpädagogisches Institut Berlin (SPI) wurde nach Abschluss eines Ausschreibungsverfahrens im Juni 1999 beauftragt, die bundesweite Umsetzung des Programms über das „Zentrale Servicebüro zum Freiwilligen Sozialen Trainingsjahr“ (Servicebüro FSTJ) zu organisieren. Eine weitere Aufgabe des Servicebüros ist die zentrale Verwaltung und Abrechnung der Mittel des BMFSFJ für die lokalen Qualifizierungsbüros. Diese Mittel sind zweckgebunden und bestimmt für die Bezüge der Teilnehmer/innen im FSTJ (Taschengeld/Verpflegungspauschale/Sozialversicherungsbeiträge).

Stand der Umsetzung

Das FSTJ wird zur Zeit in 40 lokalen Qualifizierungsbüros in ganz Deutschland erfolgreich umgesetzt. Die Qualifizierungsbüros wurden durch einen bundesweiten Konzeptwettbewerb ausgewählt. Beworben haben sich Wohlfahrtsverbände, freie und öffentliche Träger der Jugendhilfe und Ausbildungsgesellschaften aus 170 Gebieten des Städtebauprogramms "Die Soziale Stadt". Entscheidendes Auswahlkriterium war, dass die Träger der Qualifizierungsbüros anerkannter Bestandteil der lokalen Netzwerke sind, Erfahrungen im Bereich Jugendberufshilfe haben und die Voraussetzungen für die Anerkennung nach dem FSJ-Gesetz erfüllen. Es konnte ein Angebot von 1.074 Plätzen für Jugendliche im Alter von 16 bis 27 Jahren geschaffen werden, davon 385 Plätze (35,8 %) in den neuen und 689 Plätze (64,2 %) in den alten Bundesländern.

Alle Büros haben bereits den ersten Jahresdurchlauf beendet und befinden sich jetzt im zweiten oder dritten Jahr FSTJ, die Weiterführung der Projekte wurde von den Programmverantwortlichen und lokalen Programmpartnern inhaltlich bestätigt und die weitere Finanzierung abgesichert.

Die Förderverträge mit den Trägern der Qualifizierungsbüros werden jeweils für ein Jahr abgeschlossen, am Ende eines Förderjahres ist dem Servicebüro ein ausführlicher Zwischenbericht über den Projektverlauf zur Auswertung vorzulegen. Dies bietet die Möglichkeit der Nachsteuerung innerhalb des Modellzeitraums.

Wichtiger Bestandteil für die Weiterentwicklung und Verstetigung des Programms ist ein regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch der Qualifizierungsbüros, welcher vom Servicebüro FSTJ organisiert, moderiert und dokumentiert wird.

Die Idee des lernenden Systems zur Vernetzung aller Qualifizierungsbüros unter dem Dach des Servicebüros in Berlin hat sich bewährt. Der Austausch und das Lernen untereinander wurden auf Koordinationstreffen, Fachtagungen, Weiterbildungen und per Internet befördert. Hieraus entstanden und entstehen neue Ansätze und Konzepte in der Jugendarbeit im Sinne der best practice.

Die sozialräumliche Ausrichtung des Programms hat neue Kooperations- und Vernetzungsstrukturen zwischen verschiedenen Akteuren im Stadtteil eröffnet. An vielen Standorten sind lokale Arbeitskreise für das FSTJ entstanden, in denen Kommunen, Arbeitsämter und Qualifizierungsbüros zusammenarbeiten. Auch auf Länderebene haben sich Qualifizierungsbüros in Arbeitskreisen zusammengeschlossen und tauschen ihre Erfahrungen auf Regionaltreffen aus.

Im Verlauf des FSTJ sind viele interessante Stadtteilprojekte entstanden, die von den Jugendlichen mitgestaltet und zum Teil auch von ihnen selbst initiiert wurden. So werden Chancengleichheit und soziales Engagement im Stadtteil aktiv umgesetzt. Benachteiligte Jugendliche werden nicht aufgegeben, sondern einbezogen und für ein Engagement im Stadtteil gewonnen. Das verbessert vor Ort ihr Image erheblich, wertet sie auf und nur so können sie ihre Chancen zur Entwicklung und Integration nutzen.

Modelle der Verstetigung des FSTJ

Parallel zum Bundesmodellprogramm wurde das FSTJ bereits an 2 Standorten in die Eigenfinanzierung der Kommune oder des Bundeslandes übernommen. In Halle (siehe Seite 98) gibt es seit dem 01.06.2001 ein FSTJ-Projekt mit 25 Teilnehmerplätzen; die Bezüge der Teilnehmer/innen werden für dieses Projekt vom Land Sachsen-Anhalt übernommen. In Stralsund (siehe Seite 48) wurde das bestehende FSTJ-Projekt seit Februar 2002 von 25 Plätzen auf 36 Plätze aufgestockt. Für die 11 Plätze, um die das Projekt ausgeweitet wurde, übernimmt die Kommune den Finanzierungsanteil des Bundesjugendministeriums für die Teilnehmerbezüge.

Aktuelle Daten im FSTJ (Stand April 2002)

Aktuell werden 995 Jugendliche qualifiziert, davon 379 (ca. 38,1 %) junge Frauen und 616 (ca. 61,9 %) junge Männer. Die Auslastung im Gesamtprogramm (Bezug: 40 Qualifizierungsbüros) beträgt 92,6 % (neue Bundesländer: 94,8 %, alte Bundesländer: 91,4 %).

Der Zugang zu den Jugendlichen über die E & C-Gebiete war erfolgreich. Die Auswertungen des Deutschen Jugendinstitutes belegen, dass mit dem Programm benachteiligte Jugendliche erreicht werden, für die andere Fördermaßnahmen nicht greifen. Laut statistischer Auswertungsergebnisse des DJI konnten 55 % der aus dem FSTJ ausscheidenden Jugendlichen beruflich und sozial integriert werden. Ein Drittel der Jugendlichen hat das FSTJ bereits vorzeitig beendet, weil sie in Arbeit oder Ausbildung vermittelt werden konnten. An vielen Standorten des FSTJ gibt es Wartelisten.

Der vorliegende Materialienband präsentiert die Preisträger des Konzeptwettbewerbs zum Freiwilligen Sozialen Trainingsjahr. Der Projektrahmen, die erreichten Zielgruppen und die im Modell entwickelten Strukturen und Konzepte wurden von den Projektträgern in Stichworten zusammengefasst. Die Kurzvorstellung der vorliegenden Erfahrungen und erfolgten Kooperationen sollen einen Einblick in die Arbeit der Projekte geben sowie Empfehlungen und Anregungen für die weiterführende Praxis liefern.

In den Projektprofilen sind zum einen der Träger des Qualifizierungsbüros, der Standort mit seinen Problemen und Potentialen sowie die erreichte Zielgruppe skizziert. Die Leistungen und Angebote des Qualifizierungsbüros auf der Grundlage des pädagogischen Konzeptes verdeutlichen die inhaltliche Schwerpunktsetzung im Projekt. Über den Verbleib der Teilnehmer/innen und Empfehlungen werden die Erfahrung aus der Umsetzung des Projektes deutlich. Der Ausblick gibt erforderliche und angestrebte Veränderungen für die weitere Förderdauer wieder. Kontakte zu den Projekten und Kooperationspartnern sind über die genannten Ansprechpartner/innen möglich.

Neu aufgenommen haben wir die Sicht der Jugendlichen, die im Kurzporträt ihre Wünsche, Ziele und Erfahrungen vorstellen. Wir wünschen Ihnen mit dem vorliegenden Band ein anregendes Arbeitsinstrument und hoffen auf viele Nachahmer.

Aktuelle Informationen zum Verlauf des Freiwilligen Sozialen Trainingsjahres mit Schwerpunktthemen, Berichten aus der Projektpraxis und Grundlagen des Modellprogramms sind unter www.fstj.de abrufbar.

Servicebüro FSTJ
Mai 2002

Kurzvorstellungen der Qualifizierungsbüros

Qualifizierungsbüro „Job XXL“ Mannheim

BIOTOPIA

Stadt/Quartier:	Mannheim – Frischer Mut
Träger:	BIOTOPIA Arbeitsförderungsbetriebe Mannheim gGmbH
Projektlaufzeit:	1.Modelljahr: 15.11.2000 bis 14.11.2001 2.Modelljahr: 15.11.2001 bis 14.11.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/10 Teilnehmer/innen
Das Team:	Yvonne Lahner, Claudia Zickgraf, Peter Schulte, Ulrike Markgraf-Dubil (Lehrerin)

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Lage direkt im Quartier mit guter Erreichbarkeit. Auf Grund der Sanierungsmaßnahmen im Quartier provisorische Nutzung einer 2-Zimmer-Wohnung als Qualifizierungsbüro und Unterrichtsraum, im Sommer ist der Umzug geplant.
Besonderheiten des Quartiers:	Stadtteil mit hoher Arbeitslosenquote, die Familien sind zum großen Teil seit der 3. Generation im Sozialhilfebezug, kinderreiche Familien, überwiegend "unvollständige" Familien, viele sehr junge Mütter. Suchtstrukturen und hohe Kriminalitätsrate, z. B. bereits mehrere schwere Einbrüche in das Qualifizierungsbüro.
Situation Jugendlicher im Quartier*:*	Niedriges Bildungsniveau der Jugendlichen, überwiegend Schulschwänzer und Jugendliche ohne Schulabschluss. Starke Bindung an das Quartier.

Erreichte Zielgruppe:
Die Teilnehmer/innen des FSTJ im Waldhof sind fast ausnahmslos deutscher Nationalität. Im 1. Modelljahr waren 45,45 % der Teilnehmer/innen 16 bis 17 Jahre alt, genauso hoch war der Anteil der 18- bis 22-Jährigen. 72,73 % der Teilnehmer/innen haben keinen Schulabschluss und 27,27 % haben bereits eine Ausbildung oder Bildungsmaßnahme des Arbeitsamtes abgebrochen.

Maßgeschneiderte Förderung:
Sammeln von Arbeitserfahrungen in Einsatzstellen im Quartier zur beruflichen Orientierung. Die individuelle Zielplanung setzt an vorhandenen Ressourcen und Potentialen an, verschafft Erfolgserlebnisse durch das Erreichen kleiner, kurzfristiger Ziele und dient der Entwicklung beruflicher und persönlicher Perspektiven. Eröffnung schulischer Perspektiven und Erhöhung der Chancen auf dem Ausbildungsmarkt durch Nachholen des Hauptschulabschlusses, Angebot von allgemeinbildendem Unterricht zum Abbau von Bildungsdefiziten.

Teilnehmerqualifizierung:
Soziales Training, Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, Kommunikationstraining, Bewerbungstraining, allgemeinbildender Unterricht zur Vorbereitung auf die externen Hauptschulabschlussprüfungen, EDV-Schulungen, externe Qualifizierungsangebote mit dem Erwerb "harter" Zertifikate.

Praktika in Einsatzstellen:
Ein Großteil der Einsatzstellen befinden sich im Bereich Einzelhandel, Soziales/Gemeinwesen und Handwerk. Viele Betriebe haben bereits schlechte Erfahrungen mit den Waldhof-Jugendlichen gemacht und stehen daher als Einsatzstelle nicht zur Verfügung. Die Anleitung der Teilnehmer/innen in den Betrieben/Einrichtungen hat sich oftmals als schwierig und zeitintensiv erwiesen. Viele Jugendliche sind mit den Arbeitsanforderungen überfordert. Es konnten zwei Schulen als Einsatzstellen akquiriert werden, an denen jeweils ein Jugendlicher in 1:1-Betreuung den Hausmeister unterstützen kann.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Individuelle Zielplanungsgespräche werden mit den ehemaligen Teilnehmer/innen weitergeführt, Unterstützung bei Bewerbungen und nachträgliche Vermittlung.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Synergieeffekte durch sehr enge und gute Kooperation mit dem Gemeinwesenarbeiter und dem Allgemeinen Sozialen Dienst, die ihre Räumlichkeiten im selben Wohnblock haben, sowie mit dem Jugendhaus im Quartier. Vernetzung durch den Arbeitskreis FSTJ sowie durch die Teilnahme an den Stadtteilkonferenzen.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Optimale vernetzende Stadtteilarbeit durch die Akteure vor Ort. Die Teilnehmerakquirierung gestaltete sich schwierig, da das Quartier nur wenige Straßenzüge umfasste.

Ausblicke:
Intensivierung des Sozialen Trainings. Ausbau der Vernetzung zwischen den E & C ausgewiesenen Stadtteilen. Auf Grund der Gebietsausweitung kann mit einer Steigerung der Teilnehmer-Zahlen gerechnet werden.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Zielgruppenspezifische Faltblätter (für Teilnehmer/innen, Einsatzstellen und Multiplikator/innen), Zwischen- und Abschlussbericht, Presseartikel.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Arbeitsamt Mannheim	Stadtjugendamt
Berufsberatung	Koordinatorin der Maßnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit.
Frau Krüger	Frau Schenck
Postfach 120015	E5, 80b
Mannheim	68159 Mannheim
Fon: 0621/165-329	Fon: 0621/293-2161

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**
Claudia Zickgraf	BIOTOPIA Arbeitsförderungsbetriebe Mannheim gGmbH
„job XXL“ Waldhof-Ost	Yvonne Lahner, Projektleitung
Frischer Mut 18-20	Jugendbildung
68305 Mannheim	Augustaanlage 50
Fon: 0621/7624366	68165 Mannheim
Fax: 0621/7623827	Fon: 0621/46005-16
Fstj.ma@t-online.de	Fax: 0621/4310262
	Yvonne.Lahner@BIOTOPIA.de

Qualifizierungsbüro "JobLokal" Nürnberg

Noris Arbeit gGmbH (NOA)

Stadt/Quartier:	Nürnberg Galgenhof/Steinbühl - Nordostbahnhof
Träger:	Noris Arbeit gGmbH
Projektlaufzeit:	01.09.01 - 31.08.02
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	30 Plätze/30 Teilnehmer/innen
Das Team:	Hermann Raymann Andreas Schäfer Bettina Demel Rut Wahrenburg Andreas Hunger

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Erdgeschoss und erster Stock eines ehemaligen Fitnesscenters. Räume sind integriert im NOA-Südstadtforum, zentral in der Südstadt, 500 m vom Arbeitsamt/Hauptbahnhof.
Besonderheiten des Quartiers:	Klassischer Arbeiterstadtteil, höherer Ausländeranteil, Stadtteil mit erhöhtem Sanierungsbedarf
Situation Jugendlicher im Quartier:	Wenig Treffpunkte, Bahnhofsnähe
Potentiale im Quartier:	Quartiersmanager, Arbeitskreise, Einzelhändlerverbunde

Erreichte Zielgruppe:
Hauptschüler oder Jugendliche mit Abgangszeugnis bzw. Abbruch.
Problematischer sozialer und familiärer Hintergrund.

Maßgeschneiderte Förderung:
Durch den Einsatz von Honorarlehrer/innen und die Umsetzung von passgenauen Qualifizierungsbausteinen in Verbindung mit den Erfahrungen in den Einsatzstellen erhalten die Teilnehmer/innen eine optimale, auf sie abgestimmte Förderung.

Teilnehmerqualifizierung:
Um eine möglichst gute Qualifizierung hinsichtlich eines Schulabschlusses/Berufseinstieges zu erreichen, nutzen wir unterschiedliche Ressourcen, um inhaltlichen Bedürfnissen gerecht zu werden (Einzelunterricht, NOA-interne Schulungsprogramme).

Praktika in Einsatzstellen:
Wir legen Wert darauf, dass die Teilnehmer/innen in ihren Einsatzstellen Arbeitserfahrungen sammeln, die vergleichbar sind mit denen des ersten Arbeitsmarktes. Die Teilnehmer/innen werden während des Praktikums von uns betreut und wir sind bemüht, in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Einsatzstellen und dem Arbeitsamt eine Anschlussperspektive zu erarbeiten.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Nach erfolgreicher Weitervermittlung erfolgt die Phase der Nachbetreuung. Durch individuelle Termine wird mit den ausgeschiedenen Teilnehmerinnen und Teilnehmern bedarfsorientiert gearbeitet.

F S T J
Freiwilliges Soziales Trainingsjahr
Bayern
Qualifizierungsbüros 2002

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Aktive Teilnahme (Auf- und Abbau, Durchführung, Aktionen usw.) am Südstadtfest.
Kleinere Tätigkeiten für kommunale Träger im Stadtteil: Mithilfe bei der Präsentation von Baumaßnahmen im Rahmen der Sozialen Stadt, Plakataktion, Flyer verteilen. Darüber hinaus sind die Teilnehmer/innen beteiligt an der Gestaltung von Räumlichkeiten (z. B. Graffitiwände) im NOA-Südstadtforum.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Vor allem auf Grund der überwiegend positiven Rückmeldungen von Kooperationspartnern und dem Zulauf an Teilnehmerinnen und Teilnehmern können wir ein positives Fazit ziehen.

Ausblicke:
Hauptaugenmerk wird weiterhin auf das Erreichen von Schulabschlüssen und Vermittlung in Ausbildung gelegt. Daneben werden wir verstärkt Elemente der Erlebnispädagogik in kleinen Gruppen anbieten.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Zwischenbericht, Flyer, Homepage (noch nicht im Netz), zur Zeit wird ein Videofilm gedreht.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Berufsberatung	Referat für Jugend, Familie und Soziales
Günther Meth	Hr. Lang
Richard Wagner Platz 5	Hauptmarkt 18
90327 Nürnberg	90317 Nürnberg
Fon: 0911-2422021	Fon: 0911-231 2344
Fax: 0911-2422859	Fax: 0911-231 5510

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**
JOB LOKAL	Noris Arbeit gGmbH
Andreas Schäfer	Hermann Raymann
Bogenstr. 18	Fichtestr. 45
90459 Nürnberg	90489 Nürnberg
Fon: 0911 810097 873	Fon: 0911-5863 220
Fax: 0911-810097 875	Fax: 0911-5863 238
noa_fstj@noa.nuernberg.de	noris.arbeit@noa.nuernberg.de

Qualifizierungsbüro "BackStage" Berlin-Friedrichshain

Stadt/Quartier:	Berlin-Friedrichshain – Boxhagener Platz
Träger:	Arbeiterwohlfahrt Friedrichshain e.V.
Projektlaufzeit:	01.05.2001 – 30.04.2003
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/24 Teilnehmer/innen
Das Team:	Ricardo Fonseca, Holger Langkau, Franziska Rufflet, Mehmet Kaya, Bianca Dalchow, Martin Langer, Michael Rapmund, Christiane Hempel

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Räumlichkeiten in der Boxhagener Straße 113 und in der Revaler Straße 99 (Aufenthaltsraum zentral gelegen im Stadtteil)
Besonderheiten des Quartiers:	Hohe Bevölkerungsdichte, gleichzeitig aber starke Fluktuation, 1/3 der Jugendhilfemaßnahmen in diesem Quartier, hoher Anteil an ehemals besetzten Häusern
Situation Jugendlicher im Quartier:	25 % der Bevölkerung unter 27 Jahre
Potentiale im Quartier:	Aktive Bewohnerschaft durch das Quartiermanagement

Erreichte Zielgruppe:
Jugendliche ohne Schulabschluss, Schulverweigerer/innen, wohnungslose Jugendliche, Abbrecher/innen aus arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen, Jugendliche mit Suchtproblemen, Sozialhilfeempfänger/innen.

Maßgeschneiderte Förderung:
Es wurde zusammen mit den jeweiligen Teilnehmer/innen ein individueller Förderplan erarbeitet, der sowohl die Neigungen und Interessen als auch die Fähigkeiten der Teilnehmer/innen berücksichtigte. Dieser Förderplan wurde konkretisiert durch individuelle Zielvereinbarungen mit der/dem jeweiligen Teilnehmer/in, die in unterschiedlichen Zeitabständen überprüft und aktualisiert wurden.

Teilnehmerqualifizierung:
Das Konzept, durch Veranstaltungstechnik und -organisation, die Teilnehmer/innen bei ihren Freizeitinteressen, Musik und Konzerte, abzuholen und sie Dank der großen Bandbreite des Berufsfeldes allgemein qualifizierend auf verschiedene Berufsfelder vorzubereiten, ist nach unserer Einschätzung voll aufgegangen. Die Teilnehmer/innen waren sehr motiviert und konnten sich in verschiedensten Berufsfeldern ausprobieren.

Praktika in Einsatzstellen:
Die Akquisition und mittelfristige Kooperation mit unterschiedlichen Einrichtungen für Praktikumsplätze erwies sich als unproblematisch, so lange die Teilnehmer/innen das Praktikum erfolgreich absolvierten. Die Akquisition der meisten Einsatzstellen wurde in Zusammenarbeit mit den interessierten Teilnehmer/innen durchgeführt. Zwölf Teilnehmer/innen nahmen an einem Praktikum teil. Davon haben zehn Teilnehmer/innen ein oder mehrere Praktika absolviert. Die Praktika dauerten zwischen einem Monat und sechs Monaten, wobei die Mehrheit der Teilnehmer/innen ein Praktika von zwei Monaten absolvierte. Wichtig ist hier, dass für die Teilnehmer/innen, die ein oder mehrere Praktika absolviert haben, sich der jeweilige Berufswunsch gefestigt hat oder diese danach genau wussten, dass sie ihren bisherigen Traumberuf nicht ergreifen möchten und sie im weiteren Verlauf der Maßnahme die Gelegenheit wahrnehmen konnten, sich in anderen Berufsfeldern auszuprobieren.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Die Vermittlungsquote liegt bei 7 Teilnehmer/innen (50 %), was nicht unserer angestrebten Zielsetzung entspricht, aber auf Grund der schwierigen Lebenslage und des unangepassten Sozialverhaltens der Teilnehmer/innen konnten wir trotz einer intensiven individuellen Betreuung, das Ziel, alle Teilnehmer/innen in ein Ausbildungsverhältnis, eine Arbeitsstelle oder an eine Schule zu vermitteln, bei 6 Teilnehmer/innen nicht erreichen.

Die Nachbetreuung der Teilnehmer/innen nach der Beendigung der Maßnahme nimmt viel Zeit in Anspruch. Die ausgeschiedenen Teilnehmer/innen kommen oft wöchentlich zu uns, um Unterstützung in ihrer gegenwärtigen Lebenssituation zu erhalten. Fachlich aber halten wir eine Nachbetreuung für wichtig, um sowohl den Teilnehmer/innen, die in das Berufsleben eingetreten sind, den Start zu erleichtern, als auch um den Teilnehmer/innen, die sich nach Absolvierung des Projektes weiter orientieren müssen dabei zu helfen, die Motivation, einen Ausbildungsplatz oder eine Arbeit zu finden, nicht zu verlieren.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Infrastrukturelle Unterstützung bei Stadtteilaktivitäten in Zusammenarbeit mit den angegebenen Kooperationspartnern des Projektes (Bildungsmarkt Vulkan gGmbH, RAW Tempel e. V., Quartiersmanagement Boxhagener Platz, Jugendclub Skandal, Treberhilfe e .V., Gangway e. V., Jugendclub E-Lok, Paul-Singer-Verein e. V., Hausburgschule, Modersohnschule, Kindereinrichtung „Die Nische“, Familien- und Nachbarschaftszentrum FuN, ABS Brücke GmbH u. a.) Beteiligung an Gremien und Teilnahme an den jeweiligen Aktivitäten und Veranstaltungen (u. a. AG Süd-Ost nach KJHG § 78, AG Jugendberufshilfe).

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Trotz einer sehr langen und schwierigen Vorlaufphase von fünf Monaten konnte das Projekt seine Ziele weitgehend erreichen. Das Projekt hat sich zu einem festen Bestandteil der Projektlandschaft im Quartier Boxhagener Platz entwickelt. Die meisten Teilnehmer/innen haben sich zu einer festen Gruppe entwickelt, so dass ein intensiver Austausch zwischen den Teilnehmer/innen im FSTJ und den bereits ausgeschiedenen Teilnehmer/innen entstanden ist.

Ausblicke:
In Zukunft wird nach der Einführungsphase, von ca. zwei Monaten, mit den neuen Teilnehmer/innen intensiver an Bewerbungen für Ausbildungs- und Praktikumsplätze gearbeitet, um die Einstiegschancen in das Berufsleben noch intensiver zu fördern.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Homepage, Flyer, Video über das Projekt und Pressearbeit sowie Zwischenbericht und Sachbericht.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Arbeitsamt Berlin-Mitte, Berufsberatung
Herr Langguth, Frau Müller-Siebrands, Herr Dr. Jank, Frau Weiß
Lindenstr. 22-23
10969 Berlin
Fon: 030/5555822543 (Frau Weiß)
Fax: 030/5555822599

Kommune:
Abt. Soziales und Gesundheit
Frau Bauer (Bezirksstadträtin)
Herr Keil (LuV-Leiter)
Yorckstr. 4-11
10985 Berlin
Fon: 030/25882679 (Herr Keil)
Fax: 030/25882505

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
Arbeiterwohlfahrt Friedrichshain e.V.
Holger Langkau, Ricardo Fonseca
Boxhagener Str. 113
10245 Berlin
Fon: 030/2910320
Fax: 030/29776315
Fstj@awo-friedrichshain.de
www.awo-friedrichshain.de

Träger:
Bildungsmarkt Vulkan gGmbH
Helga Apel, Franziska Rufflet
Vulkanstr. 13
10367 Berlin
Fon: 030/55680921
Fax: 030/55680950
Vulkan@bildungsmarkt.de

AWO Landesverband Berlin e. V.
Kreis 5 Friedrichshain
Holger Langkau und Ricardo Fonseca
Boxhagener Straße 113
10245 Berlin
030/29 77 63 14
030/29 77 63 15
Fstj@awo-friedrichshain.de
www.awo-friedrichshain.de

Qualifizierungsbüro "BackStage" Berlin-Oberschöneweide

Stadt/Quartier:	Berlin-Oberschöneweide
Träger:	Verein für Sport und Jugendsozialarbeit e. V. und KirchBauhof gGmbH
Projektlaufzeit:	01.04.2001 - 30.03.2003
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/ 25 Teilnehmer/innen
Das Team:	Hartmuth Kurzhals und Jacqueline Hennig Dirk Riedner, Salwa Al-Khannak, Axel Peschel

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Zentral, verkehrstechnisch gut angebunden 2 Gruppenräume, 1 Büroraum, Küche
Besonderheiten des Quartiers:	Sanierungsgebiet Vormals Industriestandort
Situation Jugendlicher im Quartier:	Hohe Jugendarbeitslosigkeit Politisch rechte Orientierung weit verbreitet Starke Bindung an das Wohnumfeld
Potentiale im Quartier:	Einbeziehung der Bewohner in die Gestaltung des Quartiers (durch QM) Umnutzung ehemaliger Industrieanlagen eröffnet viele Möglichkeiten für die Gestaltung der Infrastruktur

Erreichte Zielgruppe:
- Vorwiegend Jugendliche der Altersgruppe 17 – 20 Jahre (über 20-jähre sind die Ausnahme)
- Jugendliche ohne Schulabschluss (Tendenz steigend)
- Jugendliche mit mehrfachen Maßnahmeabbrüchen (Ausbildungsabbrecher seltener)
- Suchtgefährdete Jugendliche (d. h. mit „moderatem“ Drogenkonsum, keine Schwerstabhängigen)
- Delinquenzgefährdete Jugendliche und auf Bewährung verurteilte Jugendliche
- Männliche und weibliche Jugendliche (Anteil der weiblichen Jugendlichen sinkt).

Maßgeschneiderte Förderung:
- Förderunterricht: für Teilnehmer ohne Schulabschluss mit dem Ziel des externen Hauptschulabschlusses
- Einzelfallbetreuung durch Sozialarbeiter (z. T. mit Betreuern anderer Hilfesettings)
- Vorbereitung und Begleitung zu speziellen Hilfsangeboten (Drogenberatung, Schuldnerberatung)
- Förderung sozialer Kompetenzen durch Sport (Zuverlässigkeit, Ausdauer, Vertrauen etc.)
- Stärkung von Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl durch Helfertätigkeiten bei Veranstaltungen sowie durch die Ausführung von „Aufträgen“ (z. B. Bau von Rampen, Renovierung im Jugendklub)
- Gruppenreise zur Stärkung der Teamfähigkeit.

Teilnehmerqualifizierung:
- Handwerklich: Holz, Metall, Malerbereich, Gartenbau
- Technisch: Tontechnik, Multimedia, PC
- Planerisch: Veranstaltungsvorbereitung und -betreuung, Landschafts- und Spielplatzgestaltung
- Sportlich: Streetballbetreuer, Kletterkurs, Inlinekurs
- Bewerbungstraining (unmittelbar an die Praktikumssuche gekoppelt), Erste-Hilfe-Kurs

Praktika in Einsatzstellen:
- Überwiegend in Unternehmen des 1. Arbeitsmarktes (Handwerk und Dienstleistung)
- Dauer der Praktika: mind. 3 Wochen (eher länger), mehrere verschiedene Praktika möglich
- Eigeninitiative der Jugendlichen bei Praktikumssuche wird gefördert.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
- Nachbetreuung der Teilnehmer/innen durch die Sozialarbeiter
- Unterstützung und Beratung bei Problemen in der Ausbildung oder Anschlussmaßnahme
- Jugendliche mit negativem Abbruch lehnen die Nachbetreuung ab
- Weitervermittlung in Erstausbildung oder in eine berufsvorbereitende Maßnahme (in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt und entsprechend dem Berufsziel des Jugendlichen).

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
- Enge Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement (Teilnehmer/innen gestalten z. B. einen Waldspielplatz im Quartier, unterstützten bei der Eröffnung von 2 neuen Spielplätzen, helfen dem QM beim Flyer verteilen)
- Jugendliche präsentieren das FSTJ auf Stadtteilfesten, betreuen Angebote (z. B. Kletterwand).

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
- Teilnehmer/innen haben einen höheren Bedarf an sozialpädagogischer Förderung als vorhergesehen. Dem wurde mit (zum Teil auch individuellen) Angeboten zur Lebensplanung begegnet.
- Als sehr erfolgreich haben sich die Gruppenreise und die Sportmodule erwiesen.
- Praktika müssen früher einbezogen werden („Beharrungsvermögen“ der Jugendlichen im Qualifizierungsbüro).

Ausblicke:
- Der Anteil von Praktika soll deutlich erhöht werden.
- Der Anteil von Mädchen im Projekt soll möglichst wieder 50 % erreichen.
- Die Homepage des Projekts soll durch die Jugendlichen erstellt werden.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
- Homepages der Träger
- Flyer des Qualifizierungsbüros.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Arbeitsamt Berlin-Süd, Berufsberatung
Frau v. Hoff (Abteilungsleiterin),
Frau Schaller (Bearbeiter Finanzen)
Sonnenallee 262
12057 Berlin
Fon: 030/5555772300 (von Hoff)
Fon: 030/5555781751 (Schaller)
Fax: 030/5555781760

Kommune:
Jugend und Sport, Sportamt
Herr Stahr (Stadtrat), Herr Senkbeil (Bearbeiter)
Sportpromenade 3
12527 Berlin
Fon: 030/67807400
Fax: 030/67807490

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
QB „Backstage“
Oberschöneweide
Herr Kurzhals, Frau Hennig
Rathenaustr. 5
12459 Berlin
Fon: 030/53011673
Fax: 030/53011675
backstage-.osw@berlin.de

Träger:
Verein für Sport und Jugendsozialarbeit e. V.
Herr Wille
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus II
14053 Berlin
Fon: 030/30098510
Fax: 030/30098511
wille@vsj-berlin.de
www.sportjugend.com

KirchBauhof gGmbH
Frau Boldt
Kohlfurter Str. 41 - 43
10999 Berlin
Fon: 030/61776210
Fax: 030/6113435
c.boldt@kirchbauhof.de
www.kirchbauhof.de

Qualifizierungsbüro "Prepare yourself" Berlin-Kreuzberg

Stadt/Quartier:	Berlin-Kreuzberg
Träger:	Gfbm e.V.
Projektlaufzeit:	01.05.2000 bis 30.04.2003
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/24 Teilnehmer/innen
Das Team:	Frau Kaufmann-Micka, Frau Kahan, Frau Buhmann, Frau Plumpe, Herr Dubrik, Frau Lilienweiß, Frau Werner

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Eine Etage im Bildungszentrum Kreuzberg mit einem Schulungsraum, zentral gelegen im Stadtteil mit Anbindung an das hausinterne Internetcafé
Besonderheiten des Quartiers:	Zentrumsnah, überwiegend Altbauten, sozialer Wohnungsbau, hoher Ausländeranteil, höchste Jugendarbeitslosigkeit in Berlin
Situation Jugendlicher im Quartier:	Hohe Arbeitslosigkeit, Gangs, hohe soziale Armut etc.
Potentiale im Quartier:	Vielfältige Projektarbeit, vielfältige Multikulturelle Jugendangebote

Erreichte Zielgruppe:
Schulabbrecher/innen, Jugendliche und Erwachsene mit beruflich schwerwiegenden Bildungsdefiziten, Strafentlassene, drogenerfahrene Jugendliche, Jugendliche in konfliktreichen Lebenssituationen.

Maßgeschneiderte Förderung:
Förderunterricht als Vorbereitung auf Teilnahme an einer Schulabschlussmaßnahme, Basismodul Holzbearbeitung, Gewaltprävention, Theaterpädagogik, Trommelworkshop, Gesundheitstheorie und Körperarbeit, Bewerbungstraining, Assessment, Sport und Spiel.
Projektarbeit: Kreuzbergführer, Teilnehmerprofile, Zeitung „Denkfabrik“, Maskenbau, Gestalten mit Ytong, Töpferwerkstatt, Comicgestaltung.

Teilnehmerqualifizierung:
Schwesternhelferinnenkurs, Erste-Hilfe-Kurs, EDV-Grundkurs, Schauspielworkshop, Journalistikworkshop.

Praktika in Einsatzstellen:
Städtische Kitas, private Kinderläden, Jugendzentrum, feministische Mädchenprojekte, Altentagesstätte, Apotheke, Kinderarzt, Allgemeinmediziner, Sportverein, Parfümerie Douglas, Rechtsanwältinnenbüro im Kiez, Theater, Bäckerei, feministische Tischlerei, Druckerei, Gastronomie, Internetcafé, Hotel, Fliesenleger, Tierhandel, Filmhochschule, Veranstaltungsagentur, Bühnenbau-Kooperation FSTJ Friedrichshain.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Kooperationspartner: Chip (Jugendfreizeiteinrichtung), Jugendbüro Mentos, Aktion 70 (betreutes Wohnen), Kiezschule, Carl-von-Ossietzky-Schule, Helmut-Ziegner-Stiftung, TBB (Türkischer Bund Berlin-Brandenburg), Stadtteilausschuss, SPI Quartiersmanagement, EPIZ Entwicklungspolitisches Informationszentrum.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Seit Beginn der Maßnahme ist das Projekt mit der vollen Teilnehmerzahl belegt, ohne dass es eine Vorlauf- oder Konzeptionierungsphase mit dem seit Mai 2000 beschäftigten Mitarbeitern gab. Die Nachfrage von Teilnehmer/innen ist stetig, der Bekanntheitsgrad im Kiez und den entsprechenden Institutionen ist gestiegen, die Nachfrage und Kooperation mit anderen Jugendhilfeträgern und Jugendamt ist natürlich gewachsen und hat sich stabilisiert. Die Konzeption wurde maßgeschneidert auf die Ressourcen und Potentiale von Teilnehmern und Mitarbeitern. Dabei stellte sich zunehmend heraus, dass der größte Teil der Teilnehmer/innen aufgrund hoher Bildungsdefizite und wenig ausgeprägten Sozialkompetenzen kaum Chancen hatte in Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsstellen vermittelt zu werden. Es hat sich gezeigt, dass soziale Kompetenzen und Stabilisierung der persönlichen Lebensverhältnisse, Wahrnehmung eigener Fähigkeiten und Toleranz- und Kritikfähigkeit erlernt werden müssen. Dabei hatten wir bei dem größeren Teil der Teilnehmer/innen gute Erfolge zu verzeichnen. Die Aussicht auf eine stärkere Vernetzung mit dem zuständigen Arbeitsamt erscheint uns ein sehr hilfreiches Instrument bei der Vermittlung der Jugendlichen zu sein.

Ausblicke:
Der Bedarf am FSTJ für unsere multikulturelle Teilnehmergruppe erscheint uns weiterhin hoch. Die Veränderung des Ursprungskonzepts hat sich aus der hohen Teilnehmerzahl und deren Bedürfniss nach dem Erwerb eines qualifizierten Schulabschlusses in einem gesicherten individuellen Rahmen und kleinen Gruppen mit Rücksicht auf ihre individuellen Schwächen und Stärken herauskristallisiert. Ebenso gibt es einen Bedarf, Arbeitszusammenhänge zu erlernen und zu erfassen, auch im beruflichen Rahmen.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Flyer, Broschüre, Zwischenbericht.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Arbeitsamt Berlin-Südwest, Berufsberatung
Frau Müller-Siebrandt
Lindenstr. 22-23
10969 Berlin
Fon. 5555-822520
Fax: 5555-822599

Kommune:
Bezirksamt Friesdrichshain-Kreuzberg
Herr Harckenthal, Jugendamtsdirektor
Prinzessinnenstr. 1
10606 Berlin

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
Prepare Yourself
Brigitte Kahan, Susanne Werner
Reichenberger Str. 88
10999 Berlin
Fon: 030/61776463/65
Fax: 030/61776499 (Fax)
joshisue@web.de
www.gfbm.de

Träger:
Gfbm e.V.
Frau Ursula Kaufmann-Micka
Reichenbergerstr. 88
10999 Berlin
Fon: 030/61776481
Fax: 030/61776499 (Fax)
Gfbm.mickaelbel@t-online.de
www.gfbm.de

Qualifizierungsbüro Berlin-Wedding

Stadt/Quartier:	Berlin-Wedding, Soldiner-/Wollankstr. und Sparrplatz
Träger:	SOS-Kinderdorf e.V. SOS-Berufsausbildungszentrum Berlin
Projektlaufzeit:	01.10.2000 - 30.09.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/28 Teilnehmer/innen
Das Team:	Bernd Wojack, Katharina Wanke, Michael Biron, Maher El-Sayed, Peter Müller, Michael Paeltz

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Das Qualifizierungsbüro liegt zwischen zwei sozialen Brennpunkten und ist im historischen Fabrikkomplex der "Osramhöfe" im Bezirk Berlin-Wedding untergebracht.
Besonderheiten des Quartiers:	Hoher Ausländeranteil, Hohe Arbeitslosigkeit (besonders unter Jugendlichen)
Situation Jugendlicher im Quartier:	Es gibt zu wenig Ausbildungsplätze und -betriebe.
Potentiale im Quartier:	Der vielseitige Branchenmix der Osramhöfe bietet Synergieeffekt für die Jugendlichen (Praktika, Besichtigungen, Schnuppertage, Arbeitsamt Nord).

Erreichte Zielgruppe:
Die Zielgruppe bestand zum großen Teil aus ausländischen Jugendlichen mit keinem bzw. schlechtem Schulabschluss. Im Gegensatz zum ersten Jahr erreichten wir im zweiten Jahr mehr Frauen. Außerdem nahmen im zweiten Jahr vermehrt Schulverweigerer am FSTJ teil.

Maßgeschneiderte Förderung:
Mit Hilfe des Instrumentes Förderplan konnten wir feststellen, in welchen Bereichen die Teilnehmer/innen ihre Stärken haben und wo sie noch Unterstützung benötigen. Die Förderung lag im schulischen Bereich und in der Stärkung der Sozialkompetenz.

Teilnehmerqualifizierung:
Die Teilnehmerqualifizierung erfolgte in den Bereichen Medien (Computer- und Video/Fotoqualifizierung) und Handwerk. Im Bereich Handwerk hatten die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, sich während der stadtteilorientierten Projektarbeit zu qualifizieren. In Kooperation mit den Quartieren unterstützten wir soziale Einrichtungen bei Renovierungsarbeiten.

Praktika in Einsatzstellen:
Wir konnten im ersten Jahr viele Einsatzstellen für unsere Teilnehmer/innen gewinnen. Die Jugendlichen nehmen die Einsatzstellen und die Möglichkeit des Praktikums ernster als im ersten Jahr. Anfang Februar bekamen die ersten zwei Teilnehmer/innen Ausbildungsverträge von ihren Einsatzstellen angeboten.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Bisher beendeten 39 Teilnehmer/innen das FSTJ. Darunter sind 25 positive Abbrüche. 14 Jugendliche haben eine Ausbildungsstelle und 4 eine Beschäftigung gefunden. Die anderen 7 Teilnehmer/innen holen ihren Schulabschluss nach, sind zur Bundeswehr gegangen oder haben das FSTJ nach einem Jahr erfolgreich beendet.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Das FSTJ ist bei den Einsatzstellen im Stadtteil bekannt geworden und wir erfahren eine gute bis sehr gute Unterstützung durch die verschiedenen Firmen. Auch die Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement ist positiv. Gemeinsam haben wir mehrere soziale stadtteilorientierte Projekte erfolgreich durchgeführt.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Das FSTJ hat sich in vielen Bereichen als erfolgreich und notwendig bewiesen. Es wird im Stadtteil anerkannt und bei den Jugendlichen besteht ein großer Bedarf an der Maßnahme (zur Zeit 24 Teilnehmer/innen auf der Warteliste).

Ausblicke:
Die im Projekt angebotenen Inhalte werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut angenommen, sollen aber noch mehr an den Bedarf der Jugendlichen, den Arbeitsmarkt und der finanziellen Situation in Berlin angepasst werden.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
- Zwei verschiedene Flyer, Plakat
- Zwischenbericht
- Homepage
- Zeitungsartikel über die Maßnahme und bisher gelaufene Stadtteilprojektarbeiten
- Videofilm (Sendung im Offenen Kanal Berlin über das FSTJ, von den Jugendlichen selbst produziert).

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Arbeitsamt Berlin-Nord	Bezirksamt Mitte von Berlin
Ingrid Baudis	Dietmar Schmidt
Oudenarderstr. 16	Karl-Marx-Allee 31
13347 Berlin	10178 Berlin
Fon: 030/4603-2200	Fon: 030/24703384
Fax: 030/4603-2222	Fax: 030/24703498

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**
FSTJ Berlin-Wedding	SOS Kinderdorf e.V.
Bernd Wojack	SOS-Berufsausbildungszentrum Berlin
Oudenarderstr. 16	Burkhard Schäfer
13347 Berlin	Oudenarderstr. 16
Fon: 030/45508055	13347 Berlin-Wedding
Fax: 030/45508060	Fon: 030/4550800
SOS-FSTJ@gmx.de	Fax: 030/45508060
	baz-berlin@sos-kinderdorf.de
	www.sos-berlin.de

Qualifizierungsbüro Neuruppin

Stadt/Quartier:	Neuruppin
Träger:	Internationaler Bund und Initiative Jugendarbeitslosigkeit Neuruppin
Projektlaufzeit:	13.03.2000 bis 12.03.2003
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/24 Teilnehmer/innen
Das Team:	Henning Rode, Katharina Motschmann, Frank Schlabach, Ivonne Scheuer

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Ehemalige KITA im WK III, ein Gruppenraum gleichzeitig Werkstatt, zwei Büroräume, Küche
Besonderheiten des Quartiers:	WK I – III Sanierungsgebiet der Stadt Neuruppin
Situation Jugendlicher im Quartier:	Besonders hohe Jugendarbeitslosigkeit, gewaltbereite, rechtsorientierte Jugendliche, Drogenkonsum in erheblichem Ausmaß
Potentiale im Quartier:	Gute Zusammenarbeit aller Projektpartner, gute Vernetzung (Arbeitskreis WK I - III/Soziale Stadt/ZIS)

Erreichte Zielgruppe:
Jugendliche aus dem Wohngebiet ohne Schul- oder Berufsabschluss wurden gut erreicht.
Der Anteil der weiblichen Teilnehmer hat sich im Vergleich zum 1. Jahr erhöht.

Maßgeschneiderte Förderung:
Im Förderplanverfahren wird der individuelle Förderbedarf definiert; daraus ergibt sich ein Qualifizierungsbedarf. Dieser wird teilweise durch den Zukauf von Qualifizierungsbausteinen realisiert. Da alle Mitarbeiter/innen eine zweiten handwerklichen Beruf haben, werden Basisqualifizierungen im Haus erworben. In Kleingruppenarbeit und Einzelunterricht wird schulisches Grundwissen gefestigt und fehlendes vermittelt.

Teilnehmerqualifizierung:
Durch gezielte interne und externe Bausteine, die für den Einzelnen im Förderplanverfahren verbindlich definiert sind. Beispiele: DRK-Schein, Gesundheitspass, Computerkurs, Englischkurs, Spanischkurs, Führerschein, Gesangsunterricht, Instrumentalunterricht, Jujutsu, Fischereischein, Nähmaschinenkurs, Gesundheitsausweis als Voraussetzung für Essenversorgung einer Kindergruppe, Schaffung von medizinischen Grundlagen für die Berufsausbildung, Erhöhung der Sozialkompetenz.

Praktika in Einsatzstellen:
Einsatzstellen werden durch die Jugendlichen selbst ausgesucht. Die Mitarbeiter/innen überprüfen die Einsatzstellen und bereiten dann die Verträge vor. Die Skala der Einsatzstellen reicht von sozialen Einrichtungen im Wohngebiet bis zu Wirtschaftsunternehmen, von der Landesklinik bis zum Fitnessstudio, von der Autowerkstatt bis zum Supermarkt und vom Jugendklub bis zur Kita. Bis auf zwei Jugendliche waren in den letzten Jahren alle Teilnehmer/innen mindestens drei Wochen in einem Praktikum.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Nachbetreuung im Qualifizierungsbüro, nach Dienstschluss der aktiven Teilnehmer/innen und Angebot der Essenteilnahme, entsprechend Einzelbedarf. (z. B. Ämtergänge, Wohnungssuche, Bewerbungsunterlagen).
Die Vermittlung erfolgte bei 16 Jugendlichen in BBE-Maßnahmen, 6 Teilnehmer/innen erhielten eine Ausbildung und 5 Absolvent/innen konnten in ein Arbeitsverhältnis vermittelt werden.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Durch gute Kontakte zur Stadtverwaltung und deren Planungsamt (Plankontor) können mittlerweile vielfältige Arbeiten im Stadtteil durchgeführt werden, wie z. B. Hilfe beim Um- und Auslagern in Kitas und Schulen, Durchführung des Frühstücksprojektes, Herstellung von Sitzbänken, Aufstellen von Windwörtern mit Unterstützung eines Hamburger Künstlers, Auffüllen eines Rodelberges, Mitgestaltung von Wohn- und Kinderfesten, Renovierungsarbeiten für soziale Einrichtungen.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Der Einsatz der Teilnehmer/innen im Qualifizierungsbüro erfolgt nach ihren Fähigkeiten und Talenten. Es gibt teilweise Schwierigkeiten bei der Motivation der Teilnehmer/innen, bestimmte Arbeiten zu erledigen. Gut bewährt hat sich die Zusammenarbeit mit Bezugsbetreuer/innen anderer Projekte (soziale Integration wird gefördert).
Im Rahmen der Möglichkeiten (personell, finanziell, äußere Rahmenbedingungen) ist ein erfolgreicher Projektverlauf zu verzeichnen.
Das Projekt hat inzwischen hohe Wertschätzung in der Stadt Neuruppin (besonders durch das Arbeitsamt) erfahren.

Ausblicke:
Die nächsten Aufgaben sind: weiter Bänke für das Wohngebiet zu bauen, Hausfassaden mit Wandmalerei zu verschönern, Auslandsfahrten nach Polen und Italien. Verstärkt sollen Angebote von externen Qualifizierungen genutzt werden.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Es erscheint demnächst ein Buch über Neuruppin mit Teilnehmerinterviews des FSTJ. Autor ist Rupprecht Matthies. Fotos und Exponate werden zur Fachtagung ausgestellt.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Berufsberatung	Fachgruppe Schule, Jugend, Soziales
Herr Lengner	Frau Hinze
Trenkmannstrasse 15	Karl- Liebknecht- Straße 33
16816 Neuruppin	16816 Neuruppin
Fon: 03391/69-0	Fon: 03391/355690
Fax: 03391/69-4005	Fax: 03391/355799

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**
FSTJ Neuruppin	IJN e. V./IB e. V/Stadt Neuruppin
Herr K.- H. Rode	Herr Andreas Haake
Heinrich-Rau-Str. 8a	K.- Liebknecht- Str. 32
16816 Neuruppin	16816 Neuruppin
Fon: 03391/510395	Fon: 03391/2454
Fax: 03391/510397	Fax: 03391/500673
fstj.rode@freenet.de	IJN.haake@t-online.de

Qualifizierungsbüro
J@M - Jobs and more, Potsdam

Stadt/Quartier:	Potsdam Stern/Drewitz
Träger:	BBJ Servis GmbH Potsdam
Projektlaufzeit:	01.10.2000 bis 30.09.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/25 Jugendliche
Das Team:	Agnes Lemme, Antje Arlt, Grit Albrecht

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	3-Zimmer-Büro im Wohn- und Bürokomplex mit Seminarraum Zentral gelegen im Stadtteil, nahe des größten Einkaufcenters der Stadt
Besonderheiten des Quartiers:	Neubaugebiet am Stadtrand, fehlende Infrastruktur Hohe Wegzugsrate, großer Anteil an Sozialhilfeempfänger/innen, hohe Kinder- und Jugendkriminalität Keine Qualifizierungsträger im Stadtteil
Situation Jugendlicher im Quartier:	Wenig offene Jugendfreizeiteinrichtungen, hohe Arbeitslosigkeit, großer Anteil von Sozialhilfeempfänger/innen
Potentiale im Quartier:	Bürgerinitiativen, Regionaler Arbeitskreis, Quartiersmanagement im Aufbau

Erreichte Zielgruppe:
Jugendliche mit schlechten Bildungsvoraussetzungen, Jugendliche mit häufig erfahrenen biographischen Brüchen, Jugendliche aus staatlich alimentierten Elternhäusern, suchtgefährdete Jugendliche, Straffällige, Abbrecher/innen von berufsvorbereitenden Lehrgängen und von Erstausbildung, Sozialhilfeempfänger/innen, junge Mütter.

Maßgeschneiderte Förderung:
...knüpft an den Stärken und Interessen der Jugendlichen an, stärkt die Eigenverantwortung und wird umgesetzt durch:
- Individuelle Erstellung, Weiterentwicklung und Controlling eines Qualifizierungs- und Berufswegeplans in Einzelgesprächen mit dem Jugendlichen
- Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Praktika, individuelle Begleitangebote der Sozialberater/innen (regelmäßige Entwicklungsgespräche mit dem/der Jugendlichen und dem Einsatzort, Klärung von Konflikten in der Einsatzstelle)
- Gruppenangebote, z. B. monatliche Gruppentreffen, Freizeitangebote.

Teilnehmerqualifizierung:
...findet in Form von Gruppenveranstaltungen innerhalb des Büros statt, auch unter Hinzuziehung externer Fachkräfte:
- Orientierungswoche, Bewerbungstraining, Module der modernen Kommunikationstechnologien (Word, Excel, Internet), Potentialanalyse, Stützunterricht

...individuelle Qualifizierungen in Kooperation mit anderen Bildungs- und Qualifizierungsträgern
- Kurse in Arzneimittelkunde, Kurse für den Gabelstaplerschein, 1. Hilfekurs, Kreativkurse
- Transnationale Qualifizierungsangebote (betriebliche Praktika im europäischen Ausland, in Italien und Estland).

Praktika in Einsatzstellen:
...sind wesentlicher Bestandteil des FSTJ und werden von allen Jugendlichen absolviert (ein bis mehrere Praktika in potentiellen Ausbildungsbetrieben)

...sind vorrangig in Klein- und Mittelunternehmen und sozialen Einrichtungen des Stadtteils angesiedelt
...werden sozialpädagogisch begleitet.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
...in Ausbildung (vorrangig betriebliche), Arbeit oder Schule.
In Zusammenarbeit mit dem Projekt BATMAN wurde ein Konzept zur Gestaltung des Überganges aus dem FSTJ in begleitete betriebliche Ausbildung entwickelt und bereits umgesetzt.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Im Rahmen des Arbeitskreises „Stadtspuren“ konnte das Qualifizierungsbüro Vorschläge und Ideen zur Verbesserung der Sozialstruktur im Stadtteil einbringen.
Der Bekanntheitsgrad des Projektes ist durch die Einbindung in den Regionalen Arbeitskreis und die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit (Gestaltung von Stadtteilfesten) gestiegen. Insbesondere die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit und der offenen Jugendarbeit hat Bedeutung für Kontakte des Projektes zur Zielgruppe.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
- Gute Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern
- Annahme des Angebots von der Zielgruppe
- Akzeptanz und Nachfrage des Begleitangebots bei den Einsatzstellen
- Die konstante Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt ermöglicht verbesserte individuelle berufliche Übergänge für die Jugendlichen.

Ausblicke:
- Planung einer Danke-Veranstaltung für die Einsatzorte in Kooperation mit dem Arbeitsamt und Sozialamt Potsdam
- Dreiwöchiges Betriebspraktikum in Estland für 5 - 6 Jugendliche
- Austausch mit dem FSTJ Stralsund „Quast“.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
FSTJZeitung, Halbjahresbericht, Video: Das FSTJ aus der Sicht der Teilnehmer, www.bbj.de/potsdam.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Berufsberatung	Stadtverwaltung Potsdam, Fachbereich Soziales
Herr Ecker-Lassner	Herr Bindheim
Horstweg 96	Hegelallee 6-8, Haus 2
14462 Potsdam	14467 Potsdam
Fon: 0331/880-0	Fon: 0331/289-2115
	Fax: 0331/289-2090

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**
J@M	BBJ Servis GmbH Potsdam
Agnes Lemme	Dr. Silvia Schallau
Gerlachstrasse 41	Benzstrasse 11/12
14480 Potsdam	14482 Potsdam
Fon: 0331/6006504	Fon: 0331/74771-12
Fax: 0331/60060344	Fax: 0331/74771-40
lemme@bbj.de	schallau@bbj.de
www.bbj.de/potsdam	www.bbj.de/potsdam

Qualifizierungsbüro Schwedt

Stadt/Quartier:	Schwedt - Obere Talsandterrassen
Träger:	Uckermärkischer Berufsbildungsverein e. V.
Projektlaufzeit:	01.10.2000 – 30.09.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/31 Teilnehmer/innen
Das Team:	Koordinator: I. Lichtenberg, Leiter: H. Lieske, Ausbilder: B. Heinrich, Sozialpädagoge: E. Fischer, Stützlehrer: E. Splinter

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Lage: Stadtteilgebiet Talsand – Jugendclub Külzviertel
Besonderheiten des Quartiers:	Plattenbau, hohe Arbeitslosenquote, ca. 35%
Situation Jugendlicher im Quartier:	Durchschnittsalter: 38 Jahre, keine industrielle Infrastruktur Hohe Jugendarbeitslosigkeit, im Vergleich zum Vorjahr etwas bessere Freizeitmöglichkeiten.
Potentiale im Quartier:	Skaterbahn, BMX-Strecke, Jugendclub, Stadtteilneugestaltung

Erreichte Zielgruppe:
Abbrecher/innen aus berufsvorbereitenden Maßnahmen, junge Frauen und Mütter, Abgänger/innen der Förderschule ohne Möglichkeiten der weiteren Berufsförderung, Abbrecher/innen aus Ausbildung und Beruf, jugendliche Straftäter/innen, Jugendliche nach der Ausbildung ohne Berufsabschluss.

Maßgeschneiderte Förderung:
Es erfolgt eine Potentialanalyse der Teilnehmerin/des Teilnehmers und ihrer/seiner persönlichen Situation zu Beginn des FSTJ.
Teilnehmer/innen werden individuell nach den vorliegenden Fähigkeiten und Bedürfnissen gefördert.
Ausloten von Stärken und Schwachpunkten der Teilnehmerin/des Teilnehmers und somit Schaffung einer Transparenz für die Teilnehmer/innen selbst.

Teilnehmerqualifizierung:
Qualifizierung über modulare Bausteine laut Konzeption.
Bis jetzt durchgeführt wurden die Module: Holz, Kommunikationstraining, Erste-Hilfe-Kurs und fachgerechtes Entkernen von Gebäuden.
Vermittlung und Festigung von Grundwissen in den angebotenen Qualifizierungsmodulen.
Zertifizierung der durchgeführten Module.
Erweiterung der Angebote an Qualifizierungsmöglichkeiten.

Praktika in Einsatzstellen:
Praktika in ortsansässigen Firmen und Dienstleistungsunternehmen oder in Projekten des Stadtteils, Erlangung von Arbeits- und Sozialkompetenzen.
Jede/r Teilnehmer/in absolviert ein Praktikum über einen Zeitraum von mindestens 2 Wochen; angestrebte Praktikumdauer: ca. 2 Monate.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Ziel ist es Teilnehmer/innen, die ihr FSTJ beendet haben, weiter zu betreuen, um ihnen nach Beendigung für auftretende Probleme Hilfestellungen geben zu können.
Die Weitervermittlung erfolgt in die Berufsvorbereitung (AQJ, BBE, TIP), in betriebliche sowie überbetriebliche Berufsausbildung, teilweise auch in Arbeit (niederschwellige und Facharbeiterangebote).

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Erteilung von Großaufträgen durch die Kommune, die den Rückbau von leerem Wohnraum im Stadtteil betreffen.
Einbindung des FSTJ in die Stadtteilarbeit, z. B. Vorbereitung und Organisation von Stadtteilfesten.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Gute und enge Zusammenarbeit mit dem zuständigen Arbeitsamt, Sozialamt, Beratungsstellen und den Behörden der Justiz.
Einbindung von Entscheidungsträgern und Präsenz im Stadtteil.

Ausblicke:
- Weitere konsequente Arbeit im Stadtteilgebiet
- Internet im Stadtteil als offenes Angebot
- Hilfsangebote vor Straffälligkeit
- Präventive Jugendarbeit.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Siehe FSTJ unter trägereigener Homepage.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Arbeitsamt Schwedt, Berufsberatung
Frau Mundt, Frau Hammer
Karthausstrasse 10
16303 Schwedt/Oder
Fon: 033332/536234

Kommune:
Stadt Schwedt, Fachbereich 7
Herr Wiesener
Platz der Befreiung 6, PF 100251
16285 Schwedt/Oder
Fon: 03332/446522
Fax: 03332/446526

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
FSTJ Schwedt – UBV
Frau Lichtenberg
Kunower Strasse 3
16303 Schwedt/Oder
Fon: 03332/450914
Fax: 03332/450979
fstj_sdt_ubv@hotmail.com
www.ubvev-schwedt.de

Träger:
Uckermärkischer Berufsbildungsverein e.V.
Frau Kersten
Kunower Strasse 3
16303 Schwedt/Oder
Fon: 03332/450910
Fax: 03332/450979
www.ubvev-schwedt.de

Qualifizierungsbüro Wittenberge

Stadt/Quartier:	Wittenberge
Träger:	CJD Perleberg
Projektlaufzeit:	01.12.2000-30.11.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/25 Teilnehmer/innen
Das Team:	Simone Reinke, Sabine Freitag, Anja Pohl, Holger Zwergk, Doris Belter

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Gebäudetrakt einer Schule, 1 Büro und Aufenthaltsraum, 2 Kreativräume, 1 Schulungsraum
Besonderheiten des Quartiers:	Schwache Infrastruktur, hohe Wegzugsrate, Wohnungsleerstand
Situation Jugendlicher im Quartier:	Wenig Ausbildungsplätze und -betriebe, hohe Arbeitslosigkeit nach Schließung von Betrieben, kaum Freizeitangebote
Potentiale im Quartier:	Gute Zusammenarbeit mit Fachbereich Soziales, Stadtjugendpflegerin und Streetworkern, der Suchthilfe, Pro-Familia, Schuldnerberatung, Nutzung der zur Schule gehörenden Turnhalle und des Schulgartens

Erreichte Zielgruppe:
Jugendliche ohne Ausbildung, jugendliche Schul- und Berufsabbrecher, Suchtgefährdete, werdende Mütter, Waisen, straffällig gewordene Jugendliche.
Einzelfallbetreuung, Aufsuchen und Kontaktieren von Institutionen für und mit den Teilnehmern, Kontakte zu Pro-Familia, Tendenz weiblicher Teilnehmer ansteigend (z. Z. 2/3 der Teilnehmer/innen).

Maßgeschneiderte Förderung:
Berufsinformationen, Entscheidungshilfen, Lebensplanung, bedarfsgerechte Konflikt- und Krisengespräche, Beratungs- und Gesprächsangebote, Hilfe bei der Umstellung der persönlichen Lebenssituation auf die Anforderungen einer beruflichen Qualifizierungsmaßnahme, Kleingruppenarbeit, Hausbesuche und Kontaktpflege zu Eltern.

Teilnehmerqualifizierung:
PC-Grundkurs, DRK-Ersthelferausbildung, Holzbe- und -verarbeitung, Kultur und Traditionen, Gestalten mit Textilien und Farben, Bewerbungstraining, Telefontraining.

Praktika in Einsatzstellen:
Praktika in klein- und mittelständischen Unternehmen, Betrieben und Institutionen in Wittenberge und Umgebung in u. a. folgenden Berufsbildern:
Lagerarbeiter, Einzelhandelskauffrau, Reiseverkehrskaufmann, Frisör, Tischler, Autolackierer, Altenpflegerin, Kfz-Mechaniker, Service und Zugbegleitung, Töpferin, Malerin, Floristin, Rechtsanwaltsgehilfin, Bäcker, Koch, Restaurantfachfrau, Erzieher, Schwimmmeister, Journalist, Facharbeiter für Lebensmitteltechnik, Hauswirtschaft, Bürokauffrau, Zimmermann, Gestalter für Digital- und Printmedien.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Regelmäßige Treffen mit ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Qualifizierungsbüro, telefonischer Kontakt, unregelmäßige, durch ehemalige Teilnehmer/innen organisierte, Freizeitaktivitäten.

Ausbildung	1 Teilnehmer
Bundeswehr	1 Teilnehmer
Oberstufenzentrum	1 Teilnehmer, 3 Teilnehmer ab Sep. 2002

Berufliches Bildungs Zentrum	1 Teilnehmer, 3 Teilnehmer ab Sep. 2002
Erziehungszeit	2 Teilnehmer
VHS-Schulabschluss	4 Teilnehmer.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Unterstützung bei der Organisation der Elbland-Operettenfestspiele, Renovieren von Wohnungen für Sozialhilfeempfänger, Mitgestalten des Röhlschen Gartens (Erholungsort für Jung und Alt im Stadtkern).

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Die Teilnehmer/innen geben ein positives Feedback bezüglich der ganzheitlichen Betreuung. Der Trägertag ermöglicht den Jugendlichen einen Austausch untereinander. Die Mitarbeiter/innen haben regelmäßigen Kontakt zu denjenigen, die sich im Praktikum befinden. Das FSTJ ist seit 1 ½ Jahren fast beständig mit 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgelastet. Die Erweiterung des Projektangebots in den Werkstätten wurde erfolgreich angenommen.

Ausblicke:
Sportfest des CJD e. V. in Frechen, 2. Kanutour, Projektideen und Projekte für die Kreativwerkstätten, Eigeninitiative der Teilnehmer/innen durch zunehmend selbständige Organisation des Trägertages fördern, Ausbau der Kochecke durch die Jugendlichen.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Presseartikel, Flyer, Zwischenbericht.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:

Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Arbeitsamt Neuruppin
Außenstelle Perleberg
Frau Gresenz
Berliner Weg 30
19348 Perleberg
Fon: 03876/790180

Kommune:
Stadtverwaltung Wittenberge
Frau Hebes
Augut-Bebel- Str. 10
19322 Wittenberge
Fon: 03877/951241

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
QB Wittenberge
Sabine Freitag
Elsternweg 15
19322 Wittenberge
Fon: 03877/563122
Fax: 03877/563123

Träger:
CJD Perleberg
Frau Reinke
Bäckerstraße 20
19348 Perleberg
Fon: 03876/783436
Fax: 03876/783430

Qualifizierungsbüro FSTJ Bremen-Gröpelingen

Stadt/Quartier:	Bremen-Gröpelingen
Träger:	Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Bremen e.V.
Projektlaufzeit:	01.10.2001 bis 30.09.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/20 Teilnehmer/innen
Das Team:	Christine Helmken, Thomas Grahl, Anja Mayer

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Ehemalige Bäckerei inmitten des Stadtteils, durch ebenerdige Lage und Schaufensterfront niedrigschwelliger, einladender Zugang
Besonderheiten des Quartiers:	Hafenrandlage, hohe Arbeitslosigkeit durch Niedergang der stadtbremischen Häfen, hoher Ausländeranteil
Situation Jugendlicher im Quartier:	Geringe Bildungsvoraussetzungen, hohe Arbeitslosigkeit
Potentiale im Quartier:	Seit Jahren Sanierungsgebiet mit vielen neuen Projekten

Erreichte Zielgruppe:
- Ausländer/innen (überwiegend aus der Türkei, Syrien)
- Schulverweiger/innen, Schul- u. Maßnahmeabbrecher
- Mit geringen Bildungsvoraussetzungen und schlechten Perspektiven auf dem Ausbildungsmarkt
- Überwiegende Altersgruppe: 17 - 18 Jahre.

Maßgeschneiderte Förderung:
Intensive, individuelle Beratung (Berufsorientierung und -motivation), Stärkung persönlicher Ressourcen, Vermittlung wertvoller Arbeitserfahrungen durch passgenaue Betriebspraktika, intensive Praktikumsbetreuung und -begleitung, sozialpädagogische Einzelfallhilfe.

Teilnehmerqualifizierung:
Geschlechtsspezifische Gruppenarbeit, Training von sozialen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen u. a. durch erlebnispädagogische Ansätze/Sport, praxisorientierte Qualifizierungsmodule in Kleingruppen (Bewerbungstraining, Internetführerschein, PC-Kurs, Auffrischung von Schulkenntnissen).

Praktika in Einsatzstellen:
Im Bau-/Handwerksbereich bei Koop-Partner WaBeQ, Stadtteilfarm, Kinderhort, Einzelhandel, Galopprennbahn (Pferdewirt), Kfz, Spedition, Immobilienmakler.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Die Nachbetreuung ehemaliger Teilnehmer/innen geht z. T. über ein halbes Jahr hinaus, enger Kontakt zum Büro wird von einigen durch fast tägliche Besuche gehalten. Hilfe bei verschiedensten Problemlagen mit Alltag, Schule, Behörden, Polizei, Gericht etc., aber auch beim Bewerbungen schreiben wird nach wie vor in Anspruch genommen.

Ein Großteil der Weitervermittlungen erfolgte im letzten Jahr vor den Sommerferien, überwiegend in Ausbildung und weiterführende Schulplätze. Perspektivisch zeichnet sich schon jetzt eine ähnliche Vermittlungsquote ab.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
- Guten Bekanntheitsgrad bei der Zielgruppe
- Mitarbeit in der AG Interkulturelles
- Mehrere Teilnehmer/innen des FSTJ arbeiten und/oder arbeiteten in Stadtteilprojekten wie: Streichelzoo, Stadtteilfarm, Nachbarschaftshaus
- Kooperation mit anderen Partnern in der sozialen, kulturellen, pädagogischen Arbeit (s. o.: Straffälligenbetreuung, interkulturelle Jugendarbeit)
- Vor allem auch: unsere Präsenz vor Ort

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Der regelmäßige Gruppentag freitags mit Wechsel zwischen gruppenpädagogischen Angeboten, Kultur, Sport und Freizeitgestaltung hat sich für den Zusammenhalt der Teilnehmer/innen bewährt und wird nach wie vor gut angenommen.
Als Seminar haben wir eine fünftägige Fahrt nach Berlin durchgeführt. Die wurde von den Teilnehmer/innen aufgrund ihrer "Angebotsdichte" als anstrengend empfunden. Aber für alle Teilnehmer/innen war das ein wichtiges und beeindruckendes Ereignis - ein Blick über den (kulturellen) Tellerrand, der mit Sicherheit pädagogisch und inhaltlich sehr sinnvoll war.

Ausblicke:
Ein im letzten "Ausblick" angestrebtes eigenes Projekt ist in Arbeit. Geplant ist ein Projekt im Stadtteil und für den Stadtteil. Dazu gibt es eine enge Kooperation/Vernetzung mit verschiedensten Partnern (ca. 15 Institutionen). Wir möchten an einem alten Bunker eine Kletteranlage errichten. Im Moment sind wir noch bei der Mittelbeschaffung. Wenn das gelingt, entstehen so verschiedenste Tätigkeitsfelder, in denen unsere Teilnehmer/innen für sich und den Stadtteil aktiv werden können (von Verwaltung, über Bautätigkeit, bis zur Mitbetreuung der Anlage).

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Flyer, Homepage wird gerade unter Beteiligung der Jugendlichen erstellt.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Arbeitsamt Bremen	Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales
Herr Lüschen	Herr Dr. Michael Schwarz
Doventorsteinweg 48-52	Bahnhofsplatz 29
28195 Bremen	28195 Bremen
Fon: 0421/1782520	Fon: 0421/361-4401

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**
FSTJ Bremen- Gröpelingen	Deutsches Rotes Kreuz, KV Bremen e.V.
Anja Mayer	Christine Helmken
Beim Ohlenhof 15	Wachmannstr. 9
28237 Bremen	28209 Bremen
Fon: 0421/6919839	Fon: 0421/383540
Fax: 0421/6919841	Fax: 0421/383589
fstj-hb@gmx.de	zsb@zsb.hb.shuttle.de

Qualifizierungsbüro „Kwallie“, Bremerhaven

Stadt/Quartier: Bremerhaven-Wulsdorf
Träger: Kooperation AWO Bremerhaven, Förderwerk e. V./Evangelisches Sozialzentrum
Projektlaufzeit: 1.10. 2001 – 30.9.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002: 25 Plätze/24 Teilnehmer/innen
Das Team: Petra Pawlows, Ulf Warnat, Günther Kerchner (Förderwerk/ Evang. Sozialzentrum), Claus Kaminiarz (AWO)

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros: Das Kwallie-Büro befindet sich in den Räumen des Förderwerkes, Dieselstr. 5, 27574 Bremerhaven am Rande des E&C Programmgebietes. Zum 1.6.2002 bezieht das Kwallie-Büro neue Räumlichkeiten im Sandfahrel 54, 27572 Bremerhaven und ist dann im Zentrum des E & C-Programmgebiets vertreten. Neben den Mitarbeiter/innenbüros stehen Seminarräume und ein Club-Bereich mit Treffpunktcharakter zur Verfügung.

Besonderheiten des Quartiers: Von den in den Jahren 1956/57 und 1968 im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus errichteten 432 Mietwohnungen stehen derzeit 70 % leer. Im Programmgebiet lebten Anfang 2000 rund 890 Einwohner/innen, davon rund 45 % zugewanderte Mitbürger/innen. Der Anteil von türkischen Landsleuten liegt bei ca. 40 %. Der Anteil von langzeitarbeitslosen Mitbürger/innen und Sozialhilfebezieher/innen ist überproportional hoch. Städtebauliche und soziale Problemlagen beeinflussen sich gegenseitig. Es fehlen soziale und gesundheitliche Einrichtungen. Die geplanten Maßnahmen im Rahmen des Projekts „Die Soziale Stadt“ zielen auf die Sanierung der baulichen Substanz und die Verbesserung des Wohnumfeldes.

Situation Jugendlicher im Quartier*:* Das Gebiet hat mit 30 % einen hohen Anteil an Jugendlichen. Es fehlt an Freizeit- und Betreuungsmöglichkeiten.

Potentiale im Quartier: Der „Runde Tisch“ im Rahmen des jetzt gestarteten Projekts „Die Soziale Stadt“ führt alle Akteure im Stadtteil zusammen. Bei den baulichen Sanierungsarbeiten im Quartier werden Teilnehmer/innen des FSTJ von den Firmen bevorzugt eingesetzt werden.

Erreichte Zielgruppe:
Unversorgte Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 17 bis 23 Jahren. Besonders erfreulich ist der große Anteil an zugewanderten jungen Menschen (52 %). Besonders stark vertreten sind langzeitarbeitslose junge Erwachsene ohne Bildungsabschluss und Ausbildungsabbrecher sowie Sozialhilfebezieher/innen.

Maßgeschneiderte Förderung:
Gut bewährt hat sich die passgenaue Vermittlung von Praktikumsplätzen mit angedockten Qualifizierungsmodulen, die nach den Bedürfnissen und Wünschen der Teilnehmer/innen überwiegend extern organisiert werden.

Teilnehmerqualifizierung:
Nach wie vor liegt der Schwerpunkt auf externen Angeboten. Dabei werden besonders EDV- und Sprachkurse sowie das Nachholen von Schulabschlüssen nachgefragt.

Praktika in Einsatzstellen:
Vorwiegend in gewerblichen Betrieben, weniger in sozialen Einrichtungen.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Alle Teilnehmer/innen, die regulär ausscheiden, haben eine konkrete Anschlussperspektive entwickelt. Das Team steht beratend und vermittelnd weiter zur Verfügung. Wenn nötig, wird auf weitere Unterstützungsmöglichkeiten, wie z. B. ausbildungsbegeleitende Hilfen, verwiesen.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Die bisherige Stadtteilarbeit (Stadtteilkonferenz, Kooperation mit Einrichtungen und Diensten) wird durch die Einrichtung des „Runden Tisches“ im Projekt „Die Soziale Stadt“ weiter intensiviert werden. Am runden Tisch werden alle Akteure im Quartier teilnehmen: Bau- und Sanierungsträger, Ämter- und Behörden, Polizei sowie Migrantenvereine und weitere freie Träger/Initiativen.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Die Akzeptanz des FSTJ hat sich deutlich verbessert. Die Vermittlungsbilanz kann sich sehen lassen.

Ausblicke:
Der Bezug des neuen „Kwallie“-Büros im Zentrum des Programmgebiets wird die Präsenz des FSTJ deutlich verbessern. Die Räumlichkeiten bieten Möglichkeiten für Veranstaltungen und Treffen. Der Treffpunktcharakter will die soziale Infrastruktur verbessern und die Stadtteilarbeit fördern.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Flyer, Berichte; Veröffentlichung in der Fachzeitschrift des Senators für Jugend, Pressemappe, Web- Page (www.awo-bremerhaven.de/bildung/cbb.html).

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Arbeitsamt Bremerhaven
Herr Benub
Grimsbystr. 1
27570 Bremerhaven
Fon: 0471/9449-0
Fax: 0471/9449-449

Kommune:
Amt für Jugend und Familie
Herr Bremers
Postfach 21 03 60
27568 Bremerhaven
Fon: 0471/590-2752
Fax: 0471/590-2536

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
„Kwallie- Büro“ Bremerhaven
Petra Pawlows, Ulf Warnat
Dieselstr. 5 (ab 1.6.02 Sandfahrel 54, 27572 Bremerhaven)
27574 Bremerhaven
Fon: 0471/93221-24/32
Fax: 0471/93221-30
Fstj-bremerhaven@gmx.de

Träger:
AWO Bremerhaven
Claus Kaminiarz
Langener Landstr. 131
27580 Bremerhaven
Fon: 0471/9824-103
Fax: 0471/9824-102
Awo.cbb@t-online.de
www.awo-bremerhaven.de

Förderwerk
Günther Kerchner
Dieselstr.5
27574 Bremerhaven
Fon: 0471/93221-0
Fax: 0471/93221-30
kerchner@foerderwerk-bremerhaven.de

Qualifizierungsbüro "SPOTLIGHT - Wir machen Theater"

Berufsorientierung -und -vorbereitung für junge Menschen - FSTJ

Stadt/Quartier:	Hamburg-Harburg / Heimfeld-Nord
Träger:	Gate GmbH, Jugend in Arbeit e.V., Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung, Bürgerinitiative Ausländische Arbeitnehmer e.V.
Projektlaufzeit:	01.12.2000 bis 30.11.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/28 Teilnehmer/innen
Das Team:	Sabine Winter, Julia Kühn, Susanne Böhmcker, Michael Meik, Gerd Hoelzner

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Harburg Zentrum, 1 Probenraum, 1 Gruppenraum, 1 Foyer, 2 Büros, 1 Unterrichtsraum ausgelagert zum Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung
Besonderheiten des Quartiers:	Hohe Arbeitslosenquote, hoher Ausländeranteil, Quartiersmanagement seit 1995, hoher Anteil von Schulproblemen und Schulverweigerern
Situation Jugendlicher im Quartier:	Hohe Jugendarbeitslosigkeit, Freizeitangebote eher für Kinder bis 14 Jahre, keine oder wenig spezielle Angebote für Mädchen
Potentiale im Quartier:	Offener Kindertreff, Jugendtreff, Stadteilbüro/Treffpunkthaus, Sportangebote auf ABM-Basis, gute Vernetzung der Einrichtungen, entwickeltes Stadtteilleben in Heimfeld-Nord

Erreichte Zielgruppe:
Hundertprozentige Erreichung von benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 16 und 21 Jahren: keine oder schlechte Hauptschulabschlüsse, Maßnahmeabbrecher/innen, Schulverweiger/innen. Im ersten Jahr überwiegend Jungen, im zweiten Jahr bisher überwiegend Mädchen. Hoher Bedarf an sozialer Orientierung, psychische Problemlagen, ca. 40 % aus HZE, ca. 30 % Delinquenz.

Maßgeschneiderte Förderung:
Individuelle Einzelförderung, Förderplanung, Training der Schlüsselqualifikationen in und mit der Theater- und Videoarbeit, sozialpädagogische Beratung und Begleitung, Beratung des Arbeitsamtes vor Ort im Projekt, individuelle Unterstützung bei speziellen Qualifikationen (z. B. bei Erwerb des Führerscheins).

Teilnehmerqualifizierung:
EDV-Kurse, Erste-Hilfe-Kurse, Bewerbungstraining, Berufekunde, berufliche Orientierung u. a. durch Besichtigungen und Besuche des biz, Vorbereitung auf externe Hauptschulprüfung.

Praktika in Einsatzstellen:
In der Regel suchen sich die Teilnehmer/innen Praktika in Betrieben des ersten Arbeitsmarktes, aber auch bei unseren Trägern. Die Praktikumszeiten liegen zwischen 2-wöchigen Schnupperpraktika bis hin zu begleiteten Langzeitpraktika.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Spotlight steht allen ehemaligen Teilnehmer/innen zur Nachbetreuung offen. Das Angebot wird individuell unterschiedlich genutzt.
Weitervermittlungen nach Abschluss des 1. FSTJ-Jahres – 30.11.2001 von gesamt 43 Teilnehmer/innen:

Ausbildung:	7
Arbeit/Beruf:	4
Berufliche Qualifizierung:	2
Schulische Qualifizierung:	2
Berufsvorbereitende Maßnahme:	4
Berufliche Orientierung/Berufswahl:	4

Erwerbslos/nicht maßnahmefähig:	4
Unbekannt:	4
Weiter bei Spotlight:	12

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
- Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Heimfeld-Nord
- regelmäßiger Austausch mit den Jugendeinrichtungen und Jugendberatungen im Stadtteil
- Mitarbeit der Quartiersmanagerin und dem Sanierungsträger ASK im Beirat von Spotlight

Darüber hinaus tritt Spotlight in den verschiedenen Quartieren des Bezirks Harburg öffentlich auf. Bereits stattgefundene Auftritte:
- Neujahrsempfang des Stadtteilbüros Heimfeld-Nord, 13.01.
- Marktplatzeröffnung Kirchdorf-Süd, 19.04.
- Stadtteilfest Neuwiedental, Stubbenhof-Fest, 04.05.

Geplant für 2002:
- Harburger Hafenfest, 08.06.
- Sommerfest Aussiedler-Unterkunft Neuwiedental, 21.06.
- Stadtteilfest Heimfeld-Nord, 31.07.
- „Harburg - ein Zuhause vieler Kulturen“ – Harburger Rathausmarkt, 02.09.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Die Abschluss-Statistik des ersten FSTJ-Jahres ist sehr erfolgreich. Knapp 54 % gingen direkt in einen Anschluss über, davon allein knapp 26 % in Ausbildung oder Arbeit. Etwa 27 % gingen über in das zweite FSTJ-Jahr. Die hohe Fluktuation, d. h. die individuelle Möglichkeit des Querein- und -ausstiegs erweist sich als günstig für die Jugendlichen aufgrund von Anschlussmaßnahmen, bedeutet jedoch mehr Anstrengungen bei der Integration in das Projekt. Das Projekt hat sich gut in die vorhandene Maßnahmelandschaft eingefügt, die Vernetzung gelang rasch und erfolgreich. Soziale Orientierung erweist sich bei unseren Jugendlichen als dringend notwendig, damit eine stabile berufliche Orientierung erfolgen kann.

Ausblicke:
Das 2. FSTJ-Jahr hat bisher eine erfreuliche Erhöhung des Mädchenanteils ergeben. Zunächst ist Spotlight bis 30.11.02 genehmigt. Die Weiterfinanzierung muss in nächster Zeit verhandelt werden. Die Behörden stehen dem Projekt aufgrund der hohen Erfolgsquote positiv gegenüber, aber aufgrund der anstehenden Sparmaßnahmen ist eine Weiterfinanzierung nicht gesichert.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Folder für Multiplikatoren, Info-Kärtchen für Jugendliche, Spotlight-Kurzkonzept, Zwischenbericht September 2001, Jahresabschluss-Statistik 1.FSTJ-Jahr.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Arbeitsamt Harburg	Behörde für Bildung und Sport
Berufsberatung	Amt für berufl. Bildung u. Weiterbildung
Frau Golze	Frau Freytag
Neue Str. 50	Hamburger Str. 131
21073 Hamburg	22083 Hamburg
Fon: 040/76744-0	Fon: 040/42863-0

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**	
Spotlight FSTJ	Gate GmbH	Landesbetrieb Erziehung und Berufsbildung
Sabine Winter	Frau Wawrzyniak	Frau Rinkleff, Frau Haugg
Krummholzberg 5	Martin-Leuschel-Ring 10a	Am Veringhof 19
21073 Hamburg	21073 Hamburg	21107 Hamburg
Fon: 040/460009-29/-28	Fon: 040/767945-0	Fon: 040/701065-0 (Frau Rinkleff)
Fax: 040/460009-34	wawrzyniak@gate-hh.de	Fon: 040/7522865 (Frau Haugg)
Spotlight-HH@t-online.de	www.gate-hh.de	

Qualifizierungsbüro Darmstadt

Stadt/Quartier:	Darmstadt, Eberstadt-Süd & Kranichstein
Träger:	Internationaler Bund (IB) e.V., Bildungszentrum
Projektlaufzeit:	16. 10. 2000 bis 15. 10. 2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/23 Teilnehmer/innen
Das Team:	Susanne Anders, Marina Metz(Honorar), Heinz Bohlen

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Schulungs- und Büroräume als eine Einheit auf einer Ebene in teilgewerblich genutztem Flachbau im Stadtteil, an der Straba, mit begrüntem Hinterhof
Besonderheiten des Quartiers:	4- bis 11-geschossige Zeilen- und Punktbauten, 100% sozialer Wohnungsbau, hoher Aussiedleranteil
Situation Jugendlicher im Quartier:	Hohe Jugendarbeitslosigkeit, keine Treffpunkte, fehlende Integration
Potentiale im Quartier:	Stadtteilmanagement, Jugendtreff, Bürgervereine, Sportvereine, gute Wahrnehmung durch kommunale Verwaltung, Vernetzung mit Jugendhilfe und Jugendgemeinschaftswerk

Erreichte Zielgruppe:
Ausländer- und Aussiedlerjugendliche, z. T. ohne oder mit sehr schlechten deutschen Sprachkenntnissen, schwach ausgeprägtes Sozialverhalten, fehlende berufliche Sekundärtugenden, Rückzug in originäres soziales Umfeld, speziell aufgrund der erheblichen Sprachdefizite schwer vermittelbar in Praktika.

Maßgeschneiderte Förderung:
Qualifizierungsbüro als Koordinations- uns Steuerungseinheit neben Prävention durch die Schulsozialarbeit und mit dem FSTJ als operative Ebene. Generelle Zielsetzung: Eintritt in Ausbildung oder sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.

Teilnehmerqualifizierung:
- Begleitende Sprachkurse zur allgemeinen sprachlichen Verbesserung
- Intensive sprachliche Qualifizierungen, fachbezogen, individuelle Förderung
- Intensive Qualifizierung durch Bewerbungstraining und EDV-Kurse
- Qualifizierung im Rahmen verschiedener Teilnehmerprojekte, dabei „Lernen im Umgang mit unterschiedlichen Werkstoffen - Holz/Farben und Lacke/Stein“.

Praktika in Einsatzstellen:
Einsatzstellen waren im 2. Jahr hauptsächlich im handwerklich-kaufmännischen Bereich. Auch unqualifizierte Teilnehmer/innen konnten sich in kaufmännischen Einsatzstellen behaupten, die ohne das FSTJ niemals eine Chance bekommen hätten. In zunehmendem Maße konnten Teilnehmer/innen in städtischen Einrichtungen und der Verwaltung eingesetzt werden, wobei dort keine Langzeitpraktika möglich sind, aber eine Einsatzdauer von zwei Wochen unproblematisch ist.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Funktioniert im strukturellen Rahmen und in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
- Kooperation mit AWO-Altenheim (Betrieb eines Kiosk für die Bewohner des Heimes)
- Unterstützung des Naturschutzprojekts „Himmelsleiter“ in Zusammenarbeit mit der Stadt
- Präsentation des FSTJ vor einer spanischen Delegation aus Murcia im Hinblick auf Installation eines vergleichbaren Projekts
- Bau einer Grillschutzhütte
- Unterstützung bei den Stadtteilfesten durch Auf- und Abbau
- Gesangs- und Tanzvorführungen bei den Stadtteilfesten
- Weihnachtsbaumabholung im Stadtteil
- Oktoberfest für alle Bürger des Stadtteils
- Kunst-/ Grafittiprojekt an einer 50 Meter langen Wand einer halboffenen Unterführung.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Zielgruppe wurde im zweiten Jahr weiterhin erreicht, es gelang im Rahmen von Stadtteilprojekten eine spürbare Einbindung und es wurde eine wahrnehmbare Identifikation mit dem Stadtteil erreicht.
Die Perspektiven für die Jugendlichen konnten weiterhin geschaffen und positive Rückmeldungen bestärkt werden.

Ausblicke:
Noch stärkere Vernetzung im Stadtteil ist angestrebt. Das Qualifizierungsbüro als Steuerungseinheit für übergreifende Stadtteilprojekte.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Anfordern bei Qualifizierungsbüro Darmstadt, Heidelberger Landstr. 303, 64297 Darmstadt.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Arbeitsamt Darmstadt, Berufsberatung
Frau Rosemarie Schultheis
Groß-Gerauer-Weg 7
64295 Darmstadt
Fon: 06151/304685
Fax: 06151/304636

Kommune:
Magistrat der Stadt Darmstadt
Frau Dr. Wilma Mohr, Leiterin der Sozialverwaltung
Frankfurter Str. 71
64293 Darmstadt
Fon: 06151/132468
Fax: 06151/13

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
QB FSTJ Darmstadt - Eberstadt-Süd & Kranichstein
Heinz Bohlen
Heidelberger Landstr. 303
64297 Darmstadt/Eberstadt
Fon: 06151/9519011
Fax: 06151/9519015
FSTJ-Darmstadt@web.de

Träger:
Internationaler Bund (IB) e.V.,
Bildungszentrum Darmstadt
Margot Karl, Verbundgeschäftsführerin
Frankfurter Str. 73
64293 Darmstadt
Fon: 06151/976212
Fax: 06151/679241
M.Karl@Internationaler-Bund.de
www.internationaler-bund.de

Qualifizierungsbüro "maßarbeit" Kassel

Stadt/Quartier:	Kassel-Nordstadt
Träger:	BuntStift e. V.
Projektlaufzeit:	01.09.2000 - 31.08.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/24 Teilnehmer/innen
Das Team:	Iris Kaminski, Ingo Ueberall, Uwe Spohr

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Ehemalige Gewerberäume werden gerade in eine Stadtteiletage umgebaut, die dann von verschiedenen Trägern genutzt wird.
Besonderheiten des Quartiers:	Soziale Probleme, hoher Ausländeranteil, Mängel in der Wohn- und Wohnumfeldstruktur, belastende Entwicklung in der Wirtschaftsstruktur
Situation Jugendlicher im Quartier:	Hohe Arbeitslosenzahl, wenig Treffpunkte
Potentiale im Quartier:	Stadtteilmanagement, soziale Projekte, Sport, Kultur, Runder Tisch

Erreichte Zielgruppe:
Unsere Teilnehmer/innen sind zwischen 16 und 25 Jahren alt. Ein großer Teil unserer Jugendlichen findet zur Zeit den Weg über “Mund-zu-Mund-Propaganda” zu uns. Auch Beratungsstellen und Ämter vermitteln uns Jugendliche bzw. stellen den Kontakt zu uns her. Etwa zwei Drittel unserer Jugendlichen sind männlich, ein Drittel weiblich. Mehr als ein Drittel unserer Teilnehmer/innen sind ausländischer Herkunft. Die Teilnehmer/innen haben die Möglichkeit, unseren Kurs zum Erreichen des Hauptschulabschlusses zu besuchen. Insgesamt ist unsere Gruppe sehr heterogen mit unterschiedlichen Ressourcen sowohl im kognitiven als auch im sozialen Bereich.

Maßgeschneiderte Förderung:
Durch freiwillige Arbeit und fachliche Qualifizierung sollen die Jugendlichen beruflich und sozial integriert und somit ihre Handlungs- und Schlüsselkompetenzen erweitert werden. Wir arbeiten bei Problemen und Schwierigkeiten nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Durch regelmäßige Praxisreflexion und Einsatzstellenbesuche werden Schwierigkeiten im Praktikum aufgedeckt und aufgearbeitet. Den Jugendlichen wird somit das Durchhalten in “schwierigen Zeiten” erleichtert. Außerdem arbeiten wir mit dem Förderplan und überprüfen Ziele und Zielerreichung.

Teilnehmerqualifizierung:
In unserem Qualifizierungsbüro gibt es für alle sowohl verbindliche als auch freiwillige Qualifizierungen. Dazu gehören beispielsweise: die Ersthelfer-Ausbildung, EDV-Kurs, Gabelstaplerkurs, Förderunterricht. Auch eine individuelle Qualifizierung, die sich entweder am Bedarf des Jugendlichen oder der Einsatzstelle orientiert, ist möglich. Die Qualifizierungen werden sowohl beim Träger als auch bei externen Einrichtungen durchgeführt. Das Bewerbertraining, Telefontraining sowie die Berufsorientierung ist je nach Bedarf eines Jugendlichen ein kontinuierlicher Prozess in unserer Einrichtung. Darüber hinaus findet einmal im Jahr eine mehrtägige Bildungsfahrt (bisher Segeln) statt.

Praktika und Einsatzstellen:
Wir sind bei "maßarbeit" in der glücklichen Lage, neben einer Vielzahl von Einsatzstellen auf dem ersten Arbeitsmarkt, auch auf die Arbeitsbereiche unseres Trägers BuntStift zurückgreifen zu können. Wir können somit nahezu jeden Jugendlichen in eine für ihn geeignete Einsatzstelle vermitteln. Die Möglichkeit, Teilnehmer/innen bei unserem Träger unterbringen zu können, ist für uns sehr wichtig, da nicht alle Teilnehmer/innen stabil genug sind, in einer Einsatzstelle auf dem ersten Arbeitsmarkt zu bestehen. Der geschützte Rahmen einer Jugendberufshilfeeinrichtung bietet diesen Jugendlichen einen guten Einstieg und einen optimalen Raum, sich zu orientieren und zu stabilisieren.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Wir betreiben in unserem Qualifizierungsbüro keine aufsuchende Nachbetreuung. Ausgeschiedene Teilnehmer/innen können uns aufsuchen bzw. Termine vereinbaren. Wie viele Jugendliche einen ordentlichen Übergang erreichen werden, können wir noch nicht absehen. Rückblickend auf das vergangene Jahr können wir jedoch sagen, dass sicherlich auch in diesem Sommer wieder einige Teilnehmer/innen auf dem ersten und zweiten Ausbildungsmarkt eine Ausbildung beginnen werden. Einige Teilnehmer/innen haben sich schon jetzt entschlossen, sich schulisch weiter zu bilden, andere brauchen im Anschluss an das FSTJ noch einen weiteren berufsvorbereitenden Lehrgang.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Durch die Zusammenarbeit des Trägers und des Qualifizierungsbüros mit anderen im Stadtteil agierenden Trägern und Gremien ist das Projekt gut im Stadtteil integriert. Wir sind u. a. mit unseren Teilnehmer/innen für die Verteilung der Stadtteilzeitung “Nordwind” verantwortlich. Diese Zeitschrift erscheint vierteljährlich und wird gelegentlich durch Beiträge unserer Jugendlichen bereichert. Außerdem beteiligen wir uns an Stadtfesten, übernehmen kleine Aufträge für andere Projekte (z. B. Bänke schleifen und streichen, Plakate aufhängen, Flyer verteilen) und arbeiten an einem documenta-11-Projekt mit, dass von dem documenta-Künstler Thomas Hirschhorn gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern der Nordstadt realisiert wird. Vom 6. - 9. Juni 2002 veranstalten wir das Projekt KINO mobil mit dem Bundesverband Jugend und Film.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Wir sind mit dem Verlauf unseres Projektes, trotz aller Probleme, die bei der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen nun einmal entstehen, zufrieden mit dem bisherigen Verlauf. Die Weitervermittlungsquote der Teilnehmer/innen im ersten Jahr übertraf unsere Erwartungen. Auch die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und die Akzeptanz aller Beteiligten (Arbeitsamt, Einsatzstellen, Kommune etc.) ist gut.

Ausblicke:
Wir sind Kooperationspartner des Kinomobils vom Bundesverbandes Jugend und Film. Das Kinozelt wird im Juni für vier Tage aufgestellt. Gemeinsam mit den Jugendlichen und weiteren Einrichtungen der Nordstadt planen wir die Filme und das Beiprogramm. Die Jugendlichen von "maßarbeit" sind zudem verantwortlich für Aufbau des Zelts, Kartenverkauf, Bewachung, etc.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Flyer, Poster, Abschlussbericht 1. Jahr.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Arbeitsamt Kassel, Berufsberatung	Jugendamt Kassel
Friedhelm Holl	Bernd Ziegler
Grüner Weg 46	Rathaus
34111 Kassel	34112 Kassel
Fon: 0561/701-1372	Fon: 0561/787-7008

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**
maßarbeit	BuntStift e. V.
Iris Kaminski/Ingo Ueberall	Martin Mertens
Hegelsbergstraße 21	Holländische Straße 208
34127 Kassel	34127 Kassel
Fon: 0561/8619465	Fon: 0561/98353-11
Fax: 0561/8619467	Fax: 0561/890352
info@massarbeit-kassel.de	info@buntstift-kassel.de
www.massarbeit-kassel.de	www.buntstift-kassel.de

Qualifizierungsbüro Rüsselsheim

Stadt/Quartier:	Rüsselsheim Dicker Busch II
Träger:	Ausbildungsverbund Metall GmbH
Projektlaufzeit:	01.12.2000 – 30.11.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/25 Teilnehmer/innen
Das Team:	Silvia Weber, Roland Maiwald, Khaled Lakloufi, Michael Laun

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Gegenüber dem Jugendhaus im Stadtteil, Containeranlage,
Besonderheiten des Quartiers:	Hochhaussiedlung, viele Familien aus Anwerberländern, fehlende Infrastruktur
Situation Jugendlicher im Quartier:	Wenig Möglichkeiten für Jugendliche im Freizeitbereich, schlechte Schulbildung, beengte räumliche Lebenssituation, orientierungslos, leben zwischen den Kulturen, hoher Drogenkonsum, hohe Arbeitslosigkeit
Potentiale im Quartier:	Stadtteilmanagement, Stadtteilforum, Wohnumfeldverbesserung, Bürgerinitiativen, gute soziale Vernetzung verschiedener Träger und Institutionen

Erreichte Zielgruppe:
Überwiegend männliche Teilnehmer, 80 % marrokanischer Herkunft, viele Maßnahmendurchläufer, wenig Perspektive, hohe Orientierungsschwierigkeiten, „Machoverhalten“, irreale Selbstüberschätzung,

- 75 % ohne Schulabschluss,
- 60 % hoher Drogenkonsum,
- 45 % Probleme infolge Delinquenz,
- geringe Frustrationstoleranz, wenig Durchhaltevermögen, keine Eigeninitiative, Suche nach stabilen Partnern.

Maßgeschneiderte Förderung:
Individueller Qualifizierungs- und Förderplan, Erstellen eines persönlichen Soziogramms, herausfiltern persönlicher Fähigkeiten, Interessen und Kenntnisse, Aufbau einer verlässlichen Vertrauensebene.

Teilnehmerqualifizierung:
Praktikumsaquisition/Erfahrung von Berufsalltag, handwerkliche Qualifizierung (Elektro, Metall, Holz), EDV–Kurs, Persönlichkeitstraining, Bewerbungstraining, Englisch-Kurs, Projektarbeiten, Einzelfallberatung, freizeitpädagogische Angebote, Seminareinheiten, Vorbereitung für Berufsschule, externer Hauptschulabschluss.

Praktika in Einsatzstellen:
Gruppe2 (November 2001 - Oktober 2002): 3 Teilnehmer/innen - Kfz–Bereich, 4Teilnehmer/innen - Friseur, 3 Teilnehmer/innen - Einzelhandel, 2 Teilnehmer/innen - Gastronomie, 2 Teilnehmer/innen - Elektronik, 1 Teilnehmer - Rotes Kreuz.

Gruppe1 (Dezember 2000 - November 2001): 4 Teilnehmer/innen - Arzt, 3 Teilnehmer/innen - Einzelhandel, 2 Teilnehmer/innen - Hotel, 5 Teilnehmer/innen - Kfz–Bereich, 2 Teilnehmer/innen - Büro, 1 Teilnehmer - IT- Branche, 2 Teilnehmer/innen - Gärtnerei.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
12 Teilnehmer/innen in betriebliche Ausbildung, 2 Teilnehmer absolvieren ihren Zivildienst, 2 Teilnehmer/innen in Arbeit, 2 Teilnehmer/innen in weiterführende Maßnahmen; 11 Teilnehmer/innen sind in Ausbildung geblieben und stehen kurz vor der Zwischenprüfung.
Nachbetreuung: Regelmäßige Stammtischtreffen, viele Teilnehmer/innen melden sich immer wieder von sich aus im Qualifizierungsbüro; Einzelfallbetreuung, Besuche in den Ausbildungsstellen.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Projektarbeiten im Stadtteil, z. B. Umgestaltung Spielplatz, Handy-Kurs für die Generation 50+, Einbindung des Qualifizierungsbüros bei Stadtteiltreffen.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Zielgruppe wurde erreicht, Teilnehmer/innen-Akquisition überflüssig, da Jugendliche über FSTJ-Teilnehmer/innen vermittelt werden, gute Kooperation mit dem Arbeitsamt, Jugendamt, Polizei, Gericht und anderen Institutionen. Räumliche Rahmenbedingungen müssen noch verbessert werden. Aufbau einer stabilen Vertrauensebene mit den Teilnehmer/innen ist Basis, um Fähigkeiten und Kenntnisse herauszufiltern und ist von enormer Bedeutung für die Motivation der Teilnehmer/innen. Angebot vielfältiger Qualifizierungsbausteine, Angebot des externen Hauptschulabschlusses hat für viele Teilnehmer/innen große Bedeutung, freizeitpädagogische Angebote um Sozialverhalten zu trainieren, Einzelfallberatung, individuelle Betreuung, Teilnehmer/innen brauchen verlässliche Partner. FSTJ hat sich im Stadtteil etabliert, rückgängige Fallzahlen bei Gericht und Polizei, gute Kooperation mit benachbarten Institutionen.

Ausblicke:
Aufbau einer kleineren Dienstleistungsagentur im Stadtteil, Projektarbeiten, Zusammenarbeit mit dem Internet-Cafe im Stadtteil.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Flyer, Presseartikel, Powerpoint – Präsentationen, Zwischenbericht.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Arbeitsamt Darmstadt, Benachteiligtenförderung
Frau Schultheiss, Herr Orth, Frau Zeißler
Postfach
64272 Darmstadt
Fon: 06151/304352
Fax: 06151/304636

Kommune:
Stadt Rüsselsheim
Herr Rebenich, Bürgermeister
Am Treff 1
65428 Rüsselsheim
Fon: 06142/832791
Fax: 06142/832792

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
Qualifizierungsbüro Rüsselsheim
Frau Weber
Hessenring 75A
65428 Rüsselsheim
Fon: 06142/797949
Fax: 06142/820844
s.weber.avm@t-online.de

Träger:
Ausbildungsverbund Metall GmbH
Geschäftsführer Herr Merz
Bernhard-Adelung-Str.42
65428 Rüsselsheim
Fon: 06142/820813

Qualifizierungsbüro Wiesbaden

Stadt/Quartier: Wiesbaden Westend
Träger: BauHaus Werkstätten Wiesbaden
Projektlaufzeit: Seit 01.05.2000
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002: 25 Plätze/25 Teilnehmer/innen
Das Team: Marcus Gromotka (Sozialpädagoge 3/4 Stelle)
Karin Wolter (Sozialpädagogin 1/2 Stelle)
Petra Schierholz (Sozialpädagogin 1/2 Stelle)
Marina Wagner (Lehrkraft 2/3 Stelle)
Stefan Scheid (Fachanleiter 2/3 Stelle)
Clemens Mellentin (Projektleitung 1/3 Stelle)

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros: Büro im Quartier als Anlaufstelle (Wellritzstr. 50). Schulungs-, Sozial- und Materialräume im Gemeinschaftszentrum Westend.

Besonderheiten des Quartiers: Am dichtesten besiedelter Stadtteil Wiesbadens, durch Einwanderung geprägt (43% ausländischer Bürger/innen im inneren Westend) mit ausländerspezifischer Infrastruktur. Hohe Bewohnerfluktuation. Alter Baubestand, hohe Verkehrsbelastung, fehlende Grünflächen. Höhere Arbeitslosigkeit und Sozialhilfedichte als die Gesamtstadt.

Situation Jugendlicher im Quartier: Geringe Wohnqualität, Wohnen „dicht auf dicht“, geringer Freizeitwert, soziale und berufliche Integrationsschwierigkeiten der Migrant/innen (sozialräumliche Organisation in „Parallelgesellschaften“, Segregation), mangelhafte lokale „Chancenstrukturen“.

Potentiale im Quartier: Unternehmerisches Potential innerhalb der Migrantenökonomie. Zentrale Stadtlage. Geringes Aggressionsniveau in der Wohnbevölkerung. Kulturelle Vielfalt, migrantenspezifischer Einzelhandel.

Erreichte Zielgruppe:
Jugendliche mit sozialen und individuellen Benachteiligungen: geringes Bildungsniveau und gebrochene Bildungskarrieren (61 % ohne Hauptschulabschluss), ausländische Teilnehmer/innen mit Defiziten in der deutschen Sprache und Integrationsschwierigkeiten (48 % Migrant/innen), wirtschaftliche (33 % Sozialhilfeempfänger/innen) und soziale Benachteiligungen (Delinquenz, Drogenkonsum, „broken home“).

Maßgeschneiderte Förderung:
Individuelle Bildungsplanung: Projektinterne Intensiv-Beschulung in Kleingruppen zur Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss, Unterricht mit Einbezug lebensweltorientierter Themen, Exkursionen und motivationsfördernder Lehrmethoden und eines Kurses „Deutsch als Fremdsprache“. Projektinterne praxisorientierte „Projektgruppe“ unter fachlicher Anleitung zur Durchführung wohnumfeldverbessernder Maßnahmen (sozialräumlicher Bezug, Erwerb fachlicher und arbeitsweltbezogener Kompetenzen, Kompetenzfeststellung). Vermittlung betrieblicher Praktika (neigungsorientiert) zur beruflichen Orientierung und fachlichen Qualifizierung. Sozialpädagogisches „case management“, Förderplanung und Unterstützung insbesondere zur beruflichen Integration (Begleitung der Praktika, Vermittlung in Folgemaßnahmen, Beschäftigung und Ausbildung - „Lotsenprinzip“) und in lebenspraktischen Belangen (Behördengänge, Elterngespräche, Beratung in persönlichen Problemlagen).

Teilnehmerqualifizierung:
Schulische Qualifizierung in Kleingruppen (Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss, „Deutsch als Fremdsprache“). Projektinterne außerbetriebliche Qualifizierung in Fachpraxis: Durchführung wohnumfeldverbessernder Maßnahmen („Projektgruppe“). Kooperationsprojekt mit den Entsorgungsbetrieben der Landeshauptstadt Wiesbaden: „Servicetelefon“ (Telefon- und EDV-Training, Sperrmüllschulung). Externe Qualifizierungsbausteine: Staplerschein, Erste-Hilfe-Kurs, Deutschkurse, betriebliche Praktika.

Praktika in Einsatzstellen:
Gute Kooperationsstrukturen mit Betrieben und sozialen Einrichtungen innerhalb und außerhalb des Stadtteils: Bis Februar 2002 Aufnahme von 74 externen Praktika in 60 Betrieben. Zusätzlich etwa 20 vorbereitende oder übergangsweise Praktika in der internen Projektgruppe und dem „Servicetelefon“. Positive Erfahrungen mit anschließenden Übernahmen in Ausbildung und Beschäftigung.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Offene Sprechstunde als fakultatives Angebot an ausgeschiedene Teilnehmer/innen sowie Überleitung aller „Ehemaligen“ an die Ausbildungsagentur der Landeshauptstadt Wiesbaden zur weiteren Begleitung und Unterstützung der Bildungsplanung (kommunales Programm „Wege zur Berufsbildung für Alle“).

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Enge Kooperation mit Stadtteilmanagement (Einbindung in Stadtteilaktivitäten, Auftragserteilungen) und sozialen Diensten (Teilnehmerzuweisungen). Ausführung handwerklicher Tätigkeiten im Stadtteil (wohnumfeldverbessernde Maßnahmen durch interne Projektgruppe), Sperrmüllprojekt.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Sehr positiver Verlauf, gute Platzauslastung, erfolgreiche Anschlussvermittlungen (positives Maßnahmeende: 65 %), Positionierung in regionaler Bildungslandschaft gelungen. Etablierte Kooperationsstrukturen mit Arbeitsamt, Ausbildungsagentur und lokalen Kooperationspartnern, steigender Bekanntheitsgrad im Stadtteil, Akzeptanz der Bewohner und Gewerbetreibenden ist insbesondere aufgrund der stadtteilorientierten Dienstleistungen gegeben. Inzwischen wurde auch eine reelle personelle Ausstattung des lokalen Qualifizierungsbüros erzielt.

Ausblicke:
Fortschreibung der guten Ergebnisse.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Zwischenberichte, Flyer, Video

Programmpartner auf lokaler Ebene - Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Berufsberatung
Frau Fischer
Klarenthaler Str. 34
65197 Wiesbaden
Fon: 0611/9494352
Fax: 0611/9494592

Kommune:
Amt für soziale Arbeit, Fachstelle Jugendberufshilfe
Frau Wilkens
Dotzheimer Str. 99
65197 Wiesbaden
Fon: 0611/313072
Fax: 0611/314950

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
Wiesbaden Westend
Clemens Mellentin
Wellritzstr. 50
65183 Wiesbaden
Fon: 0611/3418735, 0171/4769301
Fax: 0611/3418736
lqb@bauhaus-wiesbaden.de
www.bauhaus-wiesbaden.de

Träger:
BauHaus Werkstätten Wiesbaden
Mainzer Straße 97
65189 Wiesbaden

Qualifizierungsbüro Neubrandenburger Altstadt

Stadt/Quartier: Neubrandenburger Altstadt
Träger: Ausbildungsgemeinschaft Industrie, Handel und Handwerk Neubrandenburg e. V.
Projektlaufzeit: 01.08.2000 - 31.07.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002: 25 Plätze/25 Teilnehmer/innen
Das Team: Tina Jahn, Mandy Reiß, Sonja Herzog, Daniel Zander, Detlev Liedtke

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros: 9. Etage eines 11-geschossigen Bürogebäudes, 1 mittlerer, 2 große Büroräume
Besonderheiten des Quartiers: Zentrumsnah, überwiegend Neubauten, hohe Arbeitslosigkeit mit hohem Anteil an Sozialhilfeempfänger/innen
Situation Jugendlicher im Quartier: Ohne Schulabschluss, Multiproblemlagen
Potentiale im Quartier: PC-Raum, Zusammenarbeit mit anderen Projekten der Jugendsozialarbeit innerhalb des Vereins

Erreichte Zielgruppe:
25 Teilnehmer/innen zwischen 16 und 25 Jahren (9 weibliche, 16 männliche); davon: 15 ohne Schulabschluss, 8 mit Hauptschulabschluss und 2 mit Realschulabschluss; davon 9 Ausbildungsabbrecher/innen, 15 ohne Ausbildung; 13 brachen verschiedene Maßnahmen ab.

Maßgeschneiderte Förderung:
Individuelle Förderung (Betreuerschlüssel 1:6) je nach Zielen des Einzelnen, sozialpädagogische Beratung und Unterstützung bei unterschiedlichen Problemen (Schuldenregulierung, gesundheitliche Probleme, Drogenmissbrauch, nichtintaktes soziales Umfeld, Wohnung bzw. eigener Hausstand), Hilfestellung bei Lebenswegeplanung und lebenspraktisches Training – intensive Auseinandersetzung mit eigenem Bildungs- und Lebensweg, Erkennen der eigenen Fähig- und Fertigkeiten.

Teilnehmerqualifizierung:
Qualifizierung als Stärkung der Handlungs- und Sozialkompetenz, somit Training von Schlüsselqualifikationen. Durchgeführte Qualifikationen: PC-Kurse - Anfänger/Fortgeschrittene, Förder- und Stützunterricht – Unterstützung beim Nachholen des Schulabschlusses an der Volkshochschule, Einführung Internet, Web-Gestaltung, zertifiziertes Bewerbungstraining, Outdoor-Seminar, Video-Kurs „Wie drehe ich einen Film?“, Rhetorik-Kurs, Verkaufstraining, Qualifikation im Holzbereich – Herstellung von Regalen.

Praktika in Einsatzstellen:
Angebot von Arbeitserprobungen (ca. 14-tägig), Eignungstests (bei Bildungsträgern) und Praktika. Praktika finden in gemeinnützigen Einrichtungen und auf dem 1. Arbeitsmarkt statt. Hier lernen die Teilnehmer/innen die reale Arbeitswelt kennen. Immer wieder sind Gespräche mit Einsatzstellen notwendig, um das Verständnis für die Teilnehmer/innen zu fördern.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Nachbetreuung wird von vielen Jugendlichen in Anspruch genommen. Sie kommen mit ihren Sorgen und Problemen noch immer zu uns und sind froh über die angebotene Hilfe. Bisher nahmen 6 Jugendliche eine Ausbildung auf, einige holen noch ihren Schulabschluss an der Volkshochschule nach. Ein Teilnehmer erhielt einen unbefristeten Arbeitsvertrag und 5 konnten in andere Maßnahmen integriert werden.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Stadtteilprojekte finden in unserem Qualifizierungsbüro mindestens einmal wöchentlich statt. Hier wurden Kooperationspartner gefunden, mit deren Hilfe wir in unserem Stadtteil aktiv werden. Das sind z. B.: Jugend- und Freizeitzentrum „Hinterste Mühle“, KDH Seniorenwohnheim, Polizeisportverein, Bauplan Consult, Wohnungsgesellschaften, Kindertagesstätten.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Insgesamt ist der bisherige Projektverlauf positiv einzuschätzen. Die angestrebte Zielgruppe, beratungsunwillige Jugendliche, die sich bisher angebotenen Hilfen entzogen haben, wurden in das FSTJ integriert. Auf Grund der intensiven individuellen sozialpädagogischen Arbeit mit diesen Jugendlichen ist es uns gelungen, sie offen für Beratung, Orientierung, Hilfe und Qualifizierung zu öffnen. Viele Jugendliche fühlen sich endlich mal angenommen und kommen gerne in das Qualifizierungsbüro.

Ausblicke:
Teilnahme am Jugendmedienfestival der Stadt, Filmprojekt „FSTJ“ als Präsentation im Stadtkanal, Organisation einer eigenen Wanderausstellung – Exponate werden von Teilnehmer/innen angefertigt, Fahrten zu Bildungsmessen in Mecklenburg/Vorpommern und Outdoor-Seminaren, Angebot von maßgeschneiderten Qualifikationen.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Zwischenbericht, Flyer, Leinwandpräsentation im Rathaus der Stadt, weitere Infos unter www.abg-nb.de.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Arbeitsamt Neubrandenburg, Berufsberatung
Frau Lübs
PSF 110252
17042 Neubrandenburg
Fon: 0395/4620
Fax: 0395/4620

Kommune:
Stadt Neubrandenburg, Sozialamt
Frau Dr. David
PSF 110255
17042 Neubrandenburg
Fon: 0395/5550
Fax: 0395/5550

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
Qualifizierungsbüro
Neubrandenburger Altstadt
Tina Jahn
Feldstr. 3
17033 Neubrandenburg
Fon: 0395/5581347
Fax: 0395/5581487
abg@nbnet.de

Träger:
Ausbildungsgemeinschaft Neubrandenburg e. V.
Heike Schmidt
Feldstr. 3
17033 Neubrandenburg
Fon: 0395/5581486
Fax: 0395/5581487
agb@nbnet.de

Qualifizierungsbüro Schwerin-Neuzippendorf

Stadt/Quartier:	Schwerin - Neu Zippendorf
Träger:	Internationaler Bund – KJHZ Schwerin
Projektlaufzeit:	01.05.02 – 30.04.03
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/22 Teilnehmer/innen
Das Team:	Anne Ulrich, Frank Fajta, Ilona Janda, Astrid Bruha, Ullrich Nowatzki, Jana Bergholz

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Zentrale Lage im Stadtteil, gute Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel, ebenerdiger Würfel, Plattenbau, ges. vier Räume davon: 2 Büros, 1 Beratungsraum, 1 Gruppenraum mit Kochecke, 1 PC Raum, Flure und Sanitär, gesamt 90 qm
Besonderheiten des Quartiers:	Plattenbausiedlung, schlechte Infrastruktur, hoher Ausländeranteil und sozial schwache Familien, hoher Jugendanteil, kaum Gewerbe, schöne Lage zwischen Wald und See
Situation Jugendlicher im Quartier:	Ausbildungsnot, hohe Arbeitslosigkeit, wenige Treffs
Potentiale im Quartier:	Quartiersmanagement, Bürgerinitiativen, Sitz verschiedener Träger, soziales Engagement der Wohnungsbaugesellschaften

Erreichte Zielgruppe:
Jugendliche im Alter von 16 - 25 Jahren, ohne Ausbildung und mit fehlenden Berufsabschlüssen, Schulabbrecher, -verweigerer, Abbrecher von berufsvorbereitenden Lehrgängen, Abbrecher aus arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen, ausländische Jugendliche/Aussiedler, suchtgefährdete Jugendliche, delinquenzgefährdete und strafentlassene Jugendliche, Jugendliche in desolaten Wohnverhältnissen, besondere Berücksichtigung von sozial benachteiligten jungen Frauen, Altersschwerpunkt 17 bis 19 Jahre.

Maßgeschneiderte Förderung:
Angesichts der Problemlagen erfolgt die Förderung sehr differenziert. Wir arbeiten mit verschiedenen Partnern bei der Aufarbeitung der individuellen Probleme unserer Teilnehmer zusammen, a. A. mit der Schuldnerberatung, der Suchtberatungsstelle, den Wohnungsbaugesellschaften und dem Amt für Jugend und Soziales der Stadt Schwerin. Die Bewältigung der alltäglichen Grundanforderungen sowie das Erlernen von sozialen Kompetenzen wie der Umgang mit Ämtern und Institutionen, das Ausfüllen von Formularen etc. sind weitere Schwerpunkte der Förderung.

Teilnehmerqualifizierung:
Die Teilnehmer/innen können Qualifikationsmodule bei unserem Partner der Schweriner Bildungswerkstatt durchlaufen. Die Bereiche sind: Holz-Bearbeitung, Fliesen, Maler, Mauerwerksbau, Metallbereich. Des Weiteren nutzen wir die Angebote der Volkshochschule Schwerin und der Förderschule „Brams“ um Schulabschlüsse nachzuholen.

Praktika in Einsatzstellen:
Derzeit stehen den Teilnehmer/innen ca. 40 Einsatzstellen zur Verfügung. Die Einsatzbereiche reichen vom Einzelhandel über Maler-, Fliesenleger-, und Maurerbetriebe bis zu Computerfirmen wie „Vobis“.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Für 4 Teilnehmer/innen ist im Anschluss an das FSTJ ein Übergang in Arbeit vorgesehen. Weitere 9 Jugendliche sollen in eine Lehre vermittelt werden. Für die verbleibenden 8 Teilnehmer/innen müssen die passenden Übergänge noch entwickelt werden. Die Nachbetreuung wird durch das Qualifizierungsbüro realisiert.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Kleinprojekte zur Verschönerung des Stadtteils mit verschiedenen Einrichtungen, Trägern, Wohnungsgesellschaften. Mitarbeit bei Stadtteilkonferenzen und Leitung einer Arbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit, Teilnahme an Stadtteil- und Straßenfesten.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Das Netzwerkprojekt FSTJ in Schwerin kann nunmehr auf zwei Jahre erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Im Auftrag der Kommune und des Arbeitsamtes konnte das FSTJ bislang zahlreichen besonders benachteiligten und individuell gefährdeten Jugendlichen Perspektiven ermöglichen.

Ausblicke:
Modifizierung des Konzeptes, Einbeziehung weiterer Partner, Partizipation im Stadtteilleben, Teilhabe an der Umgestaltung des Stadtteilzentrums in Neu-Zippendorf, Mitgestaltung der Freizeitanlage „Plater Strasse“, Einarbeitung eines neuen Kollegen.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Eigener Flyer in Deutsch und Russisch, Informationsblatt, Qualifizierungspass, Qualifizierungsurkunde, FSTJ-Chronik, Infobroschüre des Trägers, aktuelles Konzept, Zwischenbericht, aktuelle Wandtafel, Pressemappe, Teilnahmeurkunden.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Arbeitsamt Schwerin
Frau Rehle, Abschnittsleiterin BVM,
Herr Kliefurth
Am Margaretenhof 12 - 16
19057 Schwerin
Fon: 0385/4500
Fax: 0385/456000

Kommune:
Amt für Jugend, Soziales und Wohnen Schwerin
Frau Seifert, Leiterin
Am Packhof 2 - 6
19053 Schwerin
Fon: 0385/5452130
Fax: 0385/5452139

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
QB Neu-Zippendorf
Frank Fajta
Neubrandenburger Str. 2
19063 Schwerin
Fon: 0385/3968947
Fax: 0385/2082430
fstj schwerin@internationaler bund.de

Träger:
Internationaler Bund
KJHZ Schwerin
Anne Ulrich
Keplerstr. 23
19063 Schwerin
Fon: 0358/208240
Fax: 0358/2082430
KJHZ-Schwerin@internationaler-bund.de

Qualifizierungsbüro Stralsund

Stadt/Quartier: Stralsund-Grünhufe
Träger: Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.
Projektlaufzeit: 01.11.2000 bis 31.10.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002: 36 Plätze/40 Teilnehmer/innen
Das Team:
Christiane Kuntze - Stützlehrerin
Sandra Standfuß - Dipl. Sozialpädagogin
Janet Täufert - Dipl. Sozialpädagogin
Burkhard Rummler - Praxisanleiter
Torsten Hölbing - Praxisanleiter
Peter Schönemann - Praxisanleiter
Dr. G. F. Triebenecker - Theaterwissenschaflter
Axel W. Markmann - Projektkoordinator

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros: Das Qualifizierungsbüro ist eine Baustelle im Zentrum des Wohngebietes. Das 2. OG der Baustelle wird für Beratung, Gruppenräume, Büro und Küche genutzt.

Besonderheiten des Quartiers: Das Quartier ist eine reine Plattenbausiedlung, in der es kaum Arbeitsmöglichkeiten gibt. Ein Einkaufszentrum befindet sich am Rande des Quartiers.

Situation Jugendlicher im Quartier: Weil die Miete niedrig ist, leben hier viele junge Erwachsene und junge Familien. Hohe Arbeitslosenquote. Institutionen: 1 Jugendzentrum, 1 Abenteuerspielplatz, 1 Haupt- und Realschule, 1 Kita, 1 FSTJ

Potentiale im Quartier: ? ? ? ? ?

Erreichte Zielgruppe:
Mehrfachabbrecher/innen von Berufsorientierungsmaßnahmen oder Ausbildungen. Jugendgerichtshilfe, Betreutes Wohnen, Hilfen zur Erziehung und Sozialhilfeträger fragen vermehrt um Plätze nach. Wir beschäftigen ca. 1/3 Frauen und 2/3 Männer. Alter: 18 - 24 Jahre

Maßgeschneiderte Förderung:
Durch Mitarbeit in den vielfältigen Gewerken der Baustelle werden Kompetenzen und Neigungen sichtbar und sprachfähig. Gespräche und Seminare legen unterdrückte Berufswünsche offen. Praktika fördern Ressourcen und Wünsche. Soziale Schlüsselqualifikationen werden in Seminaren (z. B. Kommunikationstraining, Konfliktschlichterschulung) und durch die Theater- und KulturArbeit gefördert. Bildung findet in der handwerklichen oder kulturellen Produktion statt. Die Förderschritte sind dokumentiert und werden mit den Teilnehmer/innen regelmäßig ausgewertet.

Teilnehmerqualifizierung:
Gabelstaplerpass, Schweißerpass, Schwesternhelferinnenkurs, kaufmännischer Grund- und Aufbaukurs, PC-Schein, Babysitterkurs, Veranstaltungstechnik, Gruppenleiterausweis, Grundlagenseminar Sozialpädagogik, 1. Hilfe Ausweis, Reisebüro Fernlehrgang für Tourismusbörsen, Theaterworkshops.

Praktika in Einsatzstellen:
Praktika werden bei Firmen, die auf dem Bau des FSTJ mitarbeiten, bei Zulieferbetrieben und in der sonstigen Wirtschaft absolviert. Praktikumsdauer: Kurze „Schnupperpraktika“ bis Ganzjahrespraktika sind möglich. Betriebe werden nach Berufswunsch ausgesucht und geworben.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
95 % der Teilnehmer/innen wurden bislang in Ausbildung oder Umschulungsmaßnahmen vermittelt. Zu allen Teilnehmer/innen wird telefonischer Kontakt gehalten. 1/3 der Teilnehmer/innen sucht nach Beendigung das FSTJ weiterhin auf.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Mit der ortsansässigen Wohnungsbaugesellschaft wird die Zusammenarbeit intensiviert. Das FSTJ hat Patenschaften für 3 Spielplätze im Stadtteil übernommen. Mit der ortsansässigen Kirchengemeinde besteht ein freundlicher Kontakt. Wir tagen des Öfteren in deren Räume. Die im Stadtteil ansässigen Firmen arbeiten zunehmend mehr mit uns zusammen (Praktikumsplätze/Schnupperkurse).

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Der Arbeitsansatz „Hilfe statt Sanktionen“ hat Sprengsatz, wenn verschiedene Fachdisziplinen und die Jugendlichen aufeinander stoßen. Die Konflikte haben wir gestalten können. Daraus resultiert eine vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre zwischen den Teammitgliedern und den Jugendlichen. Fehlorientierungen in der Berufswegeplanung konnten in dieser Atmosphäre erkannt und verhindert werden. Trotz guter Vermittlungserfolge sind einige Themen zu kurz gekommen: Mobilitätstraining, Frauenförderung, Kennenlernen eines breiteren Berufsspektrums, Gesundheitsfürsorge. Das Arbeiten auf der Baustelle ist eine große Chance, um in Prozessen, beim Tun Interventionsansätze zu entdecken.

Ausblicke:
Wir erproben zusätzliche Seminare zum Erwerb sozialer Schlüsselqualifikationen, z. B. durch Einrichtung von Selbsthilfegruppen der Drogen-, Gewalt- und Frauenthematik. Antigewalttraining wird genauso durchgeführt, wie Kommunikationstraining und Streitschlichterschulung. Mit dem Landesfilmzentrum erstellen wir als berufsorientierende Maßnahme Dokumentarfilme zur Lebenswirklichkeit Jugendlicher. Zunehmend mehr wird die KulturArbeit zweiter bestimmender Faktor (neben der Baustelle). Wir begleiten Theateraufführungen diverser Spielgruppen (z. B. GeistigBehindertenTheater). Aber auch die Jugendlichen des FSTJ werden ein eigenes Theaterstück zur Premiere zu bringen.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Berufsberatung
Erich Bartels
Alte Richtenberger Str. 20
18437 Stralsund
Fon: 03831/25 -801
Fax: 03831/259-888

Kommune:
Amt für Jugend Familie und Soziales
Heidrun Nedoma
Marienstrasse 1
18439 Stralsund
Fon: 03831/219343
Fax: 03831/219396

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
Qu.A.S.T.
Axel W. Markmann
Wiesenstr. 9
18437 Stralsund
Fon: 03831/444278
Fax: 03831/444276
fstj-kdw@freenet.de

Träger:
Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.
Frank Hunger
Fr. Engels Str. 3
18435 Stralsund
Fon: 03831/383440
Fax: 03831/383441
geschaeftsfuehrung-kdw@freenet.de

Qualifizierungsbüro "Mittendrin", Hannover

Stadt/Quartier:	Hannover - Mittelfeld
Träger:	AWO KV Hannover Stadt e.V.
Projektlaufzeit:	01.01.2001 - 31.12.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/24 Teilnehmer/innen
Das Team:	Rüdiger Hauschild, Seher Sahin, Christa Dommes

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	In kleinem Gewerbegebiet am Rand von Mittelfeld, 5 Büroräume und 1 Halle, ca. 170 qm
Besonderheiten des Quartiers:	Ca. 45 % Belegrechtswohnungen, ca. 40 verschiedene Nationen, Überalterung, überdurchschnittlich hoher Anteil an Sozialhilfebezieher/innen
Situation Jugendlicher im Quartier:	Überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit. Außer Jugendzentrum, kaum Freizeit und Aufenthaltsgelegenheiten
Potentiale im Quartier:	Langjährige Gemeinwesenarbeit, viele Grünanlagen, gewachsene Strukturen, direkte Lage am Messegelände, gute Verkehrsanbindung, geringe Kriminalitätsrate

Erreichte Zielgruppe:
- Spätaussiedler/innen und Migrant/innen mit Förderbedarf in deutscher Sprache
- Junge Menschen ohne Schulabschluss, mit geringen oder gar keinen Arbeitserfahrungen, mit Förderbedarf; Heranführung an Lernen, Arbeiten und Selbstwertstabilisierung; Schulverweigerer mit Förderbedarf, Heranführung an Schule, Sozialkompetenzbildung; Ausbildungsabbrecher mit Förderbedarf, Wiederheranführung an Ausbildung.

Maßgeschneiderte Förderung:
- Ziel- und lösungsorientierte Einzelgespräche mit Förder- und Qualifizierungsplänen
- Assessmentcenter
- Casemanagement
- Führerschein, Gabelstaplerschein, Maschinenschein
- Externe Qualifizierungen nach Bedarf
- Kreativangebote (Malen, Zeichnen, Videofilmen) zur Selbstwertstabilisierung
- Erlebnispädagogische Angebote (Felsklettern) zur Entwicklung von Teamfähigkeit
- Regelmäßige Sportangebote (Schwimmen, Tischtennis)
- Persönliche Begleitung bei Telefonaten, Behördengängen und Vorstellungsgesprächen (auf Wunsch) mit anschließender Reflektion.

Teilnehmerqualifizierung:
- Erwerb von Deutsch Zertifikaten
- Führerscheinerwerb/Gabelstaplerscheinerwerb
- Hilfe-Schein
- Auffrischung der Grundlagen in Mathematik und Deutsch
- Vorbereitungskurs für Hauptschulabschluss an der Volkshochschule, HSA-Kurs an der Volkshochschule, Wiederholung des BGJ
- 3-stufiger PC-Grundkurs mit PC-Führerscheinzertifikat,Vorbereitung und Abnahme der PC-Anwenderscheinprüfung bei der IHK Hannover.

Praktika in Einsatzstellen:
- Zur Orientierung (wenn Teilnehmer/innen ausprobieren und in einen Arbeitsbereich reinschnuppern wollen), mindestens 2 bis max. 4 Wochen, zur Qualifizierung 4 - 12 Wochen, wenn der Arbeitsbereich gefällt und Teilnehmer/in sich eine Ausbildung vorstellen kann; zur Ausbildungsvorbereitung, wenn ein Ausbildungsvertrag gewünscht wird – 10 Monate
- In 2002 sind bisher 14 Praktika auf dem 1. u. 2. Ausbildungsmarkt geleistet worden oder werden noch geleistet, Arbeitsbereiche sind z. B.: Steinbildhauer, PC-Werkstatt, Koch, Gastronomie System service, Handwerker/Baumarkt, Innenausstatter, Kfz-Mechaniker.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
- Auf Wunsch des/der Teilnehmer/in leisten wir Nachbetreuung.
- Ca. 50 % der Teilnehmer/innen (ausschließlich Abbrecher in der Probezeit) haben oder hatten in 2002 eine Anschlussperspektive (Ausbildungsvertrag, Schulabschluss etc.).

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit
- FSTJ-Videofilm über Stadtteilveranstaltung „Stadtdialog statt Rassismus“
- Aufbau kleiner Fahrradwerkstatt in Kooperation mit Grundschule und Quartiermanagement.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
- Nach schwieriger Aufbauarbeit kommen nun Teilnehmer/innen zu 90 % durch „Mund-zu-Mund“-Propaganda zu uns.
- Aufnahme von Schulverweigerern hat sich bewährt, für über 80 % der Teilnehmer/innen wurden die Voraussetzungen für schulischen und/oder beruflichen Einstieg verbessert.

Ausblicke:
- Ziel ist es, für möglichst alle Teilnehmer/innen lückenlose Anschlüsse an das FSTJ zu schaffen.
- Arbeitsamt Hannover befürwortet FSTJ über die Modellphase hinaus.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Farbige Werbebroschüre, Stellwand, Jahresabschlussbericht, Tabelle Entwicklung der Teilnehmer/innen im FSTJ.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Arbeitsamt Hannover, Berufsberatung
Herr Galonska, Herr Sundt
Brühlstr.4
30169 Hannover
Fon: 0511/9192300, 0511/9192203
Fax: 0511/9192250

Kommune:
Sozialamt Hannover, JAL
Herr Warner, Herr Rott
Arndtstr.1
30167 Hannover
Fon: 0511/16840766
Fax: 0511/16840252

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
QB "Mittendrin"
Rüdiger Hauschild
Eichelkampstr. 30
30519 Hannover
Fon: 0511/60095020
Fax: 0511/60095021
fstj@awo-hannover.de

Träger:
AWO KV Hannover-Stadt e. V.
Frau Hellwig
Deisterstr. 85
30449 Hannover
Fon: 0511/21978107
Fax: 0511/21978111
jgw@awo-hannover.de

Qualifizierungsbüro FSTJ Nienburg – „Jobweiser“

Stadt/Quartier: Nienburg, Lehmwandlung
Träger: Arbeiterwohlfahrt KV Nienburg
Projektlaufzeit: 01.02.2001 - 31.01.2003
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002: 25 Plätze/16 Teilnehmer/innen
Das Team: Renate Bartels, Verwaltung, Kornelia Günther, Sozialpädagogin, Jörg Detken, Sozialpädagoge, Marita Termathe, Sozialarbeiterin

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros: In den Räumlichkeiten des Stadtteilhaus mitten in der Lehmwandlung

Besonderheiten des Quartiers: Hoher Anteil an Aussiedlern, Sozialhilfeempfänger/innen, junger Menschen bis 18 Jahre; wenig Infrastruktur; hoher Anteil Eigenheime und ebenso an Geschosswohnungen, z. T. ehemalige Wohnquartiere britischer Armeeangehöriger, von denen viele seit langem unbewohnt sind.

Situation Jugendlicher im Quartier: Wenig Angebote für Jugendliche, hohe Arbeitslosigkeit

Potentiale im Quartier: Eine seit Jahren bestehende und gut verankerte Gemeinwesenarbeit, Möglichkeiten von Kooperation im Stadtteil u. a. durch das Engagement des Sportvereins, der Schulen/Schulsozialarbeit, der Stadt.

Erreichte Zielgruppe:
Im anfänglichen Verlauf des FSTJ hoher Anteil von älteren deutschen Teilnehmer/innen, die teilweise schon aus der Sozialhilfe gefallen oder obdachlos waren. Bei einigen älteren liegt der letzte Schulbesuch 4 - 7 Jahre zurück (Durchschnittsalter ca. 22 Jahre). Seit Dezember 2001 wird das FSTJ mehr und mehr von jungen Aussiedler/innen aufgesucht, die z. T. schwache Deutschkenntnisse besitzen (Durchschnittsalter ca. 19 Jahre). Teilnehmer/innen von außerhalb sehen ihren Lebensmittelpunkt in der Lehmwandlung oder wohnten vorher dort.
Kurzfassung: Suchtgefährdete, delinquente strafentlassene Jugendliche, Jugendliche in desolaten Wohnverhältnissen, sozial benachteiligte junge Frauen, Schulabbrecher/innen, Jugendliche mit Sprachdefiziten, Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten.

Maßgeschneiderte Förderung:
Einzelfallbetreuung: Schuldenregulierung, Wohnungssuche, Krisenintervention, Behördentermine etc.
Gruppenangebote:
- Exkursionen: Die Teilnehmer/innen erleben sich in einem anderen Umfeld. Bei der Alltagsgestaltung werden Fähigkeiten, Defizite, Motivationsansätze usw. der Teilnehmer/innen erfahren.
- FSTJ- Projekte: Gartengestaltung, Fahrradwerkstatt ermöglichen die Verbindung von Arbeit und Theorie – gerade für Teilnehmer/innen, die noch nicht die Voraussetzungen für ein betriebliches Praktikum mitbringen.
- Frauengruppe: Aktivitäten ausschließlich mit den weiblichen Teilnehmern. Dieser „Raum“ des Zusammenseins wird von allen weiblichen Teilnehmern genutzt.

- Unterricht mit Binnendifferenzierung: Deutsch, Mathe, Sozialkunde etc.; z. T. mit der Funktion der Gewöhnung an schulische Aktivitäten, da für viele Teilnehmer/innen noch die Berufsschule im Hinblick auf eine mögliche Ausbildung ansteht.

Teilnehmerqualifizierung:
Erste-Hilfe-Kurs, PC-Kurs, Deeskalationstraining, Sprachkurse, Bewerbungstraining, Videoprojekt.

Praktika in Einsatzstellen:
Einzelhandel, soziale Einrichtungen, Handwerk, Dienstleistungsbetriebe, IT-Bereich.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Findet im Rahmen von Einzelfallbetreuung und Gruppentreffen statt.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
• Mitarbeit in Gremien der Bürgerbeteiligung im Rahmen von „Sozialer Stadt“ • Bestandteil des Angebotes für Jugendliche im Stadtteil • Nutzung der Fahrradwerkstatt von etlichen Bewohner/innen des Stadtteils • Einbindung in stadtteilbezogene Aktivitäten (Stadtteilfeste, Aktionstage etc.).

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Beziehungsarbeit und die individuelle Herangehensweise mit Problematiken der Teilnehmer/innen ist die Grundlage für eine sinnvolle Arbeit mit ihnen. Zur beruflichen Zielerreichung ist die Stabilisierung der Persönlichkeit/der persönlichen Verhältnisse Voraussetzung. Dafür waren neben den erlebnispädagogischen Aktivitäten die Initiierung eigener (Arbeits-)Projekte sehr bedeutend.

Ausblicke:
• Exkursionen u. a. mit Seminaranteilen • Entwicklung weiterer eigener Projekte • weitere Strukturierung der Angebote • Gestaltung Homepage.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Flyer, Infoschreiben für Betriebe, Infoschreiben „Das Besondere am FSTJ“, Homepage in Arbeit.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Arbeitsamt Nienburg, Abteilungsleitung
Herr Rhein
Verdener Str. 21
31582 Nienburg
Fon: 05021/907-0
Fax: 05021/907470

Kommune:
Jugend und Soziales
Herr Kahle
Am Marktplatz 1
31582 Nienburg
Fon: 05021/87-0
Fax: 05021/87-301

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
Jobweiser
Marita Termathe
An der Horst 24
31582 Nienburg
Fon: 05021/924473
Fax: 05021/924503
FSTJ-AWO@web.de

Träger:
Arbeiterwohlfahrt KV Nienburg
Peter Gruber
Carl- Schütte- Str. 6
31582 Nienburg
Fon: 05021/66200
Fax: 05021/66020

Qualifizierungsbüro „FreiSTil“, Northeim

Stadt/Quartier:	Northeim-Südstadt
Träger:	Werk-statt-Schule e.V. Northeim
Projektlaufzeit:	15.09.2000 bis 14.09.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/20 Teilnehmer/innen
Das Team:	Martin Koch, Christof Fabian, Manuela Bode, Alexander Schneiderow, Bernd Czigler

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Schnittstelle zwischen Quartier und berufsbildender Schule, sehr zentrale Lage im Stadtteil
Besonderheiten des Quartiers:	13 % Wohnungsleerstände, 66 % Ausländeranteil, 87% Sozialhilfebedürftigkeit im Kernbereich
Situation Jugendlicher im Quartier:	Hoher Anteil an Arbeitslosigkeit, wenig soziale und kulturelle Infrastruktur
Potentiale im Quartier:	Starke familiäre Strukturen

Erreichte Zielgruppe:
Migrant/innen und Spätaussiedler/innen mit geringen Sprachkenntnissen, Sonderschüler/innen mit besonderem Förderbedarf, Schulverweigerer/innen, Schul- und Ausbildungsabbrecher/innen.

Maßgeschneiderte Förderung:
Gewöhnung an Tagesstrukturierung und Arbeitsalltag durch selbstbestimmtes Lernen am PC, Ausbildung für den Betrieb des projekteigenen Internet-Cafés, Aufwertung des sozialen Status im engeren Lebensumfeld, Herstellung eines positiven Bezugs zur eigenen Arbeitsleistung, Überführung der so erworbenen Kompetenzen in den betrieblichen Alltag des Praktikums.

Teilnehmerqualifizierung:
PC-Unterricht, Deutsch für Ausländer, Stützunterricht Mathe und Deutsch, lebenspraktischer Unterricht, berufskundlicher Unterricht, Bewerbungstraining, Ausbildung für den Betrieb des Internet-Cafés, Freizeitaktivitäten und Seminarfahrten, verschiedene Werkstattangebote, zertifizierte Schlüsselqualifikationen.

Praktika in Einsatzstellen:
Betriebliche und überbetriebliche, betreute Praktika. Bei einem Großteil der Teilnehmer/innen stellt die Absolvierung eines betrieblichen Praktikums aufgrund der besonderen Problematik der Zielgruppe eine während der Teilnahmedauer zu hoch angelegte Förderhürde dar. Die Realität eines betrieblichen Alltags wird daher zunehmend in eigenen Werkstattangeboten simuliert.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Bei der überwiegenden Mehrzahl der Teilnehmer/innen ist eine längerfristige Nachbetreuung in Form von regelmäßiger Kontaktierung, Gesprächsterminen und der Begleitung zu Institutionen und potentiellen Arbeits- bzw. Ausbildungsstellen notwendig. Die Gründe dafür liegen in der starken persönlichen Bindung an das Qualifizierungsbüro und der in einigen Fällen terminlich nicht möglichen, nahtlosen Weitervermittlung. (Die Teilnehmer/innen können in Northeim zu jedem beliebigen Zeitpunkt in das FSTJ eintreten, was oftmals einen nicht mit dem regulären Ausbildungs- bzw. Maßnahmebeginn kompatiblen Abschluss der Teilnahme zur Folge hat.)

Weitervermittlung:
Aufgrund der besonderen Schwierigkeiten des Klientels wird der Großteil der abschließenden Teilnehmer/innen in schulische und überbetriebliche Ausbildungen bzw. berufsvorbereitende Maßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit weitervermittelt.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Betrieb eines Internet-Cafés für die Bewohner des Quartiers. Mitternachtschatten für Teilnehmer/innen und Anwohner/innen. Veranstaltungen von Festivitäten, Diskussionsabenden und anderen Begegnungen im Stadtteil. Vernetzung mit der Stadtteilkoordination und allen anderen bezüglich der Quartiersarbeit relevanten Institutionen.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Erreichung der anvisierten Zielgruppe und grundsätzliche Umsetzung des pädagogischen Konzepts. Bezüglich der besonderen Problematik des angesprochenen Klientels ist eine teilweise Reduzierung der Förderziele (betriebliche Praktika) notwendig. Diese Einschränkung erfordert neben zahlreichen institutionellen Zusatzbelastungen (z. B. BAB-Anträge) einen erheblichen zusätzlichen Aufwand an Betreuungs- und projektinterner Qualifizierungsarbeit.

Ausblicke:
Um auf die bei zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht mögliche Integration in die Qualifizierung durch externe Einsatzstellen reagieren zu können, sollen perspektivisch zusätzliche handwerkliche Praxisfelder angeboten werden. Gleichzeitig wird eine stärkere aufsuchende Arbeit insbesondere für weibliche ausländische Bewerberinnen anvisiert.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Ein mehrseitiger aktueller Sachbericht bezüglich der bisherigen Projekt- und Teilnehmerentwicklung, Broschüre für potentielle Teilnehmer/innen und kooperierende Institutionen, Präsentation einer von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gestalteten Homepage im Internet, Ausarbeitung eines visuell untermalten Präsentationsvortrages für kooperationsbereite Institutionen, Kurzdarstellung der Zuweisungskriterien.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Arbeitsamt Göttingen, Berufsberatung
Herr Binnewies, Herr Wiechens
Bahnhofsallee 5
37081 Göttingen
Fon: 0551/520-0
Fax: 0551/520635
Amtsleiter Arbeitsamt Northeim:
Herr Heyser
Scharnhorstplatz 14
37154 Northeim

Kommune:
Kulturamt Northeim
Herr März
Scharnhorstplatz 1
37154 Northeim
Fon: 05551/966-0

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
FreiSTil
Herr Koch, Frau Bode
Hans-Holbein-Str. 32
37154 Northeim
Fon: 05551/996430
Fax: 05551/996334
fstj.northeim@t-online.de
www.freistil-northeim.de

Träger:
Werk-statt-Schule e.V.
Herr Czigler
Untere Str. 29
37154 Northeim
Fon: 05551/97880
Fax: 05551/978822
werk-statt-schule@t-online.de
www.werk-statt-schule.de

Qualifizierungsbüro Bottrop

„Was geht ab“

Stadt/Quartier:	Bottrop Boy-Welheim
Träger:	Trägerkooperation GABS gGmbH/AWO Recklinghausen
Projektlaufzeit:	01.11.2000 – 31.10.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/26 Teilnehmer/innen
Das Team:	E. Stüning, A. Kolodziej, R. Brands, S.Rummeni

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Lage im Stadtteil Boy/Welheim; Trakt in einem ehemaligen Schulgebäude mit großem Aufenthaltraum, 2 Schulungsräumen, 1 PC-Raum, 1 Werkraum, 1 Küche (ca. 120 qm u. 36 qm Büroräume)
Besonderheiten des Quartiers:	Städtebauliche u. ökologische Defizite; höchster Anteil an ausländischer Bevölkerung in der Stadt; sozialer Brennpunkt
Situation Jugendlicher im Quartier:	Hohe Jugendarbeitslosigkeit; zunehmende Kriminalitäts- u. Drogenprobleme
Potentiale im Quartier:	2 Ortsteile, 1 Stadtteilbüro

Erreichte Zielgruppe:
Die angestrebte Zielgruppe von deutschen und ausländischen 16 - 25jährigen Jugendlichen wurde erreicht, bei denen u. a. umfassende soziale Benachteiligungen, Verhaltensauffälligkeiten, Schulmüdigkeit, Maßnahmeabbrüche, mangelnde oder schlechte Schulabschlüsse vorliegen. Der Anteil junger Mädchen/Frauen beträgt durchschnittlich ein Drittel der Gesamtteilnehmerzahl. Bei der Akquirierung erfolgen gezielte Maßnahmen, den Anteil der Mädchen weiterhin zu erhöhen, u. a. durch Vernetzung mit Fraueneinrichtungen, Werbe- und Informationsmaterial.

Maßgeschneiderte Förderung:
Für jede/n Teilnehmer/in wird gemäß ihren/seinen persönlichen Möglichkeiten mit Hilfe der individuellen Förderplanung Art und Umfang der Arbeit in den Einsatzstellen, der Qualifizierungsangebote und der sozialpädagogischen Betreuung fortlaufend angepasst. Dies hat sich bisher als sehr effizient im Sinne einer bestmöglichen individuellen Förderung erwiesen. Besonders bewährt haben sich: eine engmaschige individuelle sozialpädagogische Betreuung, ggf. auch mit anderen Betreuungspersonen (Eltern, Jugendamt usw.); werkpraktische Angebote und „ganzheitlich“ orientierte Angebote in Kleingruppen (Bewegung, Sport, Entspannungstechniken, Freizeitangebote usw.); die intensive Begleitung der Teilnehmer/innen im Praktikum; geschlechterreflexiv gestaltete Förderangebote, wie z. B. Teilnahme von Mädchen im Qualifizierungsangebot Holz/Metall, Teilnahme von Jungen im Qualifizierungsangebot Hauswirtschaft/Kochen und geschlechtshomogene Angebote.

Teilnehmerqualifizierung:
Qualifizierungsangebote zur Erweiterung der Allgemeinbildung wie Mathematik, Deutsch, ein Lehrgang Hauptschulabschluss werden von Teilnehmer/innen, die es gezielt freiwillig machen wollen, gerne angenommen, ebenso werkpraktische Qualifizierungsangebote in den Bereichen Metall, Holz, Kochen, EDV wie auch Kleingruppenangebote in Sport, kreativem Gestalten und Kurse mit verwertbaren Zertifikaten wie Gabelstaplerschein. Sehr positiv angenommen werden auch gemeinschaftliche Aktionen wie Betriebsbesichtigungen, Freizeitangebote, die in hohem Maße das Trainieren von Schlüsselqualifikationen ermöglichen.

Praktika in Einsatzstellen:
Jede/r „praktikumsfähige“ Teilnehmer/in konnte bislang durch eine intensive Praktikumsbegleitung im Stadtteil oder in angrenzenden Stadtteilen eine Einsatzstelle erhalten. Der aufgebaute „Stamm“ von Einsatzstellen bezieht Betriebe/Institutionen in handwerklichen, kaufmännischen, gewerblich-technischen, sozialcaritativen Bereichen und im Dienstleistungssektor ein. 7 Teilnehmer/innen konnten bislang durch erfolgreich verlaufene Praktika eine Ausbildungsstelle erhalten, 5 Teilnehmer/innen eine Arbeitsstelle.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Bei allen Teilnehmer/innen erfolgen umfassende Maßnahmen zur Weitervermittlung mit den hauptsächlichen Zielen der Einmündung in Ausbildung, Arbeit oder in eine andere Maßnahme. Bislang konnte ca. ein Drittel aller bisherigen Teilnehmer/innen in Berufsausbildung (7 Teilnehmer/innen), in eine Arbeitsstelle (5 Teilnehmer/innen) und in weitere Maßnahmen (10 Teilnehmer/innen) vermittelt werden. Die Nachbetreuung wird von einigen Teilnehmer/innen intensiv genutzt, und zwar vorwiegend durch individuelle Gesprächs- und Beratungsangebote bezüglich ihrer beruflichen und privaten Situation.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Die aufgebauten vielschichtigen Kooperationsstrukturen im Stadtteil verdeutlichen die institutionelle Verzahnung des Qualifizierungsbüros mit diesen Partnern und die Akzeptanz und Relevanz des FSTJ in Boy-Welheim. Als ein erfolgreiches Stadtteilprojekt mit hohem Engagement der Teilnehmer/innen ist die im April 2002 groß angelegte Aktion „Säuberung des Tetraeders, Wahrzeichen der Stadt Bottrop“ zu betrachten.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
In jeglicher Hinsicht ist der Projektverlauf als sehr positiv zu bewerten: volle Auslastung (99,2 %), relativ hohe Zahlen der Weitervermittlung; eine konstruktive, ständig sich weiter differenzierende, flexible Umsetzung des Maßnahmekonzeptes; hohe Akzeptanz bei Jugendlichen, bei Kooperationspartnern im Stadtteil und auf regionaler Ebene; positive Trägerkooperation.

Ausblicke:
Die weitere Etablierung des FSTJ und eine konstruktive und flexible Weiterentwicklung der Eckpfeiler im FSTJ sowie die Beibehaltung und Erweiterung konstruktiver Kooperationsstrukturen mit allen Partnern im Stadtteil und auf lokaler Ebene werden angestrebt.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
http://www.fstjqbglabot.de; „Was geht ab Magazin“ ; Flyer „Was geht ab“; Presseartikel; Fotos.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Arbeitsamt Gelsenkirchen
Leitung des Ausbildungsmarktteams
Herr Lindenberg
Vattmannstr. 12
45879 Gelsenkirchen
Fon: 0209/164-418
Fax: 02 09/164-582

Kommune:
Jugendamt Stadt Bottrop
Amtsleiter Herr Ehring
Prosperstr. 71/1
46240 Bottrop
Fon: 02041/70-3616
Fax: 02041/70-3797

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
GABS gGmbH
Elke Stüning
Robert-Brenner-Str.13
46240 Bottrop
Fon: 02041/7779474
Fax: 02041/7779476
e.stuening@gabs.de
www.fstjqbglabot.de

Träger:
GABS gGmbH
Alfred Zavodnik
Wilhelminenstr. 174
45881 Gelsenkirchen
Fon: 0209/94061-12
Fax: 0209/94061-11
a.zavodnik@gabs.de
www.gabs.de

Qualifizierungsbüro Dinslaken

Stadt/Quartier:	Dinslaken-Lohberg
Träger:	Internationaler Bund, Jugendheimstättenwerk
Projektlaufzeit:	15.11.2000 - 14.11.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	24 Plätze/18 Teilnehmer/innen
Das Team:	Christian Heusner – Sozialpädagoge, Johannes Szafranski – Sozialpädagoge, Christian Nitsche – Sozialpädagoge/Lehrkraft, Aysun Bozkurt-Lehrkraft, Andreas Schwarze Sozialwissenschaftler

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Knappenstr. 19 in 46537 Dinslaken, Räumlichkeiten im ehemaligen Lehrerzimmer der Hauptschule des Stadtteils. Zur Verfügung: stehen 2 Büros, 2 Unterrichtsräume
Besonderheiten des Quartiers:	Hoher Ausländeranteil bei ca. 46 %, Subjektiv erlebte Ausgrenzung des Stadtteils vom gesamten Stadtgebiet. Bewohner vielfach ehemalige Bergleute der Schachtanlage Lohberg/Osterfeld
Situation Jugendlicher im Quartier:	Starke Abgrenzung zwischen Deutschen und Türken, niedrige Schulbildung, hohe Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit, wenig Möglichkeiten eine Ausbildung auf der Schachtanlage zu beginnen (letzter Betrieb im Stadtteil)
Potentiale im Quartier:	2 Jugendhäuser, Stadtteilbüro/ Stadtteilmanagement, diverse Kleinvereine, Forum Lohberg e. V., Wohnungsgenossenschaft "Rhein-Lippe", Patenschaftsmodell für FSTJ

Erreichte Zielgruppe:
Ältere Jugendliche und junge Erwachsene, die bereits an verschiedenen berufsfördernden Maßnahmen des Arbeitsamtes teilgenommen haben. Mädchen und junge Frauen, insbesondere türkischer Nationalität mit beruflichen und persönlichen Schwierigkeiten im Übergang von Schule und Beruf. In unterschiedlichem Maße weist diese Zielgruppe Perspektivlosigkeit in Verbindung mit mangelndem Selbstvertrauen auf. Sie kennt zu Beginn des FSTJ ihre Fähigkeiten nicht und bringt eine Verhaltensweise mit, die eine Integration in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt erschwert.

Maßgeschneiderte Förderung:
Den Teilnehmern werden nicht nur fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, sondern auch die Entwicklung persönlicher Kompetenzen aufgezeigt und ermöglicht. In Einzelgesprächen werden individuelle Problemlagen der Teilnehmer besprochen und gemeinsame Lösungsmöglichkeiten gesucht. Hierbei geht es um die Förderung der Selbständigkeit. Durch kontinuierliche sozialpädagogische Begleitung werden Konflikte und Krisen während der Einsätze und im Qualifizierungsbüro aufgefangen und bearbeitet. Im Mittelpunkt steht die Erarbeitung einer sinnvollen Zukunftsperspektive, in der die Teilnahme am FSTJ ein wichtiger Baustein ist. Unser Hauptziel ist, die Teilnehmer/innen individuell zu fördern.

Teilnehmerqualifizierung:
Die Qualifizierung der Teilnehmer/innen bezieht sich auf die Herausbildung allgemeinbildender, berufspraktischer, sozialer und lebenspraktischer Kompetenzen. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen des ersten Jahres sind Teilnehmerqualifizierungen sowohl extern als auch intern möglich. Die passgenauen, individuellen Qualifizierungsbausteine steigern die vorhandenen Fähigkeiten und vermitteln den Teilnehmern eigene Erfolgserlebnisse.

Praktika in Einsatzstellen:
Durch eine vorherige Feststellung der persönlichen Interessenslage und des Leistungsvermögen in Zusammenarbeit mit dem Team wird die Wahrscheinlichkeit einer passgenauen Vermittlung erhöht. Die Teilnehmer/innen werden nach ihren Wünschen und Vorstellungen eingesetzt, und bei Eignung in Arbeit oder Ausbildung von den Betrieben übernommen.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Nachbetreuung der Teilnehmer/innen ein halbes Jahr lang. Bei erfüllten Zugangsvoraussetzungen, Kooperation mit dem Programm JIA der Jugendberatungsstellen des IB, sowie anderen Trägern und Folgemaßnahmen mit Weitervermittlung in Arbeit.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Renovierungs- und Verschönerungsarbeiten in Einrichtungen des Stadtteils, stadtteilbezogene Events, Spiel, Sport, Fun, Projekttage z.B. „sauberer Stadtteil", Marktladen, Sommerfest, Aktionen.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Qualifizierungsbüro wird seitens des Stadtteils angenommen, angesprochen und hat sich nach 1 ½ Jahren etabliert. Qualität wird anhand der Vermittlungszahlen deutlich.

Ausblicke:
Verbesserung der Teilnehmergewinnung, auch hinsichtlich türkischer Frauen und Mädchen.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Webseite: www.tu-was.de wird erstellt, Infomaterial.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Arbeitsamt Wesel	Dezernat IV Sozialplanung
Amtsleiter Herr Vest	Herr Mrosek
Postfach 100755	Stadthaus, Wilhelm–Lantermann-Str. 65
46476 Wesel	46535 Dinslaken
Fon: 0281/9629220	Fon: 02064/66215
	Fax: 02064/66524

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**	
Dinslaken-Lohberg	Jugendheimstättenwerk e.V.	Internationaler Bund e.V.
Ch. Heusner, J. Szafranski	Herr Klaus Heinrichs	Herr Andreas Schwarze
Knappenstrasse 19	Hünxer Str. 103	Wiesenstr. 65
46537 Dinslaken	46537 Dinslaken	46535 Dinslaken
Fon: 02064/429411	Fon: 02064/18061	Fon: 02064/2499
Fax: 02064/429411	Fax: 02064/18061	Fax: 02064/12716
jstjlohberg@cityweb.de	jhwdinslaken@cityweb.de	IB-Dinslaken@gmx.de
www.tu-was.de	www.jhw-eV.de	www.internationaler-bund.de

Qualifizierungsbüro "startClar" Dortmund

Stadt/Quartier: Dortmund-Hörde
Träger: Dobeq, Dortmunder Beschäftigungs- Qualifizierungs- und Ausbildungsgesellschaft mbH

Projektlaufzeit: 01.09.2000 - 31.08.2001 1. FSTJ-Jahr
01.09.2001 - 31.08.2002 2. FSTJ-Jahr

Platzzahl/Belegung am 1.4.2002: 18 Teilnehmer/innen, davon 5 Schulverweigerer
Das Team: Andrea Klaßen Hillenbrand,
Wolfgang Häseler,
Susanne Kiewitt,
Achim Thiele

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros: Büroräume im Altbau, großer Seminarraum im Nebengebäude, große Fahrradwerkstatthalle, alles zentral im Stadtteil gelegen

Besonderheiten des Quartiers: Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf, Hochhaussiedlung Clarenberg, stillgelegte Fläche eines Stahlwerkes (Nutzung als Veranstaltungsort), eigene kleine Fußgängerzone

Situation Jugendlicher im Quartier: Keine Treffpunkte

Potentiale im Quartier: Starke Vernetzung der lokalen sozialen Partner

Erreichte Zielgruppe:
Der größte Teil der Teilnehmer/innen (11) besitzt nur ein Abgangszeugnis, aber keinen Schulabschluss. Lediglich 4 Teilnehmer/innen besitzen einen Hauptschulabschluss. Die meisten Jugendlichen haben schon mehrere Maßnahmen erfolglos durchlaufen.

Maßgeschneiderte Förderung:
Neben den Qualifizierungsbausteinen, an denen die Teilnehmer/innen freiwillig unter Beachtung ihrer Kompetenzen teilnehmen, findet eine Förderung der Jugendlichen durch individuellen Stützunterricht statt. Die Durchführung von bestimmten Aktionen und Ausflügen soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit eröffnen: 1. ihr Freizeitverhalten 2. ihre Einstellungen und inneren Werte 3. ihre Selbsteinschätzung zu überdenken. Besuch von Museen, Steinwache, Polizei, Klettermax, Kosmetik, sexualpädagogische Präventionsarbeit, Betriebsbesichtigung RN, Fußballturniere, Quiz.

Teilnehmerqualifizierung:
Pkw-Führerschein, Gabelstaplerschein, 1.Hilfe Kurs, Förderunterricht, Hauptschulabschluss, Maler/Lackierer/in, Garten- und Landschaftsbau, EDV-Grundqualifizierung, sozialpädagogische Begleitung, Assessment-Center.

Praktika in Einsatzstellen:
Die Teilnehmer/innen haben bisher in unterschiedlichen Betrieben ihre Praktika abgeleistet: Praktikum als Kfz-Mechaniker/in, Tierarzthelfer/in, Gebäudereiniger, Gleisbauer/in, Zoofachhändler/in, Gas-Wasser-Installateur/in, Zweiradmechaniker/in, Elektroinstallateur/in, Wohnheim für behinderte Erwachsene, Kindergarten, Textilhandel.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Die Jugendlichen des 1. FSTJ-Durchgangs sehen die Mitarbeiter/innen des Qualifizierungsbüros immer noch als ersten Ansprechpartner bei der Bewältigung von Problemen und Schwierigkeiten. Dies zeigt sich darin, dass das Büro von diesen Jugendlichen oft aufgesucht wird, dass Betreuer/innen ehemalige Teilnehmer/innen in der City treffen, Geschwister ehemaliger Teilnehmer/innen sich als Teilnehmer/in im FSTJ bewerben und weiterhin Telefonkontakt zu ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern besteht.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil:
Eine erfolgreiche Stadtteilarbeit ergibt sich durch die Beteiligung an folgenden Arbeitskreisen und Aktionen: Mitarbeit im Arbeitskreis Clarenberg, Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung § 78, Stadtteilfest, Tag der offenen Tür, Erkundung des Stadtteils durch die Jugendlichen.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Das Projekt verläuft positiv. Dies findet seinen Ausdruck in den bisherigen hohen Vermittlungsquoten, der guten Zusammenarbeit mit den lokalen Partnern und der hohen Nachfrage neuer Teilnehmer/innen im FSTJ.

Ausblicke:
Aufgrund der hohen Nachfrage und der Notwendigkeit der Maßnahme in Dortmund wäre es sinnvoll und erforderlich, das Projekt zu verstetigen.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Den Jugendlichen und der Öffentlichkeit stehen verschiedene Medien zur Information zur Verfügung: Flyer der dobeq, Homepage: www.dobeq.de, Film WDR über FSTJ, Presseberichte, Internetportal www.startrampe-do.de.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**	
Arbeitsamt Dortmund	Jugendamt	Stadtplanungsamt
Herr Bouillon	Herr Kiel	G. Dimmerling
Steinstr. 39	Ostwall 64	Katharinenstr. 9
44137 Dortmund	44137 Dortmund	44137 Dortmund

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**
startClar	dobeq GmbH
Andrea Klaßen Hillenbrand,	Achim Thiele
Wolfgang Häseler, Susanne Kiewitt	Klosterstr. 8 - 10
Eckardtstr. 4a	44135 Dortmund
44263 Dortmund	Fon: 0231/9934311
Fon: 0231/4271177	Fax: 0231/9934330
Fax: 0231/4271178	info@dobeq.de
startclar@dobeq.de	www.dobeq.de
www.dobeq.de	

Kooperatives Qualifizierungsbüro „Jobtraining“, Dortmund

Stadt/Quartier:	Dortmunder Nordstadt
Träger:	Planerladen e.V./Grünbau GmbH
Projektlaufzeit:	01.08.2000 - 31.07.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/28 Teilnehmer/innen
Das Team:	Anne Tillmann, Ute Lohde, Gabriele Guth, Bastian Thiel, Christian Schwakenberg, Angela Dietz-Jacobsen

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Zentral gelegenes Ladenlokal mit 3 Unterrichtsräumen, 1 Büroraum, 1 Küche, Aufenthaltsbereich und Wintergarten
Besonderheiten des Quartiers:	Klassisch, industriell geprägter Arbeiterstadtteil mit hohem Anteil an Arbeitslosen und Sozialhilfeempfänger/innen, überdurchschnittlicher Bevölkerungsanteil von Migrant/innen (43,7 %)
Situation Jugendlicher im Quartier:	Hohe Arbeitslosigkeit, Defizit an sozialen Einrichtungen und besonders an Angeboten speziell für Jugendliche
Potentiale im Quartier:	Gut funktionierendes Verbundsystem im Stadtteil

Erreichte Zielgruppe:
Jugendliche Migrantinnen und Migranten, Jugendliche mit fehlenden oder schlechten Berufsabschlüssen, Schulverweigerer, Schulabbrecher/innen, jugendliche Straftäter/innen, drogengefährdete Jugendliche, Jugendliche, deren engste Familienangehörige drogenabhängig sind, Jugendliche mit Zugehörigkeit zu bestimmten stigmatisierten "Randgruppen" (z. B. "Punks"), Jugendliche aus Herkunftsfamilien, die in der 2. oder 3. Generation Sozialhilfe beziehen, wohnungslose Jugendliche bzw. Jugendliche in desolaten Wohnverhältnissen.

Maßgeschneiderte Förderung:
Individuelle Förderplanung und sozialpädagogische Betreuung, Beratungsangebote, Bewerbungstraining, Berufskunde und -orientierung, Einführung EDV und Internet, Unterricht Mathematik, Deutsch, Politik, Sozialkunde, Kreativ- und Sportangebote.

Teilnehmerqualifizierung:
EDV-Führerschein, Multimedia-Grundqualifizierung, berufsfeldbezogene Qualifizierungen wie Maschinenbedienungsscheine und Gabelstaplerführerschein, Teamleiterqualifizierung, EDV und Textverarbeitung, Verkehrsicherheitstraining und Logistik, Ansparmodell Führerschein Klasse B/BE, Deutsch als Fremdsprache, Vorbereitung auf die Externprüfung zur Erlangung des Hauptschulabschlusses.

Praktika in Einsatzstellen:
Lang- und Kurzzeitpraktika im Einzel- und Großhandel, in Handwerksbetrieben, in der Gastronomie, in sozialen Einrichtungen (Kindergärten, Jugendtreff), in der Häuslichen Krankenpflege, in Krankenhäusern und Seniorenheimen, im Garten- und Landschaftsbau, bei Kleingewerbetreibenden, in Schulen, im Dienstleistungsbereich.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Spätestens in der Vermittlungsphase wird in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung des Arbeitsamtes Dortmund ein möglichst nahtloser Übergang der einzelnen Teilnehmer/innen in Anschlussmaßnahmen des

Arbeitsamtes (Förderlehrgänge, BBE) in Berufsausbildung (1. Arbeitsmarkt), in weiterführende schulische Bildung, bzw. die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit organisiert. Zur Vermittlungsvorbereitung werden hier bereits zu Beginn des FSTJ Einzelgespräche mit allen Teilnehmer/innen geführt und notwendige psychologische oder ärztliche Untersuchungen eingeleitet. Eine angemessene Nachbetreuungszeit von maximal einem halben Jahr wird durchgeführt.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Durch die guten Kooperationskontakte im Projektverbund Nordstadt (Planerladen e. V., Grünbau GmbH, BASTA GbR) und zu anderen Trägern der Jugendberufshilfe kann das Qualifizierungsbüro auf eine funktionierende Vernetzungsstruktur zurückgreifen, um die Jugendlichen im Stadtteil zu integrieren und positive Beiträge zur Stadtteilentwicklung zu leisten. So finden im Rahmen des Stadtteilkulturkonzeptes „Bilderflut“, jugendgemäße Kunstaktionen und Landartprojekte zu Themen wie „Rechte Gewalt“, „Fremdenfeindlichkeit“ und „Zivilcourage“ im Quartier statt. Das Qualifizierungsbüro ist auf Jobbörsen und anderen Veranstaltungen der Jugendberufshilfe präsent und beteiligt sich aktiv an Stadtteilfesten.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Sehr gute, bedarfs- und handlungsorientierte Kooperation mit den beteiligten kommunalen Partnern – Stadt Dortmund (Jugendamt, Wirtschaftsförderung, Planungsamt, Schulamt, Sozialamt) und dem Arbeitsamt Dortmund. Gelungene Einbindung in die sozialräumlichen Strukturen und in die trägerübergreifende Verbundarbeit im Rahmen der Dortmunder Jugendberufshilfe.
Große Nachfrage nach Plätzen für Schulmüde – seit Ende 2001: Anbindung einer Kontakt- und Beratungsstelle für Schulmüde an das Modellprojekt. Hohe Akzeptanz bei den Jugendlichen.

Ausblicke:
2002/2003 Planung Durchführung von zwei größeren Stadtteilevents:
- (Um)gestaltung einer Straßenbahn zum „JobTrain“ durch die Jugendlichen
- Plakataktion: „Zukunft für mich...“mit Jugendlichen und Prominenten im Stadtteil.

Überführung des Modellprojektes in die Regelförderung.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Jahresbericht Planerladen e.V., Zwischenbericht FSTJ 2000/2001, Fernsehbericht zum Event „Fremdenhass...über Bord werfen“. Broschüre „Bilderflut“.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Arbeitsamt Dortmund, Berufsberatung	Stadt Dortmund, Jugendamt
Herr Weiss	Roger Kiel
Steinstraße 39	Leopoldstraße 16-20
44127 Dortmund	44145 Dortmund
Fon: 0231/8420	Fon: 0231/5022767
Fax: 0231/8421620	Fax: 0231/5026514

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**
„Jobtraining“	Planerladen e. V./Grünbau GmbH
Gabriele Guth	Anne Tillmann, Ute Lohde
Bachstraße 17	Rückertstraße 28
44147 Dortmund	44147 Dortmund
Fon: 0231/8805680	Fon: 0231/82 8362
Fax: 0231/8805688	Fax: 0231/828312
jobtrain@gmx.net	planerladen@gmx.net
www.planerladen.de	www.gruenbau-dortmund.de

Qualifizierungsbüro Düsseldorf

Stadt/Quartier:	Düsseldorf- Flingern und Oberbilk
Träger:	Berufsbildungszentrum gGmbH des e.V. AWO
Projektlaufzeit:	20.10.2000 - 19.10.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/23 Teilnehmer/innen
Das Team:	Tina Hack, Sandra Lowitzki, Angelika Ritter, Nicola Prior, Markus Textores

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Zentrale Lage im Stadtteil Flingern Büro und Gesprächsraum in der 2. Etage
Besonderheiten des Quartiers:	Altbauviertel, Nähe des Zentrums und des Bahnhofs, auf belebter Straße mit vielen Einzelhandelsgeschäften, hoher Ausländeranteil
Situation Jugendlicher im Quartier:	Hoher Anteil an Arbeitslosigkeit, außer Jugendzentren keine Freizeit- und Aufenthaltsmöglichkeiten, Defizit an kulturellen und sozialen Angeboten
Potentiale im Quartier:	Quartiersmanagement, Stadtteilläden, Jugendzentren, Sitz verschiedener Träger insbes. der Jugendhilfe

Erreichte Zielgruppe:
Die Teilnehmerstruktur des FSTJ in Düsseldorf ist gekennzeichnet durch eine hohe Anzahl Jugendlicher, die hinsichtlich ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung wenig oder keine Perspektive sehen. Erreichte Zielgruppe: Jugendliche aus zerrütteten Familienverhältnissen, Jugendliche mit Bildungsdefiziten und fehlender Motivation, Schulschwänzer, Schulverweigerer und Maßnahmeabbrecher, Jugendliche mit psychosozialen Auffälligkeiten, verschuldete, straffällige, obdachlose und drogenabhängige Jugendliche, Jugendliche aus betreuten Wohngruppen und Jugendliche ausländischer Herkunft.

Maßgeschneiderte Förderung:
Das FSTJ ist flexibel auf die individuellen Bedarfslagen und Bedürfnisse der Jugendlichen ausgerichtet. Adäquate Angebote, die gemeinsam mit dem Jugendlichen im Rahmen des Förderplans ausgesucht werden, bieten die Möglichkeit notwendige Fertigkeiten, Kenntnisse und Schlüsselqualifikationen zu erlangen, um die Anforderungen des Arbeitsmarktes erfüllen zu können. Spätestens nach 12 Monaten der Teilnahme sollen die Jugendlichen durch die Verknüpfung von Praxiseinsätzen, sozialpädagogischer Betreuung und relevanten Qualifizierungsbausteinen den Einstieg in das Berufsleben erlangen.

Teilnehmerqualifizierung:
Extern: Hauptschulabschluss, Gabelstaplerschein, Kfz-Führerschein, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation (Power Point) und Internet.
Intern: Wöchentlich „Berufsschulunterricht“ in einer Jugendfreizeiteinrichtung, um Schulschwänzer und -verweigerer wieder für die Schulbank gewinnen zu können, außerdem Vermittlung von Basisqualifikationen in Mathe und Deutsch, Deutsch intensiv für Legastheniker, Deutsch intensiv für Ausländer, EDV-Schulungen und Bewerbungstraining.
Ein wichtiges Element ist die Verknüpfung von sozialem Kompetenztraining und Wissensvermittlung: in der Mediengruppe entwickeln Jugendliche eine FSTJ-Zeitung und üben sich dabei in Kommunikations-, Konflikt- und Teamfähigkeit, Übernahme von Verantwortung etc. Ebensolche Erfahrungen sammeln die Jugendlichen der PC-Gruppe bei der gemeinsamen Erstellung einer Power-Point-Präsentation.

Praktika in Einsatzstellen:
Bisher konnten 60 Betriebe als Kooperationspartner gewonnen werden. Männliche Jugendliche bevorzugen insbes. Praktika in Handwerksbetrieben (Maler, Kfz-Werkstatt), aber auch im Dienstleistungsbereich (v. a. Einzelhandel). Mädchen finden überwiegend Interesse an sozialen Berufen (Kindergarten, Altenheim) und im kaufmännischen Bereich. Die Einsatzstellen begrüßen die intensive Betreuung seitens des FSTJ-Teams und sind in den meisten Fällen an einer längerfristigen Zusammenarbeit interessiert

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Zur Festigung des Arbeitsverhältnisses der ehemaligen Teilnehmer/innen bietet das FSTJ wöchentlich einen runden Tisch an. Einerseits als Forum, um eventuelle Konflikte mit den Mitarbeitern zu besprechen, andererseits um die noch teilnehmenden Jugendlichen zu einem Praktikum zu motivieren. Ebenso können ausgeschiedene Teilnehmer/innen Beratungsgespräche mit dem Sozialarbeiter vereinbaren, in denen z. B. Konfliktbewältigungs-

strategien erarbeitet werden oder Unterstützung bei persönlichen Problemen (Wohnungssuche, Überschuldung) angeboten wird. Von 33 Jugendlichen konnten bisher drei Jugendliche in Ausbildung und neun Jugendliche in Arbeit vermittelt werden.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Auf eigene Initiative hin gründeten einige unserer Teilnehmer/innen das Projekt „Aktiv im Stadtteil“. Die Jugendlichen bieten ihre Hilfe bei der Vorbereitung, Durchführung und beim Abbau von Straßen- und Stadtteilfesten an. Dadurch wurden zahlreiche Kontakte mit Betrieben geknüpft, die den Jugendlichen neue Einsatzstellen ermöglichen. Außerdem beteiligt sich die Gruppe an allgemeinen Aufräumarbeiten und an Maßnahmen zur Verschönerung der Grünflächen im Stadtteil. Der Stadtteilladen bietet unserer PC-Gruppe die Möglichkeit, die selbst erstellte Power-Point-Präsentation dort zu bestimmten Zeiten zu präsentieren. Eine andere Gruppe plant zur Zeit den Bau einer Skaterrampe auf dem Gelände einer Jugendeinrichtung. Der intensive Kontakt des FSTJ-Teams zu den Stadtteilläden und dem Quartiersmanagement bewirkte eine Akzeptanz des Projektes und eine Nachfrage nach unseren Jugendlichen.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Nur in kleinen Schritten können die Jugendlichen in ihrer Persönlichkeit stabilisiert und an einen langfristigen Arbeitsprozess herangeführt werden. Einzelfallhilfe steht immer wieder im Vordergrund und bietet den jungen Menschen Rückhalt, sich beruflich zu orientieren und den Anforderungen des Berufslebens zu stellen. Der bisherige Projektverlauf in Düsseldorf hat gezeigt, dass die Jugendlichen das „Trainingsjahr“ als Übungsfeld der beruflichen Orientierung intensiv nutzen und die Chancen der sozialpädagogischen Betreuung wahrnehmen. In diesem Sinne wird die Wichtigkeit des FSTJ als Instrument der Bewältigung der eingangs erwähnten Perspektivlosigkeit deutlich.

Ausblicke:
Vom individuellen Bedarf der Jugendlichen ausgehend wird das Netzwerk der Ressourcen im Bereich Trägerverbund und Einsatzstellen weiter ausgebaut, die Stadtteilarbeit wird intensiviert. Neue Strategien zur Teilnehmergewinnung sind angedacht: die Jugendlichen der Grafikgruppe entwickeln jugendgerechte Flyer und Plakate zum FSTJ. Des Weiteren stehen mehrere Tagesausflüge auf dem Plan und eventuell eine mehrtägige Gruppenfahrt, die erlebnispädagogischen Charakter haben soll. Unsere sozialpädagogische Arbeit bietet den Jugendlichen zahlreiche Möglichkeiten im Rahmen des Modellprojektes persönliche und berufliche Stabilität zu erlangen, wir blicken positiv in die Zukunft und halten das FSTJ für eine gute Alternative zur klassischen Berufsvorbereitung.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Flyer, Plakate, Power-Point-Präsentation, FSTJ-Zeitung.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Berufsberatung	Jugendamt
Herr Weitzel	Herr Isselhorst
Grafenberger Allee 300	Willi-Becker-Allee 7
40237 Düsseldorf	40227 Düsseldorf
Fon: 0211/692-2381	Fon: 0211/8995101
Fax: 0211/692-2500	Fax: 0211/8992017

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**		
FSTJ Düsseldorf	Berufsbildungszentrum gGmbH	Caritasverband für die Stadt Düsseldorf	Diakonie in Düsseldorf
Frau Nicola Prior	Herr Dr. Dieter Krollzik	Frau Edith Garcia	Herr Gunther Rehnelt
Birkenstraße 94	Flinger Broich 12	Klosterstraße 88	Itterstraße 80
40233 Düsseldorf	40235 Düsseldorf	40210 Düsseldorf	40589 Düsseldorf
0211/9683790	0211/60025-905	0211/1602166	0211/75675941
0211/9683792	0211/60025-995	0211/1602140	0211/75675945
FSTJ.Duesseldorf@web.de	Dieter.Krollzik@awo-duesseldorf.de	caritasverband.duesseldorf@t-online.de	gunther.rehnelt@diakonie-duesseldorf.de
www.FSTJ.de	www.awo.org	www.caritas.de	

Qualifizierungsbüro Gladbeck „Was geht ab Café“

Stadt/Quartier:	Gladbeck-Butendorf
Träger:	Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Recklinghausen
Projektlaufzeit:	01.11.2000 - 31.10.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/25 Teilnehmer/innen
Das Team:	Kerstin Fromm, Silke Voß, Babette Lorig und Franz Stesycki (Anleiter)

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Zentrale, gute zu erreichende Lage, Geschäftsräume (ca. 90 qm, 2 große Räume)
Besonderheiten des Quartiers:	Bevölkerungsreichster Stadtteil, eher junge Bevölkerungsstruktur, Familien leben in beengten Wohnverhältnissen, fehlender Freiraum für Außenaktivitäten, hohe Arbeitslosigkeit besonders bei ausländischen Jugendlichen (mehr als im gesamtstädtischen Durchschnitt)
Situation Jugendlicher im Quartier:	Keine Kinos, keine Diskothek, Jugendhaus noch im Aufbau
Potentiale im Quartier:	Stadtteilpark, Stadtteilbüro, türkisch-muslimischer Kulturverein, gute Kooperation mit anderen Stadtteileinrichtungen, engagierte Mitarbeiter in den Einrichtungen

Erreichte Zielgruppe:
16 - 24-jährige Jugendliche, die nicht in die vorhandenen Maßnahmen der beruflichen und sozialen Förderung integriert werden können (verhaltensauffällige Jugendliche ohne Ausbildung, Schulverweigerer, ausländische Jugendliche, Jugendliche ohne oder mit schlechtem Hauptschulabschluss).

Maßgeschneiderte Förderung:
Lebenswegplanung, Berufswegeplanung, Lernen am Arbeitsplatz, Vermittlung von beruflichen und sozialen Schlüsselqualifikationen, Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstsicherheit, Aufarbeitung traditionellen Rollenverhaltens, sozialräumliche Orientierung, individuell fortzuschreibender Förderplan, Übergangshilfen in den Arbeitsmarkt.

Teilnehmerqualifizierung:
Kooperation mit der GABS gGmbH, trägerinterne Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen und Diensten der Arbeiterwohlfahrt und Projekten der rebeq GmbH, intensive sozialpädagogische Betreuung, Angebot verschiedener Qualifizierungsmodule (wie Erste-Hilfe-Kurs, Gabelstaplerführerschein, Gesundheitszeugnis, Bewerbungstraining, Kommunikationstraining, Förderunterricht: Mathe/Deutsch), niederschwellige Einsatzstellen, Netzwerk von Kooperationspartnern in der Stadt.

Praktika in Einsatzstellen:
Praktikumsstellen in den verschiedenen Berufsfeldern, wie Arbeitsbereiche mit sozialem Hintergrund bis hin zu Tätigkeiten in handwerklichen Arbeitsfeldern.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Eine bedarfsorientierte individuelle Betreuung, Stammtisch.
Bisherige Vermittlungen zu: Therapien, Trägern, die einen nachträglichen Schulabschluss ermöglichen, anderen Maßnahmen wie, Jobbörse, Jugend in Arbeit usw., ersten Arbeitsmarkt, Ausbildung.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Zusammenarbeit mit Stadtteilbüro, Stadtplanungsamt, Hauptschulen, Kinder- und Jugendzentrum. Events wie: regelmäßige Beteiligung am Stadtteilfest, verschiedene Ferienaktivitäten für Kinder und Jugendliche, Kinomobil, Gartenumgestaltungen/Neuanlage an Schulen und Kindergärten.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Gute Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner GABS gGmbH, dem Jugendamt, dem Sozialamt, der Berufsberatung, der Bewährungshilfe, dem Bewerbungscenter, der Jugendberufshilfe. FSTJ ist wichtiger Bestandteil in der Jugendhilfeplanung, eine enge Zusammenarbeit und Verzahnung der Hilfen vor Ort und eine Warteliste sind hierdurch entstanden. Der Alltag zeigt, dass eine noch intensivere sozialpädagogische Begleitung (Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit usw.) von Nöten ist. Ein Großteil der Teilnehmer/innen ist zu Beginn des FSTJ nicht praktikumsfähig.

Ausblicke:
Planung und Durchführung einer Freizeit, Planung und Durchführung einer Fete durch Teilnehmer/innen, Aufbau einer Jobbörse im Stadtteil, Ausbau der Qualifizierungsmodule.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Presseartikel, Fotos, Flyer, Plakate, Internetpräsentation.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Teamleitung Berufsberatung	Abteilungsleiter Jugendamt Gladbeck
Arbeitsamt Gelsenkirchen	Allgemeiner Sozialer Dienst
Herr Lindenberg	Herr Fiedler
Vattmannstr. 12	Hermannstr. 16
45879 Gelsenkirchen	45964 Gladbeck
Fon: 0209/164-418	Fon: 02043/99 25 74
Fax: 0209/164 582	Fax: 02043/99 15 10

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**
AWO Unterbezirk Recklinghausen	GABS gGmbH
Herr Uwe Hildebrandt	Alfred Zavodnik
Wildermannstr. 69	Wilhelminenstr. 174
45659 Recklinghausen	45881 Gelsenkirchen
Fon: 02361/93 16 711	Fon: 0209/940 610
Fax: 02361/93 16 719	Fax: 0209/940 61 12
FSTJ-QB-Gladbeck@web.de	
www.fstjqbglabot.de	

Qualifizierungsbüro Krefeld

Stadt/Quartier:	Krefeld - Süd
Träger:	Stadt Krefeld, Fachbereich Jugendhilfe und Beschäftigungsförderung
Projektlaufzeit:	01.11.2000 - 31.10.2001 01.01.2002 - 31.12.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/23 Teilnehmende
Das Team:	Projektleitung: Birgit Plüm, Soz-Päd.: Dorothee Munsch, Ilse Quasigroch, Lehrkraft: Angela Potrikus, Anleiter: Christian Trumm, Verwaltung: Sonja Pommeranz

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	In den Räumlichkeiten des Bildungsträgers TERTIA, Training u. Consulting GmbH & Co KG im Stadtteil Krefeld – Süd, Viersener Str. 30
Besonderheiten des Quartiers:	Zentrumsnah, Städtebauliche Defizite, geringe Infrastruktur, hoher Anteil an Migrant/innen
Situation Jugendlicher im Quartier:	Hohe Arbeitslosigkeit, hoher Anteil an Sozialhilfeempfängern
Potentiale im Quartier:	Kommunales Handlungskonzept Krefeld - Süd

Erreichte Zielgruppe:
Jugendliche im Alter von 16 – 24 Jahren. 2/3 junge Frauen und 1/3 junge Männer. Schulische Qualifikation von Sonderschule Abgang 8. Klasse bis Fachoberschulreife. 68 % Sozialhilfeempfänger/innen.

Maßgeschneiderte Förderung:
Förderplanverfahren, Persönlichkeits- und Sozialtraining, geschlechtsspezifische Angebote, Selbstbehauptungstraining, Psychodrama, Berufswegeplanung, Bewerbungstraining, WenDo (Selbstverteidigung für Frauen), Kreativangebote, Sport, Werkstattangebote im Bereich Holz, Projektfirma (Cateringservice).

Teilnehmerqualifizierung:
Individuelle Qualifizierungsangebote, EDV-Angebote, allgemeinbildender Unterricht (Mathe, Deutsch), Berufsschulunterricht für berufsschulpflichtige Jugendliche.

Praktika in Einsatzstellen:
Zur Zeit absolvieren 14 Jugendliche ein Praktikum. Davon sind 10 Jugendliche in sozialen Einrichtungen wie Kindergärten, Krankenhäusern, Altenheimen und Jugendeinrichtungen beschäftigt. Drei Jugendliche absolvieren ein Praktikum im Berufsfeld Einzelhandel und ein Jugendlicher kann seinen Berufswunsch Tierpfleger im Zoo überprüfen.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Im vergangenen Projektabschnitt konnten 13 Jugendliche vermittelt werden (Ausbildung, Beschäftigung, berufsvorbereitende Maßnahmen und Schule). Alle nicht vermittelten Jugendlichen wurden an das Projekt Casemanagement weitergemeldet. Hier stehen Berater zur Verfügung, die eine individuelle Berufswegeplanung für Jugendliche anbieten, so dass an den erfolgreich verlaufenden Entwicklungen des FSTJ gezielt weitergearbeitet werden kann. Eine Nachbetreuung erfolgte im Bedarfsfall.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Kooperation mit dem Kresch-Theater (Jugend- und Schultheater) in Krefeld – Süd, Zusammenarbeit mit Betrieben, Institutionen, Verbänden und sozialen Institutionen im Stadtteil. Fachbereichsintern: Zusammenarbeit mit dem Freizeitzentrum Süd.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Für das zweite Projektjahr wurde mit einer veränderten Konzeption gestartet. Hauptaspekt dabei war die gezielte Ansprache von jungen Frauen, da diese in der Maßnahmelandschaft in Krefeld häufig unterrepräsentiert sind. Die Orientierungsphase wurde auf 3 Monate verlängert und eine Projektfirma für den Bereich Cateringservice wird zur Zeit aufgebaut. Das Personal konnte um 2,33 Stellen erweitert werden. Die veränderte Konzeption zeigte bereits Wirkung. Seit Januar sind lediglich 4 Abbrüche zu verzeichnen. Durch die Verlängerung der Orientierungsphase konnten die Jugendlichen gezielt auf das Praktikum vorbereitet werden, erfuhren eine umfassende berufliche Orientierung und konnten ihre persönliche Lebenssituation hinterfragen. Dies führte zu einer persönlichen Stabilisierung und zu positiven Entwicklungen des Gruppenprozesses. Die Aufstockung des Personals und damit einhergehend die Einstellung einer Lehrkraft, ermöglichte den Jugendlichen eine kontinuierliche Arbeit und eine gute Integration in die Strukturen des FSTJ.

Ausblicke:
Die erfolgreiche Vermittlung von 14 Jugendlichen in Praktika nach Abschluss der Orientierungsphase zeigt bereits den Erfolg der bisherigen Arbeit. Der Aufbau der Projektfirma stellt eine gute Alternative für Teilnehmende dar, die noch einer weiteren gezielten Heranführung an ein Praktikum bedürfen bzw. für Jugendliche, die zu einem späteren Zeitpunkt ins FSTJ münden. Darüber hinaus können die Angebote der Projektfirma die Präsenz des FSTJ im Stadtteil erhöhen.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Abschlussbericht

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Arbeitsamt Krefeld	Stadt Krefeld, Der Oberbürgermeister,
Berufsberatung	Fachbereich Jugendhilfe und Beschäftigungsförderung
Herr Wesselbaum	Frau Plüm
Piladelphiastr. 2	von-der-Leyen-Platz 1
47799 Krefeld	47792 Krefeld
Fon: 02151/922212	Fon: 02151/863475
Fax: 02151/922219	Fax: 02151/863481

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**
FSTJ	Stadt Krefeld, Fachber. Jugendhilfe u. Beschäftigungsförderung
Frau Munsch	Herr Gottschalk
Viersener Str. 30	von-der-Leyen-Platz 1
47805 Krefeld	47792 Krefeld
Fon: 02151/937953	Fon: 02151/863450
Fax: 02151/937954	Fax: 02151/863481
qb-fstj.krefeld@freenet.de	wolfram.Gottschalk@krefeld.de
birgit.pluem@krefeld.de	

Qualifizierungsbüro Wuppertal

Stadt/Quartier:	Wuppertal
Träger:	AWO Bezirksverband Niederrhein e. V.
Projektlaufzeit:	01.02.2001 – 31.01.2003
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/23 Teilnehmer/innen
Das Team:	Christine Jentzsch, Reiner Remmers, Carola Tismer, Susanne Ronneberg, Michael Maus, Heike Linnert

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Am Engelnberg 25, 42107 Wuppertal
Besonderheiten des Quartiers:	Hoher Ausländeranteil, strukturschwacher Stadtteil
Situation Jugendlicher im Quartier:	Ca. 700 jugendliche Sozialhilfeempfänger/innen, geringe schulische und berufliche Qualifikation, hoher Anteil alleinerziehender junger Frauen
Potentiale im Quartier:	Sehr enge Vernetzung mit Stadtteilbüro, Schulen, Beratungsdiensten, Arbeitskreisen

Erreichte Zielgruppe:
Schul- und Maßnahmeabbrecher/innen, hoher Anteil an lernbehinderten und straffälligen Teilnehmer/innen, hoher Anteil von Teilnehmer/innen mit Migrationshintergrund, ausgewogenes Verhältnis von weiblichen und männlichen Teilnehmer/innen.

Maßgeschneiderte Förderung: Key skills als Lehr- und Lernmethode
Eine Innovation des pädagogischen Konzepts ist das Lernen und Lehren nach der aus England stammenden „Key Skills"-Methode. Hierbei wird davon ausgegangen, dass bestimmte Schlüsselqualifikationen individuell nach Leistungsstand und Lerntempo erreichbar sind. Diese Methode ist richtungsweisend bezüglich selbstgesteuerten und eigenverantwortlichen Lernens von benachteiligten Personengruppen.

Teilnehmerqualifizierung:
Intern und extern in den Bereichen: Deutsch, Bewerbungstraining, Kommunikation, Mathematik, EDV, Grundqualifizierung Metall, Arbeitslehre, soziale Schlüsselqualifikationen, Erste Hilfe, Anti-Gewalt-Training, Selbstbehauptungstraining, Projektangebote wie Lomografie, Theater, Gestaltung, Werkzeugkunde.

Praktika in Einsatzstellen:
Garten und Landschaftsbau, Erzieher/in, Kinderpfleger/in, Bürokaufmann/frau, Maler/Lackierer/in, Industriemechaniker/in, Einzelhandel, Dachdecker, Küche und Gastronomiebetriebe, Tierarzt, Allgemeinmediziner/in, KFZ-Bereich.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Individuelle Nachbetreuung bei Bedarf und regelmäßige „Rückholtage" aller ehemaliger Teilnehmer/innen, Patenschaftsmodell, eine Vielzahl der Teilnehmer/innen konnte in bestehende Schul- und Arbeitsmarktsysteme (re-)integriert werden.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Enge Anbindung in ein gut funktionierendes Netzwerk von Institutionen und Arbeitskreisen, konstante Teilnahme an Aktionen im und für den Stadtteil (Sport- und Spielfest, Lichterfest, Antigewaltinitiative, Dienstleistungen).

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Teilnehmerakquisition: Hoher Zulauf durch Mund-zu-Mund-Propaganda der Teilnehmer/innen. Durch die individuelle Ziel- und Förderplanung konnte die Motivation der Teilnehmer/innen gestärkt und die Lebens- und Berufsperspektive verbessert werden.

Ausblicke:
Kooperation muss verstärkt werden, Ausweitung der externen Qualifizierung.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Regelmäßige persönliche Präsentationen bei verschiedenen Trägern, kontinuierliche Berichterstattung in den Medien, Flyer zum Projekt.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Berufsberatung	Fachstelle Hilfe zur Arbeit
Herr Holger Dransfeld	Frau Christa Mühlinghaus
Hünefeldstr. 3-10	Winklerstr.3
42285 Wuppertal	42283 Wuppertal
Fon: 0202/2828637	Fon: 0202/5632505

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**
QB Wuppertal	AWO Bezirksverband Niederrhein e.V.
Frau Christine Jentzsch	Herr Reiner Remmers
Am Engelnberg 25	Lützowstr. 32
42107 Wuppertal	45141 Essen
Fon: 0202/8705544	Fon: 0201/3105225
Fax: 0202/8705545	Fax: 0201/31054225
Fstj.ostersbaum@gmx.de	RRemmers@awo-niederrhein.de
	www.awo-niederrhein.de

Qualifizierungsbüro "Job XXL" Ludwigshafen

BIOTOPIA
Arbeitsförderungsbetriebe Mannheim gGmbH

Stadt/Quartier:	Ludwigshafen Zentrale Westend, Filialen in Mundenheim Südost und Oggersheim-West
Träger:	BIOTOPIA Arbeitsförderungsbetriebe Mannheim gGmbH
Projektlaufzeit:	1.Modelljahr: 01.06.2000 bis 31.05.2001 2.Modelljahr : 01.06.2001 bis 31.05.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	45 Plätze/43 Teilnehmer/innen
Das Team:	Alexander Friebe, Gisela Scherrer-Flesch, Birgit Schreck, Uwe Gerbich-Demmer

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Wohnungen im Erdgeschoss, direkt im Quartier, sehr gute Erreichbarkeit, im Westend gemeinsame Nutzung mit dem Quartiersmanagement
Besonderheiten des Quartiers:	Ein Qualifizierungsbüro mit zwei Filialen, hoher Ausländeranteil, hohe Bewohnerfluktuation

Erreichte Zielgruppe:
Zielgruppe sind benachteiligte junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren. 76,31 % der Teilnehmenden sind 18 Jahre und jünger. Der Ausländeranteil liegt bei 40,58 %, der Anteil an Frauen bei 35,52 %. 69,73 % aller Teilnehmer/innen haben keinen Schulabschluss, der Großteil der Teilnehmer/innen mit Schulabschluss haben einen extrem schlechten Notendurchschnitt. 21,05 % der Teilnehmenden haben bereits eine Ausbildung oder Bildungsmaßnahme des Arbeitsamtes abgebrochen. Insgesamt fehlen einem Großteil der Teilnehmer/innen grundlegende Mathematikkenntnisse (Grundrechenarten).

Maßgeschneiderte Förderung:
Eine Zentrale im Westend, zwei Filialen in Mundenheim-Südost und Oggersheim-West, „Motivation durch Identifikation“, Nutzen der Identifikation junger Menschen mit „ihrem“ Stadtteil, um Berufsperspektiven zu eröffnen, Förderung der individuellen Kompetenzen, ganzheitliches und handlungsorientiertes Lernen.

Teilnehmerqualifizierung:
Soziales Kompetenztraining, Vermittlung von Schlüsselqualifikationen (Kommunikation, Teamfähigkeit, Kooperation, Kulturtechniken), Bewerbungstraining, Vorbereitung auf externe Hauptschulabschlussprüfung, EDV-Schulung, Vorbereitung auf den ECDL (Europäische Computerführerschein), Videoarbeiten zum Thema „Drogen“ und „Gewalt“, Meditative Kampfkunst als Antiaggressionstraining, Übungsfirma „Kranbau“, Angebot von externen Qualifizierungsangeboten z. B. Gabelstaplerschein, Erste-Hilfe, Einführung in Arbeitssicherheit/-schutz, Telefontraining.

Praktika in Einsatzstellen:
Realistische Arbeitserfahrungen in Betrieben, Vereinen sowie in Einrichtungen der Kommune oder freier Träger, in der Regel im Stadtteil, sind ein Baustein zur erfolgreichen Umsetzung des FSTJ.
Insgesamt waren zwischen dem 01.06.01 und 28.02.02 76 Teilnehmer/innen in 71 Einsatzstellen. Der Schwerpunkt der Einsatzstellen lag in den Bereichen Handwerksbetriebe/Werkstätten, Gewerbe/Handel und Soziales/Gemeinwesen.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Zielsetzung: Teilnehmer/innen zu befähigen, bestehende Bildungsangebote wieder anzunehmen, d. h. notwendige Schlüsselqualifikationen zu erlernen. Von den 33 zwischen 01.06.01 und 28.02.02 ausgeschiedenen Teilnehmenden haben 54,54 % eine Ausbildung oder Arbeit aufgenommen oder sind in einer weiterführenden Bildungsmaßnahme bzw. Schule. In diesem Zeitraum wurden 37 Ausgeschiedene bis zu sechs Monaten nachbetreut.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Enge Kooperation mit dem Quartiersmanagement im Westend, Mitorganisation von Straßenfesten und Reinigungsaktionen, Begrünungsaktionen, Einbindung in unterschiedliche Arbeitskreise, Aufbau einer intergenerativen Arbeit, Nachbarschaftshilfe, Videoprojekte über den Stadtteil.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Im 2. Modelljahr hat sich erneut gezeigt, dass mit BIOTOPIA job XXL ein Projekt geschaffen wurde, das einen Zugang zur Zielgruppe benachteiligter junger Menschen durch ein ganzheitliches, stadtteilbezogenes Gesamtkonzept ermöglicht. Die Zahl von benachteiligten jungen Menschen, die über Peers von BIOTOPIA job XXL erfahren haben, ist weiter angestiegen. Für Multiplikatoren wurde das FSTJ zu einem interessanten zusätzlichen Angebot.

Ausblicke:
Im dritten Modelljahr soll die sehr gute Zusammenarbeit mit dem installierten Quartiersmanagement im Westend auch in den beiden Filialen (Start des Quartiersmanagement Sommer 2002) umgesetzt werden. Geplant ist weiterhin, intergenerative Angebote zu entwickeln und umzusetzen.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Zielgruppenspezifische Faltblätter (Teilnehmer/innen, Multiplikator/innen, Einsatzstellen), Zwischenberichte, Presseartikel und Videoarbeiten, zu beziehen über BIOTOPIA Arbeitsförderungsbetriebe Mannheim gGmbH, Stichwort: FSTJ Ludwigshafen.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Arbeitsamt Ludwigshafen	Beschäftigungsförderung der Stadt Ludwigshafen
Frau Bernitzke, Frau Puchalla	Frau Kiefer, Herr Samstag
Postfach 21 01 24	Lutherstr. 11
67001 Ludwigshafen	67059 Ludwigshafen
Fon: 0621/5993-210/-129	Fon: 0621/504-3663 /-3665
Fax: 0621/5993-111	

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:			**Träger:**
Zentrale job XXL Qualifizierungsbüro FSTJ-Westend Gisela Scherrer-Flesch Bahnhofstr. 87ı 67059 Ludwigshafen Fon: 0621/6290671 Fstj.westend@biotopia.de www.biotopia.de	Filiale job XXL Qualifizierungsbüro FSTJ Oggersheim-West Alexander Friebe Berthold-Brecht-Str. 16 67071 Ludwigshafen Fon: 0621/6717695 Fstj.oggersheim@biotopia.de www.biotopia.de	Filiale job XXL Qualifizierungsbüro FSTJ Mundenheim-Südost Birgit Schreck Hoheneckenstr. 56 67065 Ludwigshafen Fon: 0621/5297031 Fstj.mundenheim@biotopia.de www.biotopia.de	BIOTOPIA Arbeitsförderungsbetriebe Mannheim gGmbH Augustaanlage 50 68165 Mannheim Fon: 0621/46005-0 Fax: 0621/4310262 Fstj.lu@biotopia.de www.biotopia.de

Qualifizierungsbüro "LIFT" Neunkirchen

Stadt/Quartier: Neunkirchen/Oberer Markt + östliche Innenstadt
Träger: CJD Neunkirchen
Projektlaufzeit: 01.08.2001 – 31.07.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002: 25 Plätze/23 Teilnehmer/innen
Das Team: Dr. Annette Benz, Gottfried Bickel, Ulrike Dehmelt, Peter Minke, Gerhard Seufert

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros: Etage in Wohn- und Geschäftsgebäude mit Büro, Schulungsraum, Aufenthaltsraum, zentral gelegen im Stadtteil

Besonderheiten des Quartiers: Zentrumsnah, überwiegend Altbauten, fehlende Infrastruktur, hoher Ausländeranteil

Situation Jugendlicher im Quartier: Hohe Arbeitslosigkeit, kaum Treffpunkte, wenig Angebote

Potentiale im Quartier: Stadtteilbüros im Aufbau, Jugendtreff, Bürgerinitiativen Nachbarschaftshilfe, therapeutische Schülerhilfe

Erreichte Zielgruppe:
Sozial benachteiligte Jugendliche im Alter von 16 bis 23 Jahren (Förderschwerpunkte: Aufarbeitung von Schulverweigerung, niedrigem Bildungsstand, mangelnder beruflicher Orientierung, problematischem Sozialverhalten, Delinquenz, Suchtproblematik, mangelnder Lebenspraxis).

Maßgeschneiderte Förderung:
Ausgehend von einem nicht-defizitären, kompetenzorientierten Ansatz stehen Case-Management und Arbeit mit Zielvereinbarungen (Förderplan) im Vordergrund der pädagogischen Arbeit. Die Problemlagen der Jugendlichen erfordern eine ausgeprägte sozial- und individualpädagogische Betreuung. Die Arbeit in kleinen Schritten mit entsprechendem Controlling erweist sich als sinnvoll und wird von den Teilnehmer/innen angenommen. Eine gute Grundlage hierfür ist der "Pädagogische Leitfaden", der pädagogische Instrumente und Methoden für ein einheitliches Vorgehen vorgibt.

Teilnehmerqualifizierung:
Den individuellen Qualifizierungsplan haben wir mit den Teilnehmer/innen gemeinsam erarbeitet. Schwerpunkte sind: Training in Mathematik, Deutsch, politische Bildung, EDV-Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene, Kommunikationstraining, Kompetenzaufbautraining mit Test- und Trainingssituationen, Bewerbertraining, Training Aktives Leben/Kennenlernen und Nutzen der Angebote im Lebensumfeld, Arbeitserprobungen im Handwerk, Garten- und Landschaftsbau und bei kooperierenden Trägern, Erste-Hilfe-Kurse, Führerscheintraining.

Praktika in Einsatzstellen:
Die Einsatzstellen werden größtenteils im Projektgebiet akquiriert. In Einzelfällen konnten Berufsbereiche lediglich durch Praktika außerorts abgedeckt werden. Teilnehmer/innen mit starken Verhaltensauffälligkeiten wurden zunächst trägerintern oder in kooperierenden Einrichtungen in Arbeitserprobungen eingesetzt, für diejenigen, die für eine überbetriebliche Ausbildung vorgesehen sind, wurden Praktika bei den entsprechenden Bildungsträgern vereinbart.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Teilnehmer/innen des ersten Freiwilligen Sozialen Trainingsjahres wurden bis zu einem halben Jahr nachbetreut. Regelmäßige Treffen, Einladungen zu gemeinsamen (FSTJ-)Veranstaltungen sowie Einzelberatungen fanden statt.
Vermittelt wurden:

1. Arbeitsmarkt:	7	2. Arbeitsmarkt:	8
Schule:	1	Ausbildung:	5.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Kontinuierliche Mitarbeit in lokalen Gremien; vom Qualifizierungsbüro initiierte, regelmäßig stattfindende Kooperationstreffen sowie Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden kennzeichnen die Arbeit des Qualifizierungsbüros im Stadtteil. Dazu zählen auch Jugendprojekte wie z. B. eine im Auftrag der Stadt Neunkirchen durchgeführte Pflanzaktion von 50 Großbäumen (Kastanien, Hainbuchen, Ahorn, Eschen, Eichen) sowie Pflegearbeiten im Neunkirchener Hüttenpark, Reparaturarbeiten in öffentlichen Einrichtungen und Einsätze der Jugendlichen im sozialen Bereich (Begleitung von Rollstuhlfahrern).

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Neue Strategien zur Teilnehmerakquisition („kids werben kids") erweisen sich als erfolgreich, Kooperationen auf lokaler Ebene wurden intensiviert, die mit den Teilnehmer/innen erarbeiteten Qualifizierungspläne individuell spezifiziert und erweitert. Die Zielgruppe wird erreicht.
Der Schwerpunkt der sozialpädagogischen Betreuung liegt im Bereich des Aufbaus sozialer Kompetenzen und der Stärkung von Motivation. Verhaltensauffälligkeiten und Verweigerungshaltung wurden thematisiert und aufgearbeitet. Aggressive Reaktionsmuster, Gewaltbereitschaft, Zerstörungswut und Intoleranz bezeichnen den Handlungsansatz der sozialpädagogischen Interventionen, die erst die elementarsten Voraussetzungen zu einer gezielten Berufswegeplanung schaffen müssen. Die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der örtlichen Arbeitsverwaltung gestaltet sich konstruktiv.

Ausblicke:
Um das FSTJ als Angebot und Instrument für Jugendliche aus dem Stadtteil weiter zu verankern, stehen die Erweiterung des Qualifizierungsprogramms um mädchenspezifische Schwerpunktthemen, die verstärkte Akquise und Integration ausländischer Teilnehmer/innen und die kontinuierliche Umsetzung stadtteilorientierter Jugendprojekte ebenso auf der Agenda wie die Forcierung einer aktiven Kooperation im Stadtteil und mit den lokalen Partnern.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
LIFT-Flyer (im Qualifizierungsbüro erhältlich).

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Arbeitsamt Neunkirchen,
Berufsberatung
Frau Ambos
Ringstr.
66538 Neunkirchen
Fon: 06821/204-336
Fax: 06821/204-360

Kommune:
Stadt Neunkirchen
Herr Hörth, Beigeordneter
Oberer Markt 16
66538 Neunkirchen

Landkreis Neunkirchen,
Sozialdezernat
Frau Mohns-Welsch
Postfach 12 63
66559 Ottweiler

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
LIFT
Dr. Annette Benz
Hüttenbergstr. 6
66538 Neunkirchen
Fon: 06821/178270
Fax: 06821/178269
cjd.neunkirchen@ cjd.de

Träger:
CJD Neunkirchen
Dr. Annette Benz
Hüttenbergstr. 6
66538 Neunkirchen
Fon: 06821/178270
Fax: 06821/178269

Qualifizierungsbüro Saarbrücken "Nauwieser Quali-Büro"

Stadt/Quartier:	Saarbrücken – Nauwieser Viertel
Träger:	Ausbildungszentrum Burbach gGmbH
Projektlaufzeit:	01.11.00 – 31.10.02
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/25 Teilnehmer/innen
Das Team:	Christiane von Münchow, Wolf Tittelbach

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Erdgeschoss in einem Wohnhaus mit 2 Büroräumen, einem Schulungsraum und einem größeren Aufenthaltsbereich; zentral gelegen im Stadtteil
Besonderheiten des Quartiers:	Zentrumsnah, überwiegend Altbauten, Alternativszene, defizitäre Infrastruktur, Drogenszene, Prostitution
Situation Jugendlicher im Quartier:	Hohe Jugendarbeitslosigkeit, wenig Treffpunkte, Drogen
Potentiale im Quartier:	Bürgerinitiativen, Alternativszene, Jugendzentrum, diverse Stadtteilprojekte, verschiedene Träger, Quartiersmanagement (geplant)

Erreichte Zielgruppe:
Im 2. FSTJ-Durchlauf wurden bislang 29 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 25 Jahren ins FSTJ aufgenommen. Sie zeichneten sich vor allem durch fehlenden oder mangelhaften Schulabschluss und/oder mehrfach unterbrochene Berufsbiografien aus. Hinzu kamen Probleme durch Überschuldung, (drohende) Wohnungslosigkeit und Drogenerfahrung.

Maßgeschneiderte Förderung:
Das Nauwieser Quali-Büro blieb seinem Motto treu: Konkrete Erfahrungen organisieren. Ausgangspunkt ist eine ausführliche Anamnese, um Leistungspotentiale, Belastbarkeit, soziales Umfeld und berufliche Interessen zu ergründen. Die Ergebnisse fließen in einen mit dem/der Teilnehmer/in gemeinsam erstellten Förderplan ein. Das Qualifizierungsbüro sieht einen Schwerpunkt seiner Arbeit in der gemeinsamen Entwicklung beruflicher Perspektiven mit dem/der Teilnehmer/in. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, sobald als möglich konkrete praktische Einsatzmöglichkeiten zu akquirieren, um praxisnahe Orientierung zu geben und Anspruch und Wirklichkeit im Hinblick auf den gewünschten Beruf aufeinander abzustimmen.

Teilnehmerqualifizierung:
Besonderen Stellenwert in dieser Hinsicht erlangen die Qualifizierungseinheiten, die einen mittel- oder kurzfristigen Einstieg ins Berufsleben erleichtern, d. h. Einüben von situationsangemessenem Verhalten am Arbeitsplatz, Aufarbeiten von Defiziten im allgemeinbildenden Bereich, insbesondere Deutsch und Mathematik, Vermittlung von Grundkenntnissen im EDV-Bereich, Grundkurse im handwerklichen Bereich, Maschinenführerscheine.

Praktika in Einsatzstellen:
Die Akquisition von Einsatzstellen gestaltet sich bislang unproblematisch. Es wurden bisher zwar nur einige Betriebe/Projekte als fester Pool gewonnen, allerdings ist die Resonanz auf Praktikantinnen und Praktikanten insgesamt positiv. Im zweiten Durchlauf wurde verstärkt darauf geachtet, die Teilnehmer/innen in betriebliche Praktika oder Praktika in Stadtteilprojekten einzusetzen, um den Ernstcharakter zu unterstreichen.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Bislang nahmen von 11/2000 - 05/02 61 Jugendliche und junge Erwachsene am FSTJ im Nauwieser Viertel teil. Davon konnten im ersten Durchlauf bis 10/2001 19 Teilnehmer/innen in Arbeit, Ausbildung oder Maßnahmen weitervermittelt werden. Für weitere 4 begann die Ausbildung bzw. Maßnahme in den Monaten darauf. Knapp 15 % haben eine Arbeit, Ausbildung oder Maßnahme vorzeitig beendet. Der Kontakt zu den

meisten ausgeschiedenen Teilnehmer/innen konnte über einen mittelfristigen Zeitraum gehalten werden, ca. 1/3 der Teilnehmer/innen kommt noch regelmäßig zu Besuch ins Projekt. Im zweiten Durchlauf nahm bislang ein Teilnehmer eine Arbeit auf, eine Teilnehmerin begann eine Maßnahme und weitere 8 Teilnehmer/innen haben eine Option auf einen Ausbildungs- bzw. Maßnahmeplatz (Stand 05/02).

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Das Nauwieser Quali-Büro hat sich bei der Organisation und dem Aufbau von Strukturen im Zusammenhang mit dem Programm „Soziale Stadt“ stark engagiert. Es ist Mitglied im quartiersinternen Arbeitskreis „Lokale Ökonomie“, wodurch sich intensive Kontakte zur ansässigen Geschäftswelt und zu Initiativen herstellten. Das Nauwieser Quali-Büro unterstützte mit den Teilnehmer/innen und Mitarbeiter/innen das jährliche Stadtteilfest. Es wurden regelmäßige Sportveranstaltungen mit einer Stadtteilinstitution initiiert.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Das Nauwieser Quali-Büro hat sich seit Beginn gut im Quartier etabliert. Über Mundpropaganda und eigene PR ist es bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen bekannt. Auch die Zusammenarbeit mit ansässigen Partnern, Initiativen und Trägern im Quartier, mit der Arbeitsverwaltung und Jugendhilfe hat sich stetig gefestigt. Anhand der Vermittlungszahlen lässt sich ein Erfolg des Projektes operationalisieren, allerdings sieht das Nauwieser Quali-Büro ein mindestens ebenso wichtiges, allerdings nicht messbares Ziel in der persönlichen Entwicklung der TeilnehmerInnen in ihrem Sozialverhalten und in ihrem sozialen Umfeld.

Ausblicke:
Das Projekt erhofft sich, seinen Stellenwert im Quartier weiterhin zu festigen und die ersten Rückmeldungen im Hinblick auf eine Verstetigung zu erhalten. Das Potential des FSTJ und der offensichtliche Bedarf vor Ort sollten eine positive Entscheidungsfindung beeinflussen. Konkret plant das Projekt, seine Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern und an noch mehr Aktionen von und für Jugendliche mitzuarbeiten und darüber hinaus einen festen Beschäftigungsbereich zu etablieren. Das hängt nicht zuletzt von der bislang noch unzureichenden Umsetzung des Programms „Die Soziale Stadt“ im Quartier ab.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Flyer, Plakat, CD-ROM.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Arbeitsamt Saarbrücken, Berufsberatung	Amt für kommunale Arbeitsmarktpolitik
Frau Borscheid	Herr Freidinger
Hafenstraße 1	Rathaus St. Johann
66111 Saarbrücken	66111 Saarbrücken
Fon: 0681/9442103	Fon: 0681/9051248
Fax: 0681/9445101	Fax: 0681/9051924

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**
Nauwieser Quali-Büro	Ausbildungszentrum Burbach gGmbH
Christiane von Münchow, Wolf Tittelbach	Detlef Wittmann, ppa.
Parkstraße 1	Ernst-Abbe-Straße 10
66111 Saarbrücken	66115 Saarbrücken
Fon: 0681/9385888	Fon: 0681/94757200
Fax: 0681/9385938	Fax: 0681/94757220
qualibuero.azb@t-online.de	dwittmann@azb.de
www.azb.de	www.azb.de

Qualifizierungsbüro Chemnitz

Jugendberufshilfe Chemnitz e.V.

Stadt/Quartier:	Schloss - Chemnitz
Träger:	Jugendberufshilfe Chemnitz e.V.
Projektlaufzeit:	teilnehmerfinanziert seit 01.02.2001
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/21 Teilnehmer/innen
Das Team:	Sandra Baehring, Katja Lorenz, Susann Bunzel

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Rand des Fördergebietes „Soziale Stadt“ Gruppen- und Einzelberatungsraum, Büro
Besonderheiten des Quartiers:	Wohnungsleerstand, fehlende Infrastruktur
Situation Jugendlicher im Quartier:	Kein weiteres Angebot Jugendberufshilfe
Potentiale im Quartier:	Mobile Jugendarbeit, Stadteilbüro

Erreichte Zielgruppe:
Mädchen und junge Frauen aus dem Stadtgebiet Chemnitz, im Alter zwischen 16 und 25 Jahren, wie z. B.:
- Junge Mütter, die ihre Ausbildung noch nicht beenden konnten
- Mädchen und junge Frauen mit unzureichendem/ohne Schulabschluss
- Schulverweigerinnen
- Arbeitslose junge Frauen, Abbrecherinnen anderer Maßnahmen
- Ausländerinnen/Aussiedlerinnen mit unzureichenden Sprachkenntnissen
- Mädchen und junge Frauen mit sozialen Entwicklungsdefiziten, Suchtgefährdete.

Maßgeschneiderte Förderung:
Priorität hat die ganzheitliche Entwicklung der Teilnehmerinnen. Ziel ist es dabei, an den individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten der Teilnehmerinnen anzusetzen, eine positive Persönlichkeitsentwicklung in allen Lebensbereichen zu initiieren und zu bestärken, um so die Voraussetzung für den Einstieg ins qualifizierte Berufsleben zu schaffen. Die Besonderheit des FSTJ in Chemnitz ist die Arbeit mit einer geschlechtshomogenen Gruppe (Frauenprojekt).

Teilnehmerqualifizierung:
Gruppenqualifikation:
DRK-Kurs, Computerkurs, Bewerbertraining, Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungstraining, Entspannung.
Einzelqualifikation:
Verkaufstraining, Videotechnik, Gestaltung, Gesangsunterricht, 10-Fingerschreiben am Computer.

Praktika in den Bereichen:
- Handel/Verkauf
- Gastronomie
- Alten- und Krankenpflege
- Kinderbetreuung
- Büro/Verwaltung
- Handwerk (Friseur/Kfz-Pflege und Reparatur)
- Tierpflege
- Unterhaltung (Radio/Theater).

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmerinnen:
Individuell nach Zielstellung und Voraussetzung der Teilnehmerin am FSTJ, wie beispielsweise:
- Lehrstelle, überbetriebliche/außerbetriebliche Ausbildung, schulische Ausbildung, Umschulung
- Arbeitsstelle
- Therapeutische Maßnahmen und manchmal auch Erziehungsurlaub

Viele unserer ehemaligen Teilnehmerinnen finden regelmäßig den Weg zu uns zurück, sei es nur auf einen Schwatz oder beim Lösen des einen oder anderen Problems.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
- Teilnehmerinnen:
  - Praktika im Stadtteil
  - Verteilung der kostenlosen Stadtteilzeitung
  - Hilfen bei Vorbereitung und Durchführung von Stadtteilfesten bzw. Events anderer Träger
- Mitarbeiterinnen:
  - Beteiligung an stadtteilrelevanten Arbeitsgruppen:
    AG Kultur und Soziales, Redaktion Stadtteilzeitung,
    Netzwerk für Toleranz und Demokratie
- Kooperationspartner:
  - Kommunale Ämter, Praktikumbetriebe im Stadtteil, Bildungseinrichtungen, freie Träger im Stadtteil.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Wir, Teilnehmerinnen wie auch Mitarbeiterinnen, sind sehr zufrieden!!!

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Flyer zur Teilnehmerinnenakquisition.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Arbeitsamt Chemnitz	Jugendamt Chemnitz
Frau Müller, Kundenbereichsleitung	Herr Prager, Amtsleiter
Heinrich-Lorenz-Straße 20	Bahnhofstr. 53
09120 Chemnitz	09106 Chemnitz
Fon: 0371/5672010	Fon: 0371/4885101
Fax: 0371/5671216	Fax: 0371/4885199

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**
LQB Schloss - Chemnitz	Jugendberufshilfe Chemnitz e.V.
Sandra Baehring	Herr Schüppel
Kaßbergstraße 36	Straße Usti nad Labem 43-45
09112 Chemnitz	09119 Chemnitz
Fon: 0371/3677980	Fon: 0371/4004960
Fax: 0371/3677980	Fax: 0371/4004966
jbh.chemnitz.fstj@t-online.de	info@jugendberufshilfe-chemnitz.de
www.jugendberufshilfe-chemnitz.de	www.jugendberufshilfe-chemnitz.de

Qualifizierungsbüro Ebersbach

Stadt/Quartier:	Ebersbach - Oberland
Träger:	Internationaler Bund, Verbund BZ Dresden
Projektlaufzeit:	15.11.2000 bis 14. 11.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/25 Teilnehmer
Das Team:	Giesela Hoffmann, Karin Augst, Ursula Seifert-Frank Tietze, Henry Urban

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Zwei zusammengelegte Vierraumwohnungen im Plattenbau mit zwei Büros, zwei Aufenthaltsräumen, Küche, drei Werkstätten
Besonderheiten des Quartiers:	Zentrumsnah, überwiegend Plattenbauten, verhältnismäßig gute Infrastruktur, hoher Anteil an Spätaussiedlern, 23,5 %-ige Arbeitslosenquote, hoher Anteil an Senioren, enormer Wegzug junger Menschen, kaum Betriebe und Gewerbe
Situation Jugendlicher im Quartier:	Hohe Arbeitslosigkeit, wenig Treffpunkte, geringe Freizeitangebote, geringe berufliche Entwicklungsmöglichkeiten
Potentiale im Quartier:	Sehr engagiertes Quartiersmanagement, Jugendtreff, Bürgerinitiativen, AG Sozialraum- Trägerkooperation zur Jugendarbeit

Erreichte Zielgruppe:
- Sozial benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene mit Integrationsproblemen, Lernbeeinträchtigungen, fehlender sozialer Kompetenz, psychischen Problemen
- Junge Mütter mit Kleinkindern ohne Ausbildung
- Schulverweigerer
- Jugendliche mit Übergangsrisiken Schule - Beruf
- Jugendliche mit Drogenproblemen.

Maßgeschneiderte Förderung:
- Motto: individueller Förderansatz
- Umfassende individuelle sozialpädagogische Förderung
- Individueller Stützunterricht
- Frauen- und mädchenspezifischer Ansatz zur Integration von jungen Frauen und Müttern in den Berufs- und Ausbildungsmarkt.

Teilnehmerqualifizierung:
- Ausgewählte Modulausbildung in den Bereichen Gastronomie, Maler, Holz- und Metallbearbeitung, Büroorganisation, kreative Gestaltung, PC-Grundkurse, Internetlehrgang, alternative Energien
- Schnupperwoche im Frisörhandwerk
- Bewerbungstraining, Begleitung zu Vorstellungsgesprächen und Ämtern
- Erwerb des Gabelstaplerscheines
- Vorort praktische Anleitung in den Bereichen Holz, Metall, Hauswirtschaft
- Bau eines Holzmodelles des Wohngebietes zu Präsentationszwecken des Stadtbauamtes.

Praktika in Einsatzstellen:
- Nach den jeweiligen Entwicklungansätzen orientierte Praktika, die den Berufswünschen und der Arbeitsmarktlage entsprechen, in Handwerk und Gewerbe, Industrie, öffentlichen und sozialen Einrichtungen
- Individuelle Fristen und Einsatzpläne
- Regelmäßige Praktikumsbetreuung
- Praktikumsbewertung.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
- Weitervermittlung in Ausbildungsberufe, BBE, Arbeitsstellen in den alten Bundesländern, Erziehungsjahr, Arbeitslosigkeit, Bundeswehr
- Nachbetreung im Qualifizierungsbüro durch weiterführende sozialpädagogische Betreuung, Bewerbungstraining, begleitende Amtsgänge, Vermittlungsbemühungen.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
- Bau einer Schallschutzwand aus Beton-Holzelementen am rekonstruierten Generationstreff des Stadtteils
- Bau eines maßstabsgerechten Holzmodelles vom Stadtgebiet Oberland
- Ausführen kleinerer Reparaturarbeiten im Stadtgebiet (Fahrradständer, Holzbänke, Spielplätze)
- Präsentation der Aktivitäten des FSTJ im Schaukasten des Stadtgebietes
- Mitarbeit an der Umgestaltung der Skaterbahn im Wohngebiet
- Beteiligung an Bürgerforen und Stadtteilfesten
- Wäscheservice für die Stadtverwaltung
- Aktive Zusammenarbeit mit dem Stadtteilmanagement und der Stadtverwaltung
- Aktive Zusammenarbeit mit den zuständigen Beratungsstellen (Schuldner-, Suchtberatung, Wohnungsbaugesellschaften, öffentliche Träger der Jugendhilfe).

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
- Oberste Priorität hat umfangreiche und fachlich kompetente sozialpädagogische Betreuung.
- Ausbau der individuellen Kleingruppenarbeit
- Verbesserung der Gruppenverständigung duch regelmäßige Durchführung eines sozialen Trainingstages
- Differenzierung und Konkretisierung der Qualifizierungsmodule
- Gute Zusammenarbeit mit allen beteiligten Partnern vor Ort
- Schwierige Vermittlung infolge der Drogenproblematik.

Ausblicke:
Wir wünschen uns weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit allen Partnern und eine Erhöhung der Akzeptanz nicht nur im Stadtteil sondern im gesamten Kreisgebiet. Im November gehen wir ins dritte Jahr und hoffen auf ein Weiterbestehen im Sinne unserer Zielgruppen.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Flyer zu FSTJ-Inhalten.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Arbeitsamt Bautzen, Außenstelle Löbau
Berufsberatung
Frau Robitzsch
James-von-Moltke-Str. 1
02708 Löbau
Fon: 035865/451202
Fax: 035865/451278

Kommune:
Stadtverwaltung Ebersbach
Bürgermeister Herr Lothar Heinicke
Reichsstr. 1
02730 Ebersbach
Fon: 03586/763-0

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
IB-FSTJ-Qualifizierungsbüro
Giesela Hoffmann
Sachsenstr. 23
02730 Ebersbach
Fon: 03586/369723
Fax: 03586/369725
FSTJ-Ebersbach@internationaler-bund.de

Träger:
Internationaler Bund, Verbund BZ Dresden
Herr Manfred Sumpf
Spreedorfer Str. 7
02730 Ebersbach
Fon: 03586/373930
Fax: 03586/373931
BZ-Ebersbach@internationaler-bund.de

Qualifizierungsbüro Leipzig
Arbeit und Leben BWZ GmbH

Arbeit und Leben
BWZ GmbH

Stadt/Quartier:	Leipzig - Leipziger Osten
Träger:	Arbeit und Leben BWZ GmbH Leipzig
Projektlaufzeit:	18.02.2001 bis 17.02.2003
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	24 Plätze/24 Teilnehmer/innen
Das Team:	Dr. Karin Lößner, Anne-Kristin Aue, Katja Stiller, Dr. Bernd Pfendt, Barbara Böhme, Volkmar Huhn, Michael Kloppe, Sven Reinhardt

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Am Rande des Quartiers, Hauptgebäude, Küchentrakt, Werkhalle, inklusive div. Werkstätten
Besonderheiten des Quartiers:	Sanierungsbedürftiges Gründerzeitviertel, hohe Einwohnerfluktuation
Situation Jugendlicher im Quartier:	Stadtteil mit zweit höchster Jugendarbeitslosigkeit (14 %), Stadtteil mit höchster Jugendkriminalität (21,5 %)
Potentiale im Quartier:	Vielfältige Unterstützungs- und Freizeitangebote mit guter Vernetzung, u. a. durch verschiedene Gremien, Bürgerbüro Quartiersmanagement, Bürgerinitiativen

Erreichte Zielgruppe:
Junge Frauen und Männer im Alter zwischen 16 und 22 Jahren; überwiegend Schulabbrecher/innen, straffällige und ehemals drogenabhängige Jugendliche, mit Schulabschluss von Abgang 6. Klasse Förderschule bis hin zu qualifiziertem Hauptschulabschluss.

Maßgeschneiderte Förderung:
- Die Förderung erfolgt auf der Grundlage individueller Qualifizierungspläne
- Teilnehmer/innen können sich im Qualifizierungsbüro in den Berufsfeldern: Informationstechnik und PC Kommunikation, Hauswirtschaft, Gartenbau, Bau- und Farbtechnik, Holz- und Haustechnik ausprobieren
- Flexibler Wechsel zwischen Arbeit in den Berufsfeldern und Praktikumseinsätzen möglich
- Art und Dauer der Praktika sowie ind. Unterrichtsangebote werden abgestimmt auf Fähigkeiten, Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen
- Sozialpädagogische Einzelfallhilfe und Gruppenarbeit werden durchgeführt.

Teilnehmerqualifizierung:
- Erwerb berufspraktischer Grundkenntnisse und -fertigkeiten in den Berufsfeldern
- individueller Einzel- und Kleingruppenunterricht (Mathematik, Deutsch und Sozialkunde)
- Erwerb von Schlüsselqualifikationen in Trainingskursen (Kommunikations-, Konfliktlösungs-, Persönlichkeits- und Bewerbungstraining)
- Ergänzende Qualifizierungsangebote, z.B. PC-Führerschein, Erste-Hilfe-Kurs.

Praktika in Einsatzstellen:
- Es stehen ausreichend Einsatzstellen in den Bereichen: Baugewerbe, Handel, Gastronomie, Büro, Altenpflege und im Dienstleistungssektor zur Verfügung
- In den ersten drei Monaten des zweiten Projektjahres haben bereits die Hälfte der Jugendlichen ein Praktikum absolviert bzw. begonnen.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Bisher beendeten 16 Teilnehmer/innen das FSTJ regulär. Verbleib: Acht Teilnehmer/innen wurden in berufsvorbereitende Maßnahmen integriert, ab September 2002 folgt Ausbildung; ein Teilnehmer holt seinen Schulabschluss nach; ein Teilnehmer wurde in einer Werkstatt für Behinderte integriert; Nachbetreuung reicht von Begleitung zu Ämtern und Unterstützung bei Wohnungssuche bis hin zu gelegentlichen Telefonaten; zu allen regulär ausgeschiedenen Teilnehmern besteht Kontakt.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Teilnehmer/innen bauen gemeinsam mit Ausbildern im Stadtteil unser neues Qualifizierungsbüro aus; Mitarbeit im Arbeitskreis Ost und im Forum Leipziger Osten; regelmäßige Sprechstunde in der „Job-Lokomotive", einer Beratungsstelle für ausbildungs- oder arbeitsuchende Jugendliche im Stadtteil.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Der bisherige Projektverlauf kann insgesamt als positiv eingeschätzt werden, trotz ungünstigem Projektende im Februar 2001. Teilnehmer/innen, die im September eine Ausbildung beginnen, konnten in der Übergangszeit in berufsvorbereitenden Maßnahmen untergebracht werden.

Ausblicke:
In diesem Jahr werden Veränderungen vor allem in den Bereichen der Qualifizierungen und dem Praktikumseinsatz der Jugendlichen umgesetzt. Seit Februar gibt es das Berufsfeld Informationstechnik und PC-Kommunikation; die Unterrichtsangebote werden erweitert; neben Mathematik und Deutsch werden verstärkt Themen der Sozialkunde behandelt. Zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen können die Teilnehmer/innen vielfältige externe und interne Trainingsangebote nutzen. Die Akquisition von Einsatzstellen wird durch die Nutzung bestehender Unternehmergremien und Arbeitskreise intensiviert.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Flyer für Jugendliche, Kurzfassung der Projektbeschreibung (als Faltblatt), 1. Zwischenbericht, Kurzvideo der gemeinsamen Gruppenfahrt.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Arbeitsamt Leipzig, Berufsberatung
Frau Stefanie Aurich
Georg-Schumann-Str. 150
04159 Leipzig
Fon: 0341/9132301
Fax: 0341/9132555

Kommune:
Jugendamt Leipzig
Fachkoordination und -beratung, Jugendhilfeplanung
Herr Siegfried Haller (Jugendamtsleiter)
Naumburger Str. 26
04229 Leipzig
Fon: 0341/123-4378/-4494
Fax: 0341/1234495

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
Arbeit und Leben BWZ gGmbH,
Bildungsstätte Engelsdorf
Frau Dr. Karin Lößner
Knorrstr. 12
04319 Leipzig
Fon: 0341/6514921
Fax: 0341/6514923
fstj@arbeit-und-leben-bwz.de
www.arbeit-und-leben-bwz.de

Träger:
Arbeit und Leben BWZ gGmbH,
Geschäftsstelle
Wolfram Butter,
Geschäftsstellenleiter
Handelsplatz 1
04319 Leipzig
Fon: 0341/6564716
Fax: 0341/6564733
sachsen@arbeit-und-leben-bwz.de
www.arbeit-und-leben-bwz.de

AWO, Senioren- und Sozialzentrum gGmbH
Sachsen-West
Eva-Maria Schwarze
Raschwitzer Str. 11 - 13
04416 Markkleeberg
Fon: 03413/536362
Fax: 03413/536411

Qualifizierungsbüro Stendal

Internationaler Bund
Freiwilliges Soziales Trainingsjahr Stendal

Stadt/Quartier:	Stendal – Stadtsee
Träger:	Internationaler Bund
Projektlaufzeit:	01.09.2000 – 31.08.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/25 Teilnehmer/innen
Das Team:	Frau Juntke Frau Elling

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Mitten im Stadtteil Stendal–Stadtsee, ehemaliges Geschäft beim Einkaufszentrum
Besonderheiten des Quartiers:	Neubaugebiet mit hohem Anteil an Arbeitslosen, Sozialhilfeempfängern, Aussiedlern, Migrant/innen und einem hohen Jugendanteil
Situation Jugendlicher im Quartier:	Wenig Ausbildungs- und Arbeitsplätze
Potentiale im Quartier:	Sport-, Freizeit- und Jugendeinrichtungen

Erreichte Zielgruppe:
- Sozial benachteiligte Jungendliche und junge Erwachsene, insbesondere strafentlassene oder von Strafe bedrohte Jugendliche, sowie suchtgefährdete Jugendliche
- Junge Mütter.

Maßgeschneiderte Förderung:
- Individuelle Förderpläne
- Praktika in Einsatzstellen, die den Neigungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Teilnehmer/innen entsprechen
- Individuelle Vorbereitung auf die Praktika durch die Orientierungsphase beim Kooperationspartner.

Teilnehmerqualifizierung:
- Zertifizierung von erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Einschätzung des Arbeitsverhaltens durch die Einsatzstelle am Ende des Praktikums
- Möglichkeit der Vorbereitung auf den Erwerb des Hauptschul- und Realschulabschlusses
- Bescheinigung der erfolgreichen Absolvierung der fachpraktischen Orientierungsphase und des Allgemeinunterrichts.

Praktika in Einsatzstellen:
- 3 x 12 Wochen Praktikum für jeden Teilnehmer/jede Teilnehmerin
- 50 % der Teilnehmer/innen arbeiten konstant in einer Einsatzstelle
- Ca. 50 Einsatzstellen arbeiten in folgenden Bereichen mit uns zusammen:
  - Handwerk
  - Einzelhandel
  - Dienstleistung
  - Sozialwesen.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
- Frühzeitige Einleitung von Nachfolgemaßnahmen durch Berufsfindungsgespräche mit dem Ansprechpartner der Berufsberatung
- Nachbetreuung der Teilnehmer/innen bis zu 6 Monaten nach Beendigung der Maßnahme in Form von Gesprächen und Ehemaligentreffen.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
- Gemeinwesenorientierte Arbeit – Instandsetzung eines Spielplatzes im Stadtteil als aktuelles Projekt
- Teilnahme am Stadtseefest
- Präsentation des FSTJ beim Sommerfest des IB in Stendal-Stadtsee.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
- Sehr gute Zusammenarbeit mit den Projektpartnern: Arbeitsamt, Stadtverwaltung, Jugendamt des Landkreises, Bildungsstätte Altmark, Verein für Straffälligenbetreuung und Bewährungshilfe Stendal e.V. und Anerkennung seitens dieser
- Positive Rückmeldungen durch ehemalige Teilnehmer/innen
- Vermittlungsquote nach dem 1. Förderjahr:
  - Anzahl der Teilnehmer/innen im Durchlauf : 43 Teilnehmer/innen
  - Davon Verbleib in der Maßnahme: 6 Teilnehmer/innen
  - Vermittelt in Ausbildung und Maßnahmen: 18 Teilnehmer/innen
  - Reguläre Beendigung der Maßnahme nach 12 Monaten: 17 Teilnehmer/innen

Ausblicke:
Neben der Umsetzung der grundsätzlichen Projektinhalte sollen im 3. Förderjahr folgende Schwerpunkte im Mittelpunkt stehen:
- Angebot der modularen Teilqualifikation im Rahmen des Projektes
- Zielgerichtete Entwicklung der Mobilität der Teilnehmer/innen hinsichtlich der Vermittlung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen in anderen Bundesländern.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
- Flyer, Informationstafel.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Arbeitsamt Stendal, Berufsberatung	Bürgeramt der Stadt Stendal
Herr Knaack	Herr Mehlkopf, Frau Januszewski
Weberstr. 18	Käthe-Kollwitz-Str. 1
39576 Stendal	39576 Stendal
Fon: 09391/6400	Fon: 03931/606

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**
Internationaler Bund	Internationaler Bund e.V.
FSTJ Stendal	Ausbildungszentrum Magdeburg
Frau Juntke	Herr Heinrichs
Adolph-Menzel-Str. 10	Alt Salbke 6 – 10
39576 Stendal	39122 Magdeburg
Fon: 09391/490549	Fon: 0391/4072384
Fax: 03931/490549	Fax: 0391/4072383
IB_Stendal@lycos.de	IB-ABZ-MD@GMX.de
http://members.tripod.de/IB_Stendal	

Qualifizierungsbüro Flensburg
ZAPP – Zukunft Arbeit Praxis Perspektive

Stadt/Quartier:	Flensburg-Neustadt
Träger:	bequa – Martinstift – Jugendaufbauwerk
Projektlaufzeit:	O1.01.2001 bis 31.12. 2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/16 Teilnehmer/innen
Das Team:	Helge Affeldt, Brigitte Becker, Kurt Juhl, Michael Lüthje

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Das im Februar 2001 bezogene Projekthaus wurde im November 2001 verlassen, da es von Hausschwamm befallen ist. Inzwischen steht eine große, zentral gelegene Werkhalle zur Verfügung, die mit dem Projektcharakter entsprechenden Unterrichts-, Werk-, Sozial- und Büroräumen ausgestattet ist.
Besonderheiten des Quartiers:	Ergebnisse des E&C Sanierungsprozesses werden sichtbar und führen zu einer positiven Aufbruchstimmung im Stadtteil.
Situation Jugendlicher im Quartier:	Die Situation unserer Klientel wird im Quartier, das nach wie vor durch seine hohe Arbeitslosenquote und soziale Spannungen geprägt ist, beeinträchtigt. Das FSTJ ist durch seine Niedrigschwelligkeit ein passgenaues Angebot.
Potentiale im Quartier:	Die Zusammenarbeit aller Partner schreitet voran. Das soziale Netzwerk, zu dem sich auch das FSTJ zählt, ist stabil und gibt wichtige Impulse für die Gesundung des Stadtteils.

Erreichte Zielgruppe:
Die lokalen Rahmenbedingungen und die Zuweisungspraxis der Berufsberatung bewirken, dass die Teilnehmer/innen überdurchschnittlich problem- und konfliktbeladen sind. Der Anteil der weiblichen Teilnehmer ist noch gering, wird allerdings durch zielgerichtete Akquisition und Projektangebote gesteigert werden können.

Maßgeschneiderte Förderung:
Immer bedeutsamer wird das individuelle Förderverfahren. Hemmnisse werden erkannt, benannt und dann gezielt und erfolgsorientiert bearbeitet. Lebenspraktische Unterstützung, breit gefächerte Qualifizierungsangebote, Orientierungshilfen, Einzelberatung und praktisches Tun münden in Praxiserfahrungen, die den Übergang in selbstverantwortliche berufliche Tätigkeit vorbereiten.

Teilnehmerqualifizierung:
Das Projekthaus selbst dient als Praxis- und Qualifizierungsraum. Hausinterner Berufsorientierungs- und Förderunterricht, Seminare sowie Workshops werden durch z. T. zertifizierte Qualifizierungen ergänzt. Indikator ist dabei immer der ermittelte individuelle Förderbedarf.

Praktika in Einsatzstellen:
Das Spektrum der angestrebten Berufsfelder der Teilnehmer/innen ist weit gefächert und wird entsprechend berücksichtigt. Eine intensive Betreuung der Praktikumbetriebe ist notwendig. Die Praxisbereiche beschränken sich meist auf handwerkliche bzw. gewerbliche Betriebe. Es finden auch niedrigschwellige Praxiseinsätze bei gemeinnützigen Trägern statt, da bei diesen ein höheres Maß an sozialem Engagement und Betreuungskompetenz vorhanden ist.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Zu den regulär ausgeschiedenen Teilnehmer/innen des Projektes besteht ein vertrauensvoller und intensiver Kontakt. Das Projekthaus ist während der Teilnahme zum Lebensmittelpunkt vieler geworden. Eingeleitete Prozesse werden im Rahmen der Projektpatenschaft weitergeführt. Gesellige Projekttreffen finden statt. Relativ wenige Teilnehmer/innen streben im Anschluss an das Jahr direkt eine Ausbildung an. Oft wird zunächst ein qualifizierterer Schulabschluss geplant und angebahnt. Mehrere Teilnehmer/innen nehmen direkt oder kurz nach Projektende eine Arbeit auf. Der Übergang in eine Maßnahme zur beruflichen Integration konnte mehrfach vorbereitet werden.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Das FSTJ Flensburg ist Partner im praktischen und soziokulturellen Sanierungsprozess und beteiligt sich aktiv durch die Begleitung sportlicher, kultureller und sozialer Veranstaltungen und Aktionen.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Die ursprüngliche Konzeptidee, ein Projekthaus zu einer Stadtteilbegegnungsstätte umzubauen, erhielt durch die Hausschwammdiagnose einen Rückschlag. Inzwischen hat es in anderen Räumen einen Neubeginn gegeben. Die Erfahrungen des ersten Projektjahres werden konstruktiv umgesetzt. Ein Orientierungs-, Qualifizierungs- und Praxisstellennetzwerk ist entstanden, das den angestrebten Übergang in Leben und Beruf unserer Teilnehmer/innen möglich macht.

Ausblicke:
Das FSTJ wird immer mehr zu einer tragenden Säule des ganzheitlichen Sanierungsprozesses des Stadtteils – dieses wird in Zukunft deutlich sichtbar werden. Eine Übertragung der Konzeptidee auf andere Stadtteile scheint erwägenswert.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Projektpräsentation (CD - ROM), Flyer, www.bequa.de

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Berufsberatung
Frau Lagerpusch
Waldstraße 2
24939 Flensburg
Fon: 0461–819270
Fax: 0461–819421

Kommune:
Stadt Flensburg – Jugendhilfeplanung
Herr Dr. Börstinghaus
Rathausplatz 1
24931 Flensburg
Fon: 0461–852177
Fax: 0461–851664

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
FSTJ – Flensburg „ZAPP“
Helge Affeldt
Eckenerstraße 28
24939 Flensburg
Fon: 0461/503330
Fax: 0461/1503 334
Zapp@bequa.de

Trägerverbund:
bequa (Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Flensburg mbH) – JAW – Martinstift
Ernst Damm
Schiffbrücke 43 – 45
24939 Flensburg
Fan: 0461/1503 0
Fax: 0461/1503 100
info@bequa.de
www.bequa.de

Qualifizierungsbüro FSTJ - Lübeck

Stadt/Quartier: Lübeck – St.Lorenz-Süd
Träger: Internationaler Bund
Projektlaufzeit: 01.05.2000 – 30.04.2003
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002: 25 Plätze/18 Teilnehmer/innen
Das Team: Astrid Silberstorff (ab 01.06.2002),
Elsbeth Hoeck (Dipl. Päd.),
Peggy Lampe (Dipl. Päd.),
Michael Kühl (Elekroinst.-Meister, Anleiter),
Eckart Krüger (Dipl. Lehrer),
Tanja Lompa (Verwaltungsfachangestellte)

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros: Projekthaus im Stadtteil, Seminarraum, Küche, zwei Büros, kleine Werkstatt, Schrebergarten
Besonderheiten des Quartiers: Geringe Infrastruktur, Mischbebauung, hohe Erwerbslosenquote, große Anzahl von Sozialhilfeempfänger/innen, Zentrumsnähe
Situation Jugendlicher im Quartier: Kaum Angebote für die Freizeitgestaltung von Jugendlichen, hohe Zahl an jugendlichen Erwerbslosen, hoher Anteil an Sozialhilfebezug
Potentiale im Quartier: Stadtteilinitiativen, Stadtteilmanagement, Vernetzung zwischen vielzähligen sozialen Einrichtungen und Institutionen im Stadtteil

Erreichte Zielgruppe:
Schulabbrecher/innen, Jugendliche mit Suchtmittelkarrieren, delinquente junge Menschen (hoher Anteil an Bewährungsauflagen), psychisch belastete und sozial benachteiligte Jugendliche.

Maßgeschneiderte Förderung:
Individuelle Förderplanung, Casemanagement, Assessment, training on the job, learning by doing, Projektarbeit.

Teilnehmerqualifizierung:
Interne und externe Qualifikationsmodule, z. B. Sozialtraining, Vorbereitung auf den externen Hauptschulabschluss, Bewerbungstraining, Werkstattarbeiten, passgenaue Förderplanung, Zukunftsseminare – z. B. Babybedenkzeit, „Spielplan Ausbildung“.

Praktika in Einsatzstellen:
Breitgefächertes Angebot an Einsatzstellen in Lübeck, Handwerksbereich, Dienstleistungssektor. Kooperationspartner (z. B. Jugendaufbauwerk, Jugendwerkstatt).

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Nachbetreuung wird angeboten, im spezifischen Einzelfall besteht Kontakt mit den Jugendlichen.
Weitervermittlungen: Arbeit, Ausbildung, weiterführende Schule, andere Maßnahmen.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Enge Kooperation mit dem Stadtteilmanagement vor Ort, Teilnahme an Stadtteilinitiativen (Arbeitskreise, Sommerfeste), gemeinsame Projekte mit den Akteuren des Programms der "Sozialen Stadt" in Lübeck im Stadtteil St.Lorenz (Interkulturelles Netzwerk, Nachbarschaftsbüro, Stadtteilmanagement).

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Zusammenarbeit mit der offenen und aufsuchenden Jugendarbeit hat sich bewährt.
Pädagogischer Arbeitsansatz: individuelle, passgenaue Förderplanung mit niedrigschwelligem Einstieg ins FSTJ.
Regelmäßiger Informations- und Sachstandsaustausch mit dem einzelnen Jugendlichen und mit dem/r zuständigen Berufsberater/in im Arbeitsamt.
Vielfalt an Arbeitsprojekten in den Bereichen Medien, Video, Garten- und Landschaftsbau etc.

Ausblicke:
- Konzeptweiterentwicklung in Richtung zusätzlicher sozialpädagogischer und teilweise therapeutischer Angebote
- Übergang in die Regelfinanzierung nach Ablauf der Modellphase
- Neue, größere Räumlichkeiten
- Stadtteilerweiterung, um eine größere Anzahl von Jugendlichen zu erreichen.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Zwischenbericht, Projektwand, Videomagazin zum FSTJ (z. Zt. erst 2-teilig), Stadtteilposter, Flyer.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:
Arbeitsamt Lübeck
Berufsberatung
Herr Karsten Marzian, Abt. Leiter
Frau Doris Franck-Reichardt
Hans- Böckler- Str. 1
23560 Lübeck
Fon: 0451/588-0
Fax: 0451/588 604

Kommune:
Hansestadt Lübeck
Bereich Jugendamt-Jugendarbeit
Frau Ursula Redecker
Braunstr. 21 – 23
23552 Lübeck
Fon: 0451/122-5141
Fax: 0451/122-5151

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:
FSTJ-Lübeck
Astrid Silberstorff (ab 01.06.2002)
Dornestr. 62 a
23558 Lübeck
Fon: 0451/81049-30
Fax: 0451/81049-31
FSTJ@internationaler-bund.de
www.internationaler-bund.de

Träger:
Internationaler Bund e.V.
Astrid Silberstorff
Dornestr. 62 a
23558 Lübeck
Fon: 0451/81049-30
Fax: 0451/81049-31
FSTJ@internationaler-bund.de
www.internationaler-bund.de

Qualifizierungsbüro „LoFT“ Jena

Stadt/Quartier:	Jena- Lobeda / „LoFT“ Jena
Träger:	Überbetriebliche Ausbildungsgesellschaft mbH
Projektlaufzeit:	Teilnehmer: 15.5.2000 bis 14.5.2003
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/25 Teilnehmer/innen
Das Team:	Christine Andrzejak, Andrea Teichmann, Wolfgang Henning, Helga Sachse

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	5-Raum-Parterrewohnung eines 11-geschossigen Plattenbaus, relativ zentral gelegen und gut an öffentlichen Nahverkehr angebunden
Besonderheiten des Quartiers:	10 km vom Stadtzentrum entfernte Plattenbausiedlung aus den 70er Jahren, ca. 30.000 Einwohner, zunehmender Leerstand von Wohnungen und Geschäften durch Wegzug
Situation Jugendlicher im Quartier:	Hohe Arbeitslosigkeit der Eltern, viele mehrfach belastete Großfamilien, kaum öffentlich geduldete Treffpunkte
Potentiale im Quartier:	Stadtteilbüro, 2 kommunale Jugendzentren, Vereine

Erreichte Zielgruppe:
Jugendliche mit schwerwiegenden Bildungsdefiziten, die den Belastungen einer Berufsausbildung oder eines Arbeitsverhältnisses nicht gewachsen sind, sozial mehrfach Benachteiligte, Delinquente, Verhaltensauffällige, Schulabbrecher, Schulverweigerer, Alter zwischen 16 und 25 Jahren.

Maßgeschneiderte Förderung:
Individuell abgestimmte Orientierungs- und Motivationsphase im Qualifizierungsbüro.
Durchführungsphase: dem Interesse entsprechendes Praktikum in Einsatzstelle; parallel: praktische Qualifizierungen, Freizeitprojekte, Stadtteilarbeit und sozialpädagogische Begleitung. Möglichkeit einer 3monatigen Nachbetreuung (auch finanziert durch das Arbeitsamt Jena) bei Überleitung in Anschlussmaßnahme.

Teilnehmerqualifizierung:
Dynamische Lernvereinbarungen (gemeinsame Zielfestlegung, kontinuierliche Rückmeldung, lösungsorientierte Beratung und Weiterentwicklung), sozialpädagogische Begleitung (bei Bedarf in allen Lebenslagen), Vorbereitung auf den externen Schulabschluss, Auswahl an praktischen Qualifizierungen.

Praktika in Einsatzstellen:
Die Bandbreite der Einsatzstellen erstreckt sich von gemeinnützigen Vereinen über familiäre Kleinbetriebe bis hin zur freien Wirtschaft im Großraum Lobeda (z. B. Spiel- u. Freizeitzentrum, Kindertagesstätten, Reitsportzentrum, Einzelhandel, Gartenbau, Bau-Firmen, Kfz-Werkstatt, Autohäuser, Gaststätten, Hotels etc.). Bisher konnte jeder teilnehmende Jugendliche mindestens ein Praktikum absolvieren – im Schnitt jedoch drei Praktika zu je drei Monaten.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
Die Weitervermittlung der Teilnehmer/innen wird sukzessiv gemeinsam mit der Arbeitsmarktpartnerin des AA Jena und dem FSTJ-Mitarbeiterteam innerhalb der 2. Hälfte des FSTJ nach den Interessen des Jugendlichen vorbereitet. Der Großteil der Teilnehmer/innen ist in der Lage, eine außerbetriebliche Ausbildung anzunehmen. Häufige Anschlüsse an das FSTJ waren und sind: Schulische Ausbildung, Reha-Maßnahmen mit psychologischer Betreuung, weitere Berufsvorbereitung.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Verschiedenste Stadtteilprojekte in enger Zusammenarbeit mit der Städtischen Wohnungsgesellschaft, dem Stadtteilbüro, ansässigen Vereinen, dem Ortsbürgermeister, Schulen und Kindertagesstätten.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Das FSTJ erhält im Quartier eine sehr gute Resonanz, die Einbindung in Stadtteilaktivitäten und die Vernetzungsrunde, sowie die Zusammenarbeit mit dem Träger, dem Arbeits- und Jugendamt sind durchgängig positiv. Der Bedarf des Projektes im Stadtteil wächst. Der soziale Bezug der Jugendlichen innerhalb des FSTJ ist stark ausgeprägt. Eine etwas problematische Entwicklung zeichnet sich bzgl. der Einsatzstellen innerhalb des eingeschränkten Stadtteils ab. Die Option der Einsatzstellennutzung im gesamten Jenaer Stadtgebiet ist längerfristig zwingend notwendig.

Ausblicke:
Versuch der Verstetigung des Projektes nach Abschluss der Modellphase (14.5.2003) als Regelangebot des Arbeitsamtes Jena in Kooperation mit der Kommune. Überlegung, ob das derzeitige Angebot in der bisherigen Form ausreicht, um die Zielgruppe konsequent zu erreichen.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
- Flyer
- Jahresbericht
- Bericht zum Maßnahmejahr 2000/ 2001des Fachbereichs Aus- und Weiterbildung.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Teamleiter Arbeitsmarktpartner	Dezernat Finanzen, Ordnung und Sicherheit
Herr Dr. Diez	Herr Frank Jauch
Leutragraben 2-4	Leutragraben 12
07743 Jena	07743 Jena
Fon: 03641/379951	Fon: 03641/493000
Fax: 03641/988	Fax: 03641/493044

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**
LoFT	ÜAG mbH
Christine Andrzejak	Frau Ines Letsch
Werner-Seelenbinder-Str. 14	Ilmstr. 1
07747 Jena	07743 Jena
Fon: 03641/358727	Fon: 03641/806701
Fax: 03641/358728	Fax: 03641/806777
loft.ueag@gmx.de	ines.letsch@ueag-jena.de
	www.ueag-jena.de

Qualifizierungsbüro Starthilfe Sondershausen e. V.

Stadt/Quartier:	Sondershausen Hasenholz/Östertal
Träger:	Starthilfe Sondershausen e.V.
Projektlaufzeit:	15.08.2000 bis 14.08.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/25 Teilnehmer/innen
Das Team:	Martina Koch — Ausbilderin/Projektleiterin Lorita Dille — Sozialpädagogin Harald Heißner — Sozialpädagoge Ute Thurnes — Lehrerin Bodo Wandt — Lehrer

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Zentral gelegen, Qualifizierungsbüro befindet sich in der ersten Etage eines Bürogebäudes - Schulungsraum, 2 Büros, Aufenthaltsraum, PC-Kabinett.
Besonderheiten des Quartiers:	Zentrumsnah, überwiegend Plattenbauweise der 80er Jahre, fehlende Infrastruktur, hohe Arbeitslosigkeit
Situation Jugendlicher im Quartier:	Hohe Jugendarbeitslosigkeit, Mangel von Lehrstellenangeboten, Konsum von Alkohol und Drogen
Potentiale im Quartier:	Genug Möglichkeiten der Freizeitgestaltung - Jugendtreff, Hasenholz/Östertal Club, Bowling, Kino u. a.

Erreichte Zielgruppe:
- Jugendliche ohne Schulabschluss (niedrige Klassenabgänge)
- Jugendliche aus mehrfach abgebrochenen Berufsvorbereitungsmaßnahmen
- Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung
- Jugendliche nach dem Strafvollzug und Drogenentzug
- Junge Aussiedler (Russland)
- Davon im Durchschnitt 60 % junge Männer und 40 % junge Frauen.

Maßgeschneiderte Förderung:
- Wöchentlicher Stützunterricht
- Wöchentlicher Deutschunterricht
- Möglichkeit zum Nachholen des Hauptschulabschlusses.

Teilnehmerqualifizierung:
Berufswunschorientierte Lehrgangsangebote Bereich Küche, Bau, Gärtnerei, Hauswirtschaft u. a.

Praktika in Einsatzstellen:
Kindertagesstätten, Vereine, Handel, Kleingewerbe im Wohngebiet und in angrenzenden Stadtteilen.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
- Regelmäßige Treffen mit den Ehemaligen
- Nachfragen des Qualifizierungsbüros bei Bildungsträgern, Arbeitgebern.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
- Patenschaft über Pflege des Abenteuerspielplatzes im Wohngebiet übernommen
- Mitgestaltung des Stadtteilfestes
- Mitwirkung bei Vorbereitung und Durchführung von Sportveranstaltungen.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
- Positive Vermittlung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem ersten Durchlauf des Projektes in Ausbildung und Arbeit.
- Projekt von den Jugendlichen positiv angenommen
- Ständige Nachfrage von Jugendlichen nach freien Plätzen
- Gute Zusammenarbeit der Kooperationspartner
- Projekt ist bekannt in der Stadt Sondershausen.

Ausblicke:
Für den zweiten Durchlauf wünschen wir uns wieder so eine hohe Vermittlungsrate. Vor allem aber, dass das FSTJ in Sondershausen nach der Modellphase weiter bestehen kann.

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Zur Fachtagung am 17./18. Juni 2002 werden wir mit einem Video und unserer Chronik präsent sein.

Programmpartner auf lokaler Ebene - Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**	**Kreis:**
Arbeitsamt Sondershausen	Stadtverwaltung Sondershausen	Landratsamt Kyffhäuserkreis
Berufsberatung	Amt für Kultur und Soziales	Jugendamt und Sport
Frau Büchner	Frau Strödter	Frau Bräunicke
Nordhäuserstraße 01	Markt 07	Markt 08
99706 Sondershausen	99706 Sondershausen	99706 Sondershausen
Fon: 03632/616147	Fon: 03632/622171	Fon: 03632/741621

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**
Starthilfe Sondershausen e.V.	Starthilfe Sondershausen e.V.
LQB Frau Koch	Geschäftsführer Herr Rauschenbach
Planplatz 04	Gartenstraße 13d
99706 Sondershausen	99706 Sondershausen
Fon: 03632/544611	Fon: 03632/66980
Fax: 03632/544612	Fax: 03632/669826
E-mail: starthilfe-fstj@t-online.de	E-mail: starthilfe-sondershausen@t-online.de

Modelle der Verstetigung des FSTJ

Qualifizierungsbüro Stralsund

In Stralsund wurde das bestehende FSTJ-Projekt seit Februar 2002 von 25 auf 36 Teilnehmerplätze ausgeweitet. Anstelle der Modellfinanzierung durch das BMFSFJ werden die Bezüge der 11 neuen Teilnehmer/innen vom Amt für Jugend, Familie und Soziales übernommen.

Stadt/Quartier:	Stralsund-Grünhufe
Träger:	Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.
Projektlaufzeit:	01.11.2000 bis 31.10.2002
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	36 Plätze/40 Teilnehmer/innen
Das Team:	Christiane Kuntze - Stützlehrerin Sandra Standfuß - Dipl. Sozialpädagogin Janet Täufert - Dipl. Sozialpädagogin Burkhard Rummler - Praxisanleiter Torsten Hölbing - Praxisanleiter Peter Schönemann - Praxisanleiter Dr. G. F. Triebenecker - Theaterwissenschaflter Axel W. Markmann - Projektkoordinator

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Das Qualifizierungsbüro ist eine Baustelle im Zentrum des Wohngebietes. Das 2. OG der Baustelle wird für Beratung, Gruppenräume, Büro und Küche genutzt.
Besonderheiten des Quartiers:	Das Quartier ist eine reine Plattenbausiedlung, in der es kaum Arbeitsmöglichkeiten gibt. Ein Einkaufszentrum befindet sich am Rande des Quartiers.
Situation Jugendlicher im Quartier:	Weil die Miete niedrig ist, leben hier viele junge Erwachsene und junge Familien. Hohe Arbeitslosenquote. Institutionen: 1 Jugendzentrum, 1 Abenteuerspielplatz, 1 Haupt- und Realschule, 1 Kita, 1 FSTJ
Potentiale im Quartier:	? ? ? ? ?

Erreichte Zielgruppe:
Mehrfachabbrecher/innen von Berufsorientierungsmaßnahmen oder Ausbildungen. Jugendgerichtshilfe, Betreutes Wohnen, Hilfen zur Erziehung und Sozialhilfeträger fragen vermehrt um Plätze nach. Wir beschäftigen ca. 1/3 Frauen und 2/3 Männer. Alter: 18 - 24 Jahre

Maßgeschneiderte Förderung:
Durch Mitarbeit in den vielfältigen Gewerken der Baustelle werden Kompetenzen und Neigungen sichtbar und sprachfähig. Gespräche und Seminare legen unterdrückte Berufswünsche offen. Praktika fördern Ressourcen und Wünsche. Soziale Schlüsselqualifikationen werden in Seminaren (z. B. Kommunikationstraining, Konfliktschlichterschulung) und durch die Theater- und KulturArbeit gefördert. Bildung findet in der handwerklichen oder kulturellen Produktion statt. Die Förderschritte sind dokumentiert und werden mit den Teilnehmer/innen regelmäßig ausgewertet.

Teilnehmerqualifizierung:
Gabelstaplerpass, Schweißerpass, Schwesternhelferinnenkurs, kaufmännischer Grund- und Aufbaukurs, PC-Schein, Babysitterkurs, Veranstaltungstechnik, Gruppenleiterausweis, Grundlagenseminar Sozialpädagogik, 1. Hilfe Ausweis, Reisebüro Fernlehrgang für Tourismusbörsen, Theaterworkshops.

Praktika in Einsatzstellen:
Praktika werden bei Firmen, die auf dem Bau des FSTJ mitarbeiten, bei Zulieferbetrieben und in der sonstigen Wirtschaft absolviert. Praktikumsdauer: Kurze „Schnupperpraktika“ bis Ganzjahrespraktika sind möglich. Betriebe werden nach Berufswunsch ausgesucht und geworben.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:
95 % der Teilnehmer/innen wurden bislang in Ausbildung oder Umschulungsmaßnahmen vermittelt. Zu allen Teilnehmer/innen wird telefonischer Kontakt gehalten. 1/3 der Teilnehmer/innen sucht nach Beendigung das FSTJ weiterhin auf.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Mit der ortsansässigen Wohnungsbaugesellschaft wird die Zusammenarbeit intensiviert. Das FSTJ hat Patenschaften für 3 Spielplätze im Stadtteil übernommen. Mit der ortsansässigen Kirchengemeinde besteht ein freundlicher Kontakt. Wir tagen des Öfteren in deren Räume. Die im Stadtteil ansässigen Firmen arbeiten zunehmend mehr mit uns zusammen (Praktikumsplätze/Schnupperkurse).

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Der Arbeitsansatz „Hilfe statt Sanktionen“ hat Sprengsatz, wenn verschiedene Fachdisziplinen und die Jugendlichen aufeinander stoßen. Die Konflikte haben wir gestalten können. Daraus resultiert eine vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre zwischen den Teammitgliedern und den Jugendlichen. Fehlorientierungen in der Berufswegeplanung konnten in dieser Atmosphäre erkannt und verhindert werden. Trotz guter Vermittlungserfolge sind einige Themen zu kurz gekommen: Mobilitätstraining, Frauenförderung, Kennenlernen eines breiteren Berufsspektrums, Gesundheitsfürsorge. Das Arbeiten auf der Baustelle ist eine große Chance, um in Prozessen, beim Tun Interventionsansätze zu entdecken.

Ausblicke:
Wir erproben zusätzliche Seminare zum Erwerb sozialer Schlüsselqualifikationen, z. B. durch Einrichtung von Selbsthilfegruppen der Drogen-, Gewalt- und Frauenthematik. Antigewalttraining wird genauso durchgeführt, wie Kommunikationstraining und Streitschlichterschulung. Mit dem Landesfilmzentrum erstellen wir als berufsorientierende Maßnahme Dokumentarfilme zur Lebenswirklichkeit Jugendlicher. Zunehmend mehr wird die KulturArbeit zweiter bestimmender Faktor (neben der Baustelle). Wir begleiten Theateraufführungen diverser Spielgruppen (z. B. GeistigBehindertenTheater). Aber auch die Jugendlichen des FSTJ werden ein eigenes Theaterstück zur Premiere zu bringen.

Programmpartner auf lokaler Ebene – Arbeitsamt und Kommune:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**
Berufsberatung	Amt für Jugend, Familie und Soziales
Erich Bartels	Heidrun Nedoma
Alte Richtenberger Str. 20	Marienstrasse 1
18437 Stralsund	18439 Stralsund
Fon: 03831/25 -801	Fon: 03831/219343
Fax: 03831/259-888	Fax: 03831/219396

Kontakt:

Qualifizierungsbüro:	**Träger:**
Qu.A.S.T.	Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.
Axel W. Markmann	Frank Hunger
Wiesenstr. 9	Fr. Engels Str. 3
18437 Stralsund	18435 Stralsund
Fon: 03831/444278	Fon: 03831/383440
Fax: 03831/444276	Fax: 03831/383441
fstj-kdw@freenet.de	geschaeftsfuehrung-kdw@freenet.de

Qualifizierungsbüro Halle-Neustadt

In Halle wurde das Modell des FSTJ in Eigenfinanzierung des Landes, des lokalen Arbeitsamtes und der Kommune übernommen. Anstelle der Modellfinanzierung durch das BMFSFJ werden die Bezüge der Teilnehmer/innen vom Ministerium für Arbeit, Frauen, Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt übernommen.

Stadt/Quartier:	Halle-Neustadt
Träger:	AWO Kreisverband Halle e.V.
Projektlaufzeit:	01.06.2001
Platzzahl/Belegung am 1.4.2002:	25 Plätze/23 Teilnehmer/innen
Das Team:	Gabriele Schütze, Andreas Fritsch

Lage und Räumlichkeiten des Qualifizierungsbüros:	Peripherie des Quartiers, ehemalige Kindereinrichtung, 2 Aufenthaltsräume, 1 Computerraum, 1 Beratungsraum
Besonderheiten des Quartiers:	Neubaugebiet, ca. 50.000 Bewohner, hoher Leerstand, über 20 % Arbeitslose, über 20 % Rentner
Situation Jugendlicher im Quartier:	7.134 Jugendliche und junge Erwachsene leben im Stadtteil, davon 477 ausländische Mitbürger, wenige betriebliche Ausbildungsplätze, hohe Jugendarbeitslosigkeit
Potentiale im Quartier:	Bündelung der „Soziale Stadt"-Mittel mit anderen Budgets, Verbundenheit der Bewohner mit dem Quartier, Zuzug junger Leute, Beratungsstellen für arbeitslose Jugendliche im Rahmen von JUMP und als Kooperationsprojekt zwischen Arbeitsamt und Amt für Kinder, Jugend und Familie

Erreichte Zielgruppe:
Jugendliche/ junge Erwachsene bis 27 (85 % sind nicht älter als 21 Jahre), 1/3 sind junge Frauen, ca. 1/3 Migranten und Migrantinnen.

Maßgeschneiderte Förderung:
- Eingangsdiagnostik in Bezug auf Schlüsselqualifikationen
- Vermittlung in Wunschpraktika
- Unterstützung zur Sicherung der materiellen Ressourcen
- Soziale Beratung.

Teilnehmerqualifizierung:
- Hauptschulabschluss (im Rahmen der Nichtschülerprüfung, Vorbereitung ca. 4 Monate)
- Gabelstaplerschein (1 Woche)
- Computerqualifizierung in Word, Excel (Basisfähigkeiten ca. 1 Monat bei 4 Std. am Tag).

Praktika in Einsatzstellen:
Katering, Schlosserhandwerk, Tischlerei, Buchbinderei, Piercingstudio, Lager, Kfz-Werkstatt, Computerwerkstatt, Bauhandwerk, Hausmeisterdienste, Physiotherapie, Apotheke, Kino, Seniorenarbeit, Kindertagesstätten, Horte, Künstleragentur.

Nachbetreuung und Weitervermittlung der Teilnehmer/innen:.
Zur Nachbetreuung können wir z. Zt. noch nichts sagen, da das erste Projektjahr noch läuft. Bisher sind 5 Teilnehmer/innen durch die gute Kooperation mit der Berufsberatung für eine Lehrstelle bzw. weitere Kurse (sprachliche Förderung) vorgemerkt.

Einbindung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil - erfolgreiche Stadtteilarbeit:
Ein Stadtteilmanagement hat erst im April 2002 seine Arbeit aufgenommen. Wir arbeiten aber in der Vernetzungsgruppe unseres Stadtteils mit. Firmen aus Halle-Neustadt sind bei Praktika unsere bevorzugte Wahl, jedoch ist Halle-Neustadt ein Plattenbaustadtteil mit einer geringen Bandbreite an Gewerbe. Deshalb nutzen wir auch betriebliche Praktika in der gesamten Stadt.

Einschätzung des bisherigen Projektverlaufs:
Die Etablierung des Büros ist gelungen. Es ist gelungen die Zielgruppe zu erreichen. Im ersten Jahr haben mehr als 50 % der Projektteilnehmer/innen ihre Lebenslage stabilisiert und nachgewiesen, dass sie etwas durchhalten können. Insbesondere bei den Teilnehmer/innen mit einem schulischen Bildungsabschluss haben sich die beruflichen Chancen wesentlich verbessert.

Ausblicke:
Wir bemühen uns um eine Anleiterstelle und versuchen, das Projekt zu verstetigen. Unsere Eingangsdiagnostik soll im Rahmen von Weiterbildungen innerhalb des FSTJ und der Arbeiterwohlfahrt zum Assessment qualifiziert werden. Unser Arbeitsamt wünscht eine frühe Vermittlung in Praktika innerhalb der ersten 6 Wochen (in besonderen Fällen bis zu 12 Wochen).

Infos und Materialien zum Qualifizierungsbüro:
Flyer, Sachbericht und Leistungsbeschreibung stellen wir gerne zur Verfügung (siehe Anschrift unten).

Programmpartner – Arbeitsamt, Kommune und Land Sachsen-Anhalt:
Die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung des lokalen Arbeitsamtes erfolgt auf der Grundlage von BBE (Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen) und Modellförderung. Die Kommune unterstützt das Programm inhaltlich und ist mit 10 % an der Finanzierung der Gesamtkosten beteiligt.

Ansprechpartner/innen:

Arbeitsamt:	**Kommune:**	**Land:**
Arbeitsamt Halle, Berufsberatung Frau Lüddecke 06090 Halle Fon: 0345/5249184	Amt für Kinder, Jugend und Familie Frau Kühn Marktplatz 1 06100 Halle Fon: 0345/2215688 Fax: 0345/2215754	Ministerium für Arbeit, Frauen, Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt Referat 52 Herr Schoensee Seepark 5-7 39108 Magdeburg Fon: 0391/5674054 Fax: 0391/5674035

Kontakt:

Qualifizierungsbüro	**Träger:**
Qualifizierungsbüro Halle-Neustadt Herr Fritsch, Frau Schütze Telemannstr. 11 06124 Halle Fon: 0345/6783747 Fax: 0345/6783748 fstj@halle-neustadt.net	Arbeiterwohlfahrt KV Halle e.V., Geschäftstelle Herr Große-Wöhrmann Zerbster Str.14 06124 Halle Fon: 0345/69163 Fax: 0345/6916413 Kreisverband@awo-halle.de http://www.awo-halle.de

Das FSTJ aus der Sicht von Teilnehmerinnen und Teilnehmern

Mal hü, mal hott...
Immer wieder neue Anstöße

Hallo,

mein Name ist Mirko. Ich bin 22 Jahre alt und bin seit dem 01.08.2001 im Projekt FSTJ. Durch einen Kumpel erfuhr ich von diesem Projekt und stellte mich dort vor.

Mein Ziel ist es, eine Ausbildung zum Fachinformatiker zu machen. Da hier die Chancen in Mecklenburg-Vorpommern schlecht sind einen Ausbildungsplatz zu bekommen, will ich das FSTJ nutzen diesen Traum zu realisieren. Hier im Projekt FSTJ bekomme ich die Gelegenheit, unterschiedliche Praktika im IT-Bereich zu absolvieren. Weiterhin kann ich mich weiterqualifizieren.

Bisher habe ich an folgenden Kursen teilgenommen und dafür auch Zertifikate erhalten:

- Computerkurs EXCEL 2000,
- Computerkurs Frontpage 2000.

Praktika habe ich bis jetzt in zwei verschiedenen Firmen gemacht. Inhalte waren Installation, Reparatur, Konfiguration, Kundenbetreuung, Interneteinweisung für Neukunden. Hier konnte ich viel lernen, was für eine spätere Ausbildung wichtig ist.

Außerdem nahm ich am Outdoor-Seminar teil. Das war eine Kanu-Tour, welche über 2 Tage stattfand. Hier lernten sich alle Teilnehmer kennen, das heißt, einige Teilnehmer kannte ich schon vorher. Es war ein Ausflug, der das Klima der Gruppe positiv förderte.

Meine Betreuerin Mandy hilft mir bei jeglichen Sachen, die ich zur Weiterbildung benötige. So konnte ich auch feststellen, dass meine Bewerbungsunterlagen anfangs nicht so optimal waren und sich im Laufe des vergangenen ¾ Jahres enorm verbesserten.

Ich kann mich mit allen Problemen, seien es ungekündigte Handyverträge oder bei der Wohnungssuche oder bei der Entscheidung Bundeswehr oder Zivildienst, an meine Betreuerin wenden und erhalte Hilfestellung.

Mit den anderen Jugendlichen verstehe ich mich mal hü, mal hott, aber im Großen und Ganzen läuft das schon.

Mir gefällt es im FSTJ sehr gut; vor allem kann ich berufliche Erfahrungen sammeln und an Kursen teilnehmen, die mich interessieren. Die Betreuer geben mir immer wieder neue Anstöße, etwas zu unternehmen und probieren alles an Kursen zu organisieren, was mich weiterbringt für meine berufliche Zukunft.

Tschüß - Mirko
FSTJ Neubrandenburg

Von Kosmetik bis Autohaus

Hallo,

mein Name ist Fanny und ich bin 21 Jahre alt.

Seit 11.06.2001 bin ich im FSTJ. Von Freunden erfuhr ich von diesem Projekt und was die mir erzählten, hat mir ganz gut gefallen. Daraufhin habe ich mich dann selbst hier beworben.

Zu Anfang wollte ich nur meinen Schulabschluss nachholen und hatte keine weiteren Ziele. Vor dem FSTJ habe ich mehrere Maßnahmen abgebrochen und einen Ausbildungsabbruch hinter mir. Ich fühlte mich durch meine kleine Tochter teilweise überfordert. Zum anderen wollte ich etwas Besseres erreichen, als nur eine Ausbildung mit Hauptschulabschluss (Schule hatte ich auch hingeschmissen, so dass ich nur ein Abgangszeugnis habe). Erst im FSTJ wurden mir unterschiedliche Sachen aufgezeigt, wie ich mein Leben selbstständig gestalten kann. Ich habe mich dann entschlossen, eine Ausbildung zu beginnen. Ich wusste nicht, in welche Richtung diese gehen soll. Deswegen ist das FSTJ total super für mich, da ich mich in verschiedenen beruflichen Bereichen in Praktika auf dem 1. Arbeitsmarkt ausprobieren konnte.

Meine Praktika habe ich in folgenden Bereichen gemacht:

- Kosmetik,
- Polizei,
- Verkauf,
- Autohaus.

Die Praktika haben mir Spaß gemacht und ich erhielt Einblicke in die jeweiligen Berufsfelder. Da ich zur Zeit noch meinen Realschulabschluss an der Volkshochschule nachhole und erst im Dezember 2002 fertig bin, kann ich wahrscheinlich ab Dezember eine Ausbildung beginnen.

Außerdem habe ich durch das FSTJ Stützunterricht erhalten. Hätte ich diesen gerade zu Beginn des Kurses Realschulabschluss nicht bekommen, wären meine Chancen auf einen guten Abschluss schlechter. Dann nahm ich noch an einem PC-Kurs „Gestaltung von Web-Seiten“ teil. Und eins habe ich gelernt, im FSTJ, „richtige Bewerbungen“ zu schreiben.

An Stadtteilprojekten habe ich nur einmal teilgenommen, da ich meist im Praktikum war.

Zu den anderen Jugendlichen habe ich im Großen und Ganzen ein gutes Verhältnis. Mit einigen kam ich richtig gut klar und anderen bin ich teilweise aus dem Weg gegangen.

Mit meiner Betreuerin Sonja komme ich sehr gut klar. Sie war immer da, wenn ich Probleme hatte und hat mir zugehört. Auch die anderen Betreuer sind super nett. Alle sind total cool; das war in den anderen Maßnahmen nicht so (die Leute dort hatten keine Ahnung). Gerade weil ich solch schlechte Erfahrungen hatte, hätte ich nicht erwartet, dass die Betreuer im FSTJ noch so jung sind (das ist auf den Charakter bezogen, nicht auf das tatsächliche Alter).

Ich finde das FSTJ sehr gut für Jugendliche; man kann sich durch Praktika auf eine Ausbildung vorbereiten oder nebenbei seinen Schulabschluss nachholen. Wenn man wirklich aus seinem Leben etwas machen will und bisher keine Chance dazu hatte, weil immer irgend etwas schief lief, ist das FSTJ echt top oder total Klasse.

Tschau bella!!!
Fanny
FSTJ Neubrandenburg

Spaß an der Arbeit

Folgender Praktikumsbericht wurde von zwei Teilnehmerinnen im Rahmen der Mediengruppe erstellt. Dieser soll in der ersten Ausgabe der FSTJ-Zeitung für Düsseldorf erscheinen, dort Beachtung finden und über die Möglichkeiten von dezentralen Praktika im FSTJ-Düsseldorf informieren.

Seit dem 16. Juli macht Peter ein Praktikum bei Winkler und Fries. Auch Robert ist seit Oktober dabei. Da wollten wir mehr wissen. Wir haben uns auf den Weg zu Winkler und Fries gemacht, um Fakten zu erfahren. Dieser Betrieb betreibt u. a. die Werkstätten für Kfz-Lackierungen, Kfz-Mechanik und den ADAC-Abschleppservice. Im Gespräch fanden wir heraus, dass Peter viel Spaß an der Arbeit hat, da das Arbeitsklima ihm sehr gut gefällt. Peter macht es vor allem Freude, mit seinen Arbeitskollegen raus zu fahren und Autos abzuschleppen. Wenig später haben wir dann Robert befragt, wie ihm das Praktikum bei Winkler und Fries gefällt. Seine Tätigkeit besteht darin, Autos zu reparieren, die Werkstatt aufzuräumen und viel über den Bereich Autotechnik zu lernen. Auch er möchte in dieser Branche eine Ausbildung machen. Wenig später konnten wir erfahren, dass Robert eine Zusage für einen Ausbildungsplatz bei Winkler und Fries erhalten hat. Somit ist er seinem Traum, Kfz-Mechaniker zu werden, näher gekommen. Klar, dass er zusagen wird!

Das Redaktionsteam der FSTJ-Mediengruppe Düsseldorf.

Ich will mich ausprobieren

Erlebnisbericht

Ich bin seit Anfang Februar 2002 im FSTJ des Kreisdiakonischen Werks Stralsund, da ich meine Ausbildung als Bäcker abgebrochen hatte. Dieses Projekt unterstützt mich bei der Suche nach einem neuen Ausbildungsplatz.

Den ersten Arbeitstag ging ich locker an und er machte mir dadurch viel Spaß. Die darauf folgenden Tage bemerkte ich, dass mir der Bereich Bau nicht lag. So kam ich dann in die Verwaltung und hatte dort viel Spaß. Es dauerte nicht lange, bis ich ins Praktikum kam: Im Bäckereiverkauf war ich das einzige männliche Geschlecht, dennoch kam ich sehr gut mit den Mitarbeiterinnen aus. Allerdings hatte ich meine Probleme mit einem Lehrling. Ihre besserwisserische und arrogante Art störten mich sehr, so dass ich nach 1½ Wochen abbrach, da die Lust am Arbeiten durch sie drastisch sank.

Durch mehrfaches Fehlen bekam ich eine Kündigung mit Bewährung vom FSTJ. Seitdem ist mir klar geworden, wie wichtig dieses Projekt für mich und meine Zukunft ist.

Vom 23.04. – 26.04.2002 erhielten wir Besuch vom FSTJ Potsdam. Am 24.04.2002 spielten wir (FSTJ Stralsund) gegen die Teilnehmer vom FSTJ Potsdam Fußball. Wir siegten glorreich und überlegen mit 11:9. Anschließend saßen wir zusammen am Lagerfeuer und entspannten uns vom Spiel. Es war ein schöner und lustiger Tag, bis Herr Markmann ca. 15 – 20 Kinder zum Mitessen einlud.

Nun bin ich wieder in der Verwaltung tätig und warte ungeduldig die nächsten zwei Wochen ab, da ich dann ins nächste Praktikum gehe. Ich will mich als Kaufmann im Einzelhandel ausprobieren.
Das war es von mir und meinen Erlebnissen im FSTJ.

Harry Hurtig, 18 Jahre
FSTJ Stralsund

Niemals vor Problemen davonlaufen

Erlebnisbericht

Durch eine Freundin, die letztes Jahr beim Freiwilligen Sozialen Trainingsjahr gearbeitet hat, bin ich auf den Gedanken gekommen, mich darüber zu erkundigen. So bekam ich einige Zeit später eine Einladung zum Vorstellungsgespräch.

Mein erster Arbeitstag begann dann am 03.09.2001. Im Gegensatz zu heute habe ich mir damals gewünscht, mich am besten gleich wieder umzudrehen und nach Hause zu gehen. Jeden Monat trafen neue Jugendliche ein und es wurde immer schwieriger, alle kennen zu lernen. Manchmal fragte ich mich bei unserer monatlichen Gruppenversammlung, wer das wohl alles sei.

Dass ich die meisten aber nicht kannte, kam durch meine häufigen Krankentage. Zu der Zeit hatte ich nämlich sehr viele Probleme. Da meine Eltern meinen damaligen Freund nicht akzeptierten, begann ich einige Zeit später, jeden Tag bei ihm zu schlafen. Bis ich bei ihm zu Hause einzog. Die erste Zeit verlief ganz gut. Ich fühlte mich zuerst sehr von ihm verstanden. Doch ich merkte nicht, dass er einen sehr schlechten Einfluss auf mich hatte und meine Probleme immer mehr verschlimmerte. Auf eine Art konnte man schon sagen, dass ich von ihm abhängig und hörig war. Denn wenn er was nicht wollte, hab ich es auch nicht gemacht. Als ich dann nicht einmal mehr mit mir klar kam und die Beziehung kurz vorm Scheitern war, wollte ich nicht mehr leben, schluckte Schlaftabletten und kam ins Krankenhaus.

So bekam auch das erste Mal das FSTJ mit, dass ich zu viele Probleme habe, die ich nicht alleine bewältigen konnte. So setzte sich meine Sozialpädagogin mit mir zusammen. Wir stellten einen Plan auf, mit dem wir nach und nach versuchten und immer noch versuchen, meine Probleme abzubauen. Es stellte sich für mich heraus, dass es sehr schwer ist, das alles aufzuholen, was ich in einem halben Jahr versäumt habe. Aber ich versuche mein Möglichstes.

Zur Zeit versuchen gerade meine Sozialpädagogin und ich schnellstmöglich eine Ausbildung für mich zu finden und nach Möglichkeiten, meine Probleme am Besten zu überwinden. Im FSTJ wurde mir gezeigt, niemals vor Problemen wegzulaufen, sondern sich einen Vertrauenspartner zu suchen und wenn Probleme auftauchen, sich an denjenigen zu wenden. Da ich aber noch nie jemanden hatte, dem ich meine Probleme anvertraut habe, sondern immer auf mich allein gestellt war und deswegen auch meine Probleme alleine lösen musste, war und ist es immer noch schwer, mich irgend jemandem gegenüber zu öffnen und meine Probleme darzustellen.

Am meisten gefällt es mir, dass die Mitarbeiter des FSTJ versuchen, möglichst gut auf die Wünsche der Jugendlichen einzugehen, vor allem, sie gleichwertig zu respektieren. Man kann hier sehr viele Lebenserfahrungen sammeln und sich eine bessere Zukunft schaffen, als es vorher war.

Im ersten Vierteljahr begann ich vier Praktika, die ich alle nach einer kurzen Zeit abbrach, weil ich entweder mit den Leuten nicht klar kam oder einfach keine Lust darauf hatte. So beschlossen die Mitarbeiter des FSTJ und ich, dass es besser wäre, erst einmal nicht ins Praktikum zu gehen. Nun haben sie mich einen Monat lang darauf vorbereitet, dass in meinem nächsten Praktikum nichts mehr schief läuft. Ich hoffe, dass sich die Mühe gelohnt hat und alles klappt. Ich bin froh, hier im FSTJ zu arbeiten, da ich wieder eine Chance für meine Zukunft sehe.

Susi Sorglos 17 Jahre
FSTJ Stralsund

Das Beste aus sich herausholen

Darauf gekommen bin ich durch Freunde, die schon da waren und mir bestätigten, dass dort genau diesen Jugendlichen geholfen wird, bei denen das Arbeitsamt aufgibt! Da fühlte ich mich angesprochen. Und da habe ich mal reingeschaut.

Mir war klar, dass ich nicht einfach daheim sitzen bleiben konnte, ich nutzte meine Chance, nachdem ich ziemlich weit unten war, nichts mehr tat. Außerdem, so eine Chance nicht zu nutzen, wenn man schon nichts tut, wäre dumm. Es wird einem bei maßarbeit nichts verkompliziert, im Gegenteil, vereinfacht. Und im Praktikum fühle ich mich auch wohl, vielleicht weil ich nicht irgendwo reingesteckt wurde, sondern es von mir aus mache.

Ich fühle mich wohl und habe Verpflichtungen zu erfüllen und fühle mich deshalb endlich gebraucht.

Es ist es nicht wert, einfach aufzugeben, keiner ist zu dumm etwas zu tun, das Beste aus sich herauszuholen. Auch wenn es an manchen Tagen unmöglich erscheint, gibt es immer einen Weg zu beweisen, dass man es will.

Gebt Euch Mühe, wollt von Euch aus!

O. B.
FSTJ Kassel

Ich werde es schaffen

Ich fange nächste Woche ein Praktikum als Floristin an. Ich liebe Blumen. Ich will es auch machen. Ich hoffe, ich werde es schaffen. Ich will auch eine Ausbildung machen als Floristin, wenn das Arbeitsamt da mitmacht wegen meiner Zeugnisse.

Ich lerne beim FSTJ auch durch weitere Qualifikationen, andere Praktikumsstellen, andere Erfahrungen. Ich habe festgestellt, dass der Verkauf nichts für mich ist. Ich hoffe, ich werde bei maßarbeit vieles lernen und hoffe, ich werde einen Ausbildungsplatz bekommen mit Hilfe des FSTJ.

Mein Rat für die, die auf der Suche nach ihrem Weg sind:
Mein Rat ist, gebt nicht auf, wenn auch die Praktikumsstelle nicht so toll ist. Macht was aus Eurem Leben, sonst werdet Ihr es für immer bereuen.

Mein Praktikum als Verkäuferin in einem Lebensmittelgeschäft war nicht so gut, aber ich habe es ausgehalten, obwohl mein Chef sehr ... (man kann es sich ja vorstellen). Ich habe gesagt, ich werde die drei Monate durchhalten und ich habe es geschafft. Mein Praktikum als Floristin will ich auch schaffen und ich hoffe, ich werde es schaffen. Ich will unbedingt eine Lehre als Florisitin machen; ich weiß, dass ich es auch schaffe.

N. K.
FSTJ Kassel

Sein Bestes geben

Ich selber finde es hier ganz o.k. Wir machen viele verschiedene Sachen. Außerdem lernen wir hier, wenn es zum Beispiel ein Problem im Praktikum gibt, darüber zu reden. Ich habe das durch die Beratungsstelle für türkische Mädchen und Frauen erfahren, dass ich hier die Möglichkeit habe, Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche zu bekommen.

Ich habe mir für das FSTJ vorgenommen, dass ich es diesmal schaffen werden, ohne abzubrechen.

Mein Rat für die Leute, die hier neu anfangen: Nicht im Praktikum fehlen, sein Bestes geben; der oder diejenige soll sich selber beweisen, dass er/sie es kann und schafft.

H. T.
FSTJ Kassel

Nie die Hoffnung aufgeben

Ich habe durch meine Mutter vom Projekt maßarbeit erfahren. Da ich längere Zeit nichts gemacht habe, dachte ich, es wäre ein guter Einstieg, um wieder in den Arbeitsrhythmus zu kommen. Erst einmal ist es eine gute Übung für mich: Früh aufstehen und den ganzen Tag arbeiten. Dann erhoffe ich mir, dass ich durch die Praktika eine bessere Chance auf einen Ausbildungsplatz habe.

Ich kann jedem nur raten, alles mögliche auszuprobieren, bis man was gefunden hat, was einem gefällt. Man darf die Hoffnung nie aufgeben.

L. W.
FSTJ Kassel

Das Jahr beim FSTJ

Der erste Februar, ist es wahr,
das war genau vor einem Jahr.
Da saßen wir im Zimmer rum,
und guckten alle erst mal dumm!
Was uns wohl erwarten mag,
das war uns're größte Frag'.
Dann kamen KATJA, SANDRA und SUSANN
und unser Stress fing damit an.
Wie tu ich nur, was mach ich bloß,
warum zog ich dieses Los?
Die Sozi's war'n voll Energie
Und wir machten manches Spiel.
Beim Bewerbungstraining dann,
fing das große Grübeln an
Wann war das bloß, wie schreib ich das,
die Sozi's hatten ihren Spaß.
Doch auch Stress gab es genug,
die Sozi's nahmen Zug um Zug,
ja, uns alle nacheinander
regelrecht ganz auseinander.
Doch nun ist die Zeit vorbei
und uns ist es nicht einerlei.
Doch sollten wir mal Hilfe brauchen,
dann heißt es schnell hier her zu laufen,
die Hilfe lässt sich finden dann
bei KATJA, SANDRA und SUSANN.
Wir haben viel durch euch geschafft,
es hat gekostet manche Kraft,
doch im Rückblick, es ist wahr,
war es einfach wunderbar.
Wir danken euch ihr lieben Leute
Und wollen Party machen heute,
um zu beenden unser Jahr,
was für uns ganz lehrreich war.
Wir hören auf und sagen dann:
„Tschüß"
zu KATJA, SANDRA und SUSANN!!!

FSTJ Chemnitz